Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Heil! Der Landwirt“, „Im Zuge der Zeit“ und Blätter für lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Redaktion und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für	¼	Jahr	M.	2.—	für	2	Monate	M.	1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post	„	¼	„	„	1.80,	„	2	„	„	1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld	„	¼	„	„	0.42,	„	2	„	„	0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Calldorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frombausen, Göstrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Herferheide, Heidelbeck, Helden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hildesen, Hillentrup, Hölferheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holshausen, Horn, Hornsdendorf, Hunfeld, Huntpreisen, Jerxen, Jetrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Holshausen, Lahbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochhausen, Lohbruch, Lotk, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonnenborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wähnentrup, Wahmbeckerheide, Lichren, Wellentrup A. O. Wellentrup b. B., Wert, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 186. Detmold, Sonnabend, 10. August 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Nr. 186a und Gut Brand Nr. 31.

Die Eisenbahnkatastrophe von Gnesen.

Kaum, nachdem Frankreich durch das furchtbare Eisenbahnunglück von Angers heimgesucht worden und bei uns sich bereits das in solchen Fällen übliche Pharisäerbewußtsein zu regen begann mit dem ständigen Kehrreim: „bei uns kann so was nicht vorkommen“ — haben wir selbst eine schreckliche Mahnung erhalten, daß in unserem Lande der peinlichen Ordnung und Ueberwachung Unfälle schwerster Natur sich gerade so gut ereignen können, wie in den angeblich laxer verwalteten fremden Ländern. Und zwar sind die Ursachen hier und dort die gleichen. In diesen Ursachen gibt sich von Jahr zu Jahr deutlicher die Entwicklung unseres Eisenbahnwesens kund: steigende Technik, daher weniger Unfälle und Materialschäden, und steigender Verkehr, daher mehr Unfälle aus Betriebsirrungen. Insbesondere sind Entgleisungen in neuerer Zeit selten vorgekommen, teils weil die Züge schwerer sind, die Lokomotive also fester am Fahrplanbau liegt, teils weil der Schienenunterbau und die Gleise an Zuverlässigkeit gewonnen haben. Vor allem haben die ehedem so häufigen „unerklärlichen“ Entgleisungen ganz aufgehört; die letzte berühmt gewordene Entgleisung, über deren Zustandekommen die Techniker sich heute noch die Köpfe zerbrechen, war die Entgleisung des kaiserlich russischen Hofzuges bei Borki im Jahre 1888. Daß ein verbrecherischer Anschlag vorlag, erschien sicher, aber niemals hat man es erklären können, wie es die Attentäter zustande gebracht haben, den schweren Zug aus den Schienen zu leiten.

In folgenden lesenswerten Auslassungen verbreitet sich die „Berliner Zeitung“ dann weiter über die Ursachen der Katastrophe: Das Gnesener Unglück ist aus Anlaß eines Schienenwechsels entstanden; der Schienenwechsel gehört zum ordentlichen Betrieb eines Eisenbahnunternehmens, und es bestehen ganz bestimmte Vorschriften dafür, wie man während der Arbeiten an den Gleisen den Betrieb der Bahn zu behandeln hat. Wenn es überhaupt möglich erscheint, den Betrieb aufrecht zu erhalten, so sind alle am Betrieb beteiligten Personen davon zu verständigen, daß an den Gleisen gearbeitet wird; vorab müssen es die Vorsteher der Nachbarstationen wissen, ob die Strecke in Ordnung ist, dann müssen es die Signalbeamten wissen, ferner müssen die Lokomotivführer aller über die Strecke leitenden Züge durch Stationsrapport von dem abnormen Zustand der Strecke informiert sein; schließlich sollen an der Arbeitsstelle selbst noch Signale stehen, die den Führer auf den Ausnahmezustand aufmerksam machen, und vor allen Dingen muß das letzte Signal auf „vorsichtig fahren“ stehen, so daß selbst für den Fall, daß die eine oder andere Vorschrift versagt wird, die Sicherheit des Betriebes noch nicht gefährdet ist. Es scheint aber, daß, je mehr unser Bahnverkehr sich entwickelt, um so größer die Konfusion in den Köpfen wird. Anders kann man es sich nicht erklären, daß ein Bau an der Strecke, von dem man Tage vorher weiß, einfach nicht in den Rahmen der Betriebsmaßnahmen einbezogen wird. — Wenn sich schließlich noch bestätigen sollte, daß die Arbeit der Schienenauswechselung in Ermangelung genügender Aufsicht äußerst nachlässig gemacht worden ist, dann wäre das Maß der Verschuldung auf seiten der verantwortlichen Personen allerdings übervoll.

Höchst befremdlich erscheint auch das Verhalten der Eisenbahnverwaltung nach dem Unglück. Um 1 Uhr ereignet sich die Katastrophe, um 3 Uhr ist das Geschehene im wesentlichen geklärt, aber die erste amtliche Depesche wird mit dürftigstem Inhalt erst um 11 Uhr 46 Minuten vom Wolffschen Bureau in die Welt geschickt. Derweile sind natürlich schon etliche Privatdepeschen nach allen Richtungen der Welt gegangen; diese Privatdepeschen, meist von Leuten stammend, die die Katastrophe mitgemacht haben, sind unter dem Eindruck des Entsetzens aufgestellt. Daher las man in den ersten Nachrichten von 30—50 Toten; wir selbst berichteten auf Grund unserer privaten Informationen, daß es sich um 12—20 Tote handele; mittlerweile am Vormittag gab das Ministerium der öffentlichen Arbeiten die Zahl auf 20 an, während die letzte amtliche Mitteilung nur von 9 Toten weiß. Es scheint aber leider, als ob unter den Trümmern noch nicht alle Leichen geborgen sind.

Man fragt sich nun, wie es möglich ist, daß die Staatsbahnverwaltung, der alle Mittel des Nachrichtenwesens zur Verfügung stehen, erst 10 Stunden nach dem Unfall in der Lage ist, einen Bericht über das Geschehene zu geben. Gegen 6 Uhr früh finden sich auf den Berliner Stadtbahnhöfen Leute ein, um ihre mit dem D-Zug erwarteten Angehörigen zu empfangen, aber der Zug kommt nicht! Man wartet eine Viertelstunde nach der anderen, aber niemand läßt sich herbei, den immer ängstlicher werdenden Leuten zu sagen, was los ist. Endlich gegen 7 Uhr wird bekannt, daß dem Zuge ein Unfall zugestoßen sei und daß die geretteten Passagiere gegen 12 Uhr eintreffen würden. Also von 1 Uhr bis 5 Uhr früh hat man überhaupt im Bezirk der Bromberger Direktion nicht daran gedacht, die Ankunftsstationen von dem Vorgefallenen zu benachrichtigen. Daß man in wenigen Stunden die Zahl der Toten und Schwerverwundeten, sowie auch ihre Namen nicht feststellen kann, ist klar; wohl aber hätte ein einziger kaltblütiger Beamter bis zur späten Morgenstunde die Namen der Geretteten feststellen und sie an alle Haltestationen des D-Zuges telegraphieren können. Dadurch wäre viel Schrecken und Angst behoben worden. Genau so wie vor zwei Jahren bei dem Sprenberger Bahnunglück ist auch heuer wieder verfahren worden, sei es, daß man zu gleichgültig ist, sei es, daß man nicht die Geistesgegenwart besitzt, um sich die seelische Lage der Menschen vorzustellen, die Angehörige in dem verunglückten Zuge vermuten.

Dem Eisenbahnminister wird ja vor allem obliegen, die Wiederholung solcher Katastrophen zu verhindern, soweit das menschenmöglich ist; dem Unvermeidlichen könnte er aber viel Bitternis nehmen, wenn er es den nachgeordnete Stellen klar machte, daß ein Eisenbahnunglück nicht nur eine dezernatmäßig zu traktierende Dienstbegebenheit ist, sondern eine Katastrophe, die durch das ganze Land Tausende von Herzen in den Bereich ihres lähmenden Schreckens zieht.

Vom Kaisermanöver.

Das kaiserliche Hauptquartier während der Kaisermanöver des 7. und 10. Armeekorps wird in unserer Nähe, in Schloß Corvey an der Weser aufgeschlagen werden, wo der Kaiser am 8. September eintrifft. Es wird damit also bestätigt, daß sich die Manöver wesentlich in dem Berglande der Weser und dem Hochplateau zwischen der Weser und Pyrmont abspielen werden. Schloß Corvey, das vom 15. August bis 15. September für den Fremdenverkehr gesperrt wird, ist herrlich an der Weser, etwa 2 Kilometer von Höxter, gelegen und Eigentum des Herzogs von Ratibor. 1834 fiel es durch Erbschaft an den Prinzen Viktor von Hohenlohe-Schillingsfürst, seit 1840 Herzog von Ratibor, dessen ältester Sohn, der Herzog Viktor Amadeus, der jetzige Besitzer des Schlosses ist. Im Schloße Corvey befindet sich die berühmte vom Landgrafen von Nassau-Rotenburg begründete Bibliothek von 150 000 Bänden. Der Dichter Fallersleben war hier 1864 bis 1870 Bibliothekar. Sein Grab befindet sich hinter der Kirche.

Der marokkanische Wetterwinkel.

Detmold, 10. August.

Das französische Expeditionskorps hat alsbald nach seiner Ausschiffung in Casablanca die Stadt besetzt und dabei keinen Widerstand gefunden. Der Einmarsch dieser starken Truppenmacht kam um so erwünschter, als vorher, so lange nur die schwachen Marineabteilungen an Land waren, die Stadt noch fortwährend Angriffen und Zerstörungen ausgesetzt war. Deshalb hatten sich die Kommandanten der französischen Schiffe zu einem neuen Bombardement auf die nächste Umgebung der Stadt veranlaßt gesehen, denn in der Nacht zum Mittwoch waren abermals Reiterscharen aus der Chaujagegend in Casablanca eingedrungen. Die Stämme des Bezirks Chauja, deren Kopfzahl auf 300 000 angegeben wird, sind den Franzosen besonders feindlich gesinnt. In Algeciras wurden die Sultansvertreter vornehmlich durch die ihnen eröffnete Aussicht, die rückständigen Steuern in jenen verhältnismäßig wohlhabenden Gegenden durch die neue Polizei eintreiben zu lassen, für die Reformen gewonnen; das wissen die Führer der Chaujastämme sehr wohl, und damit erklärt sich ihr erbitterter Widerstand gegen eine französische Invasion. Jetzt herrscht vorläufig Ruhe in Casablanca.

Der spanische Kreuzer „Rio de la Plata“, der nach Casablanca abgehen soll, hat den Befehl erhalten, in Tanger die Instruktionsoffiziere für die französisch-spanische Polizei in Casablanca an Bord zu nehmen und sie nach Casablanca zu bringen. Die Vertreter Spaniens überreichten den Mächten eine Note, nach der Spanien bezüglich der Organisation der Polizei in Casablanca sich im Einverständnis mit Frankreich befindet.

Das englische Konsulat in Casablanca, in das sich die Vertreter Deutschlands, Oesterreichs, Schwedens und der Vereinigten Staaten geflüchtet hatten, wird von 164 französischen Marinesoldaten beschützt.

Die Lage in Tanger hat sich gebessert, zumal der marokkanische Gouverneur El Torres, wo er den Ernst der Melinitbomben spürt, sich Mühe gibt, die Ruhe zu erhalten. Der französische Geschäftsträger in Tanger, Saint Aulaire, erbat vom Admiral Jauréguiberry, der mit dem nach Brest zurückkehrenden Nordgeschwader gestern Tanger passierte, einen Kreuzer, damit die französische Bevölkerung von Tanger während der Abwesenheit des Kreuzers „Jeanne d'Arc“ nicht ohne Schutz bleibe. Der Gouverneur von Tanger machte auf Veranlassung Saint Aulaires den Lokalbesitzern in Tanger zur Pflicht, keine laute Kritik an der französischen Aktion zu dulden.

Der Hafen Mogador dagegen scheint bedroht, es dürften sich dort die Szenen von Casablanca und Mazagan wiederholen. Der Scherif Maud Ain (?) soll an der Spitze von 8000 fanatischen Kabylen gegen die Stadt marschieren.

Rais Uli hat, nach dem „Daily Telegraph“, seine Bedingungen jetzt, wo es ernst wird, sehr ermäßigt. Alles, was er für die Freilassung McLeans wirklich fordere, sei, daß ihm der britische Schutz gewährt werde, damit er in Zukunft mit seiner Familie ruhig und in Frieden leben könne. Mohammed el Torres in Tanger hat von dem Gouverneur von Tetuan einen Brief erhalten, in dem mitgeteilt wird, daß McLean sogar nicht mehr der Gefangene Rais Ulis sei. Ein Häuptling des Stammes El Kmas habe auf sein Ersuchen die Erlaubnis erhalten, ihn in Gewahrsam zu halten. Wenn sich die Nachricht von dieser veränderten Sachlage bestätigen sollte, so wäre die Sicherheit, vielleicht sogar die Freilassung McLeans gewährleistet. (?)

Der französische Minister des Auswärtigen, Herr Pichon, ein kluger und vorsichtiger Mann, fährt fort, nach allen vier Richtungen der Windrose zu beteuern, daß er sich streng an das Programm von Algeciras halten werde. Wohl fehlt es in Paris nicht an Stürmern und Drängern, welche der Regierung den sofortigen Marsch gegen Taza, das heißt eine direkte Bedrohung von Fez, sowie eine gleichzeitige Aktion gegen Südmarokko als Gebot der Notwendigkeit darstellen; Pichon hofft aber, daß der Sultan sich auch ohne äußersten Zwang bestimmt finden werde, dem Chef der „Zauberer“ Ma el Ain in Ruhe zu gebieten und vom Hofe in Fez die der Reformpolitik entschieden feindlichen Elemente zu entfernen.

Eine Eingelfrage, welche die französische Regierung angelegentlich beschäftigt, ist die des Schicksals der Juden in Marokko. Man will den Juden die Naturalisierung als Franzosen erleichtern und meint, daß nach dem Massaker im Judenviertel von Casablanca alle Israeliten Marokkos sich beeilen werden, sich unter den Schutz der französischen Konsulate zu begeben. Es heißt, daß das durch Brand zerstörte Judenviertel von Casablanca nicht mehr aufgebaut werden soll und daß man für die Unterbringung der Juden anderweitig Sorge tragen wolle.

Clémenceau verhält sich in Karlsbad wider seine sonstige Gewohnheit mäuschenstill. Doch meldet der Draht, daß er sich den vornehmsten französischen Marokkospezialisten, Regnault, der Frankreich in Algeciras vertrat und jetzt Gesandter in Tanger ist, nach Karlsbad hat kommen lassen.

Spanien fährt fort, sanft zu kneifen. Man meldet aus Madrid: Man scheint hier (augenscheinlich infolge der Haltung der liberalen und republikanischen Presse, die davor warnt, den Franzosen die Kastanien aus dem Feuer zu holen) entschlossen, die Mitwirkung Spaniens auf ein Mindestmaß zu beschränken. Zunächst soll die Polizeitruppe in Casablanca mit der größten Beschleunigung organisiert werden; bis dahin wünsche Frankreich die vorläufige Uebertragung des Polizeidienstes an französische Soldaten. Die Landung spanischer Truppen bezwecke nur den Schutz der Spanier und des spanischen Konsulats. Dies und die Errichtung der internationalen Polizei seien die einzigen von Spanien verfolgten Ziele. Es ist wahrscheinlich, daß noch ein zweites spanisches Kriegsschiff nach Casablanca geht, dort auch noch weitere Matrosen landet, doch hofft man, daß die Sendung von Landtruppen nicht nötig werden wird.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Ein altes, aber ewig wahres Wort hat sich, mehr tüchtig, als geistvoll, der Regierungspräsident von Magdeburg, Dr. Baltz, bei der Einführung des neuen Bürgermeisters von Calbe zu eigen gemacht. Er sagte u. a.:

„Sie werden die Ihrer wartenden schweren Aufgaben nur mit Unterstützung der kommunalen Körperschaften, die Sie durch Ihr Vertrauen gewählt haben, lösen können. Sie sind aber als Polizeibeamter auch mit großen Rechten ausgerüstet. Führen Sie auch dieses Amt mit Milde und Nachsicht, denn die vornehmste Aufgabe der Polizei soll nicht sein, Vergehen und Verbrechen zu bestrafen, sondern zu verhindern. Seien Sie ferner auch eingedenk des Wortes, daß wir als Beamte der Bürger wegen und nicht die Bürger der Beamten wegen da sind!“

Auch eine Monarchenbegegnung.

Wilhelmshöhe, 9. Aug. Bei der Ankunft des Königs von Siam im Schlosse wurde er von dem Hofmarschall empfangen und zur Kaiserin geleitet. Die Kaiserin, der König von Siam, Prinz Paribatra und Prinzessin Viktoria Luise nahmen darauf den Tee ein. Dann unternahmen der Kaiser, der König und der Prinz eine Spazierfahrt im Automobil. Mit dem König von Siam ist auch der siamesische Gesandte in Berlin hier eingetroffen. Der Kaiser hat dem Prinzen Paribatra die Uniform des Kaiserin-Auguste-Grenadier-Regiments verliehen, bei dem der Prinz seinerzeit Dienste getan hat. Abends fand im Schlosse ein Diner zu Ehren des Königs von Siam statt.

Abg. Bassermann beim Reichskanzler.

Berlin, 9. Aug. Der Abg. Bassermann traf zum Besuch beim Reichskanzler in Norderney ein und hatte mit dem Fürsten Bülow eine längere Besprechung. Daß eine solche Besprechung auf Veranlassung des Herrn Reichskanzlers stattfinden sollte, war uns bereits seit einiger Zeit bekannt. Man wird sich erinnern, daß Fürst Bülow noch vor seiner ersten Abreise nach Norderney mit mehreren Parteiführern konferierte. Schon damals war in Aussicht genommen, daß diejenigen Herren, die nicht mehr in Berlin anwesend waren, den Kanzler im Laufe des Sommers in Norderney aufsuchen sollten.

Dernburg in Afrika.

Staatssekretär Dernburg und seine Begleiter reisten am Donnerstag mit dem Gouverneur von Ostafrika, Freiherrn von Rechenberg, nach Sansibar. Freitag war Empfang beim deutschen Konsul, heute wird Empfang beim Sultan sein. Die Reisepläne sind von Grund aus geändert. Der Staatssekretär ist der Meinung, daß vor allen Dingen der Handel der Kolonie entwickelt werden muß, daher will er heute schon das für den Bahnbau in Betracht kommende Gebiet kennen lernen. Er wird mit der Ugandabahn nach Muanza reisen und von dort nach Tabora marschieren; weiter die projektierte Bahnstrecke bis Morogoro entlang, wo Anschluß an die bald fertige Bahn gefunden wird. Die Dauer der Reise ist auf etwa zwei Monate veranschlagt. Von anderer Seite wird dazu gemeldet: Staatssekretär Dernburg beschloß, die baldigste Durchführung der Zentralbahn von Dar es Salam über Tabora nach dem Viktoria Nyanza zu betreiben. Dieser Entschluß Dernburgs bedeutet den Sieg der Pläne der Deutschen Bank.

Beurlaubung von Mannschaften zur Ernte.

Aus Braunschweig wird gemeldet: Die Generalkommandos des 10. und 4. Armeekorps, Hannover und Sachsen, haben dem Vorstande des landwirtschaftlichen Zentralvereins Braunschweig auf eine Anfrage mitgeteilt, daß sich die Landwirte bezüglich der Zuteilung von Mannschaften zu den Erntearbeiten direkt an die einzelnen Regimenter zu wenden haben. Die Regimenter seien zur Beurlaubung der Mannschaften ermächtigt, soweit der Dienst dies zulasse.

Albumblätter.

Das schwer Beschlossene fordert schnell Vollbringen,
Der beste Wille kann wanken, wenn man aufschiebt.

Erbgraf Udo.

Kriminal-Roman von L. Brenkendorf.

(6. Fortsetzung.)

Obwohl sie ein wenig zur Seite gerückt war, wie wenn sie ihn damit auffordern wolle, neben ihr Platz zu nehmen, hatte er der stummen Einladung doch nicht Folge geleistet, sondern blieb in respektvoller Entfernung vor ihr stehen.

„Wenn ich imstande bin, Antwort darauf zu geben, so —“

„Ich sah Sie vorhin mit dem Leutnant v. Stahl im Park promenieren. Sie haben also wohl schon Gelegenheit gehabt, ihn näher kennen zu lernen. Ich bitte Sie, Herr Doktor, sagen Sie mir offen, was Sie von dem Manne halten.“

„Wie könnte ich das, Komtesse, nach einer Bekanntschaft von kaum zwei Stunden! Zu den Leuten, die ihr Herz auf der Zunge tragen, scheint der Gast Ihres Vaters jedenfalls nicht zu gehören.“

„Sie wollen mir ausweichen. Irgend einen Eindruck müssen Sie von seiner Persönlichkeit empfangen haben.“

„Allerdings. Aber ich trage Bedenken, mich über diesen Eindruck zu äußern.“

„Auch Ihnen also hat er nicht gefallen?“ fragte sie lebhaft und mit einem unverkennbaren Ausdruck von Spannung in den Zügen. „Sie mißtrauen ihm, wie ich ihm mißtraue?“

„Das wäre vielleicht nicht das richtige Wort. Ich vermute eben nur, daß der Herr nicht das ist, wofür er sich ausgibt.“

„Und wenn er es nicht wäre, was sollte er denn sonst sein?“

„Ein Polizeibeamter oder ein Detektiv. So gut er auch seine Rolle zu spielen glaubt, einige seiner Aeußerungen haben ihn doch verraten.“

„So hätte meine Ahnung mich also nicht betrogen. Auch ich vermutete etwas derartiges, als ich während der Tafel seinen Blick so eigentümlich lauernd auf mich gerichtet sah. Was aber kann meinen Vater veranlaßt haben, ihn als den Sohn eines alten Freundes vorzustellen?“

„Darauf weiß ich keine Antwort, Komtesse! Sie werden am besten tun, den Herrn Grafen selbst danach zu fragen.“

Editha schüttelte den Kopf. „Nein, dazu habe ich nicht den Mut. Wenn mein Vater einen Grund hatte, den wahren Charakter dieses Herrn zu verschweigen, so würde er mir ja auch keine Auskunft geben. Aber es wäre schrecklich, wenn Sie wirklich recht hätten. Wie sollte ich die Gesellschaft eines Menschen ertragen, von dem ich annehmen muß, daß er nur gekommen ist, um zu beobachten und zu spionieren!“

„Seine Beobachtungen würden ja nicht Ihnen gelten, Komtesse! Niemand wird Sie hindern, ihm soviel als möglich aus dem Wege zu gehen.“

Dieser Hinweis schien keine sonderlich beruhigende Wirkung auf Editha zu haben. Denn sie ließ den Kopf sinken und sah eine Weile stumm vor sich nieder. Endlich sagte sie: „Diese Polizeibeamten sind sehr ehrgeizig, nicht wahr? Sie betrachten es als eine Schande, wenn sie den Schauplatz eines Ereignisses, zu dessen Aufklärung sie berufen worden sind, unverrichteter Dinge wieder verlassen müssen. Glauben Sie nicht, daß auch dieser v. Stahl — oder wie er nun sonst heißen mag — zu dieser Gattung von Leuten gehört?“

„Ich halte es wenigstens nicht für unmöglich — vorausgesetzt natürlich, daß wir uns in bezug auf seine Person und seine Absichten nicht überhaupt in einem Irrtum befinden.“

„Nein, nein, darin täusche ich mich nicht. Ein sicheres Gefühl sagte mir vom ersten Augenblick an, daß der Mann eine Komödienrolle spiele. Auch Papa, der sonst im Verkehr mit seinen Gästen so frei und unbefangen ist, hatte sichtlich Mühe, diesem angeblichen Oberleutnant gegenüber den rechten Ton zu finden. Wahrscheinlich ist seine Persönlichkeit ihm ebenso fatal wie mir. Der Herr hat so kalte, unbarmherzige Augen, und wenn er einen ansieht, ist es, als ob er mit seinem Blick bis auf den Grund der Seele dringen wollte. Es ist gewiß ein ehrgeiziger Streber, der mit der festen Absicht hergekommen ist, etwas zu entdecken, und er wird nun rücksichtslos überall herumspüren und spionieren.“

„Er wird nach Kräften bemüht sein, seine Schuldigkeit zu tun, das ist allerdings wohl außer Zweifel. Aber es ist doch anzunehmen, daß man für eine so bedeutsame Aufgabe nicht so sehr einen besonders ehrgeizigen als vor allem einen besonders tüchtigen Menschen ausersehen haben wird, und wenn es ihm wirklich gelingt, die Lösung des traurigen Rätsels zu finden, so werden Sie, gnädigste Komtesse, sicherlich ebenso erleichtert aufatmen wie wir alle, die wir unter dem lähmenden Druck der Ungewißheit über das Schicksal unseres unglücklichen jungen Grafen leiden.“

„Ja, wenn es ihm gelänge! Aber ich sehe voraus, daß er in seinem ehrgeizigen Uebereifer nur Unheil anrichten wird. Er wird um jeden Preis einen Schuldigen finden wollen. Nichts wird ihm heilig sein, wenn es gilt, diesen Zweck zu erreichen.“

„Es wäre denn, daß er schon auf Grund seiner ersten Eindrücke zu der Ueberzeugung gelangt, hier nicht so sehr den Spuren eines Verbrechens als denen eines Unglücksfalles nachgehen zu müssen.“

Die Komtesse schüttelte den Kopf. „Dessen bin ich durchaus nicht sicher. Sie wissen doch, wie groß hier auf Sambor selbst die Zahl derer ist, die an eine Ermordung Udos glauben.“

„Mag sein. Ich aber gehöre jedenfalls nicht zu ihnen, und ich habe mich denn auch schon vorhin auf unserem Spaziergang nach Kräften bemüht, dem Herrn eine richtige Auffassung der Sachlage beizubringen.“

Mit einem Blick, in dem sich die höchste Spannung ausdrückte, sah Editha zu ihm auf. „Nun — und? Hatten Sie die Empfindung, daß es Ihnen gelang?“

„Seine Aeußerungen waren zu vorsichtig und unbestimmt, als daß ich darauf mit ja oder nein antworten könnte, Komtesse.“

„Da haben Sie einen neuen Beweis, daß er sicherlich ein Polizeibeamter ist. Weil er sich jedenfalls vorgesetzt hat, unter allen Umständen etwas zu entdecken, wird er vor keiner Indiskretion zurückschrecken und wird sich an keine Rücksicht gebunden glauben. Eine Ahnung, die mich gewiß nicht betrügt, sagt mir, daß uns mit ihm das Verhängnis ins Haus gekommen ist.“

Ihre Stimme zitterte, als ob ihr die Tränen nahe seien. Die Dunkelheit gestattete dem Doktor nicht mehr, den Ausdruck ihres Gesichts mit voller Deutlichkeit zu erkennen, aber er sah doch die marmorne Blässe dieses Antlitzes, und wie von einer Regung des Mitleids überwältigt, trat er einen Schritt näher auf sie zu, um seine Hand auf die Banklehne zu stützen und sich ein wenig zu ihr herabzuneigen.

„Ich glaube zu erraten, Komtesse, was Sie beunruhigt und was Sie von diesem vermutlichen Kriminalbeamten fürchten! Aber ich —“

Editha ließ ihn nicht ausreden. Mit einer heftigen Bewegung, die nur eine unwillkürliche Aeußerung des furchtbarsten Erschreckens sein konnte, warf sie den Kopf zurück. „Was können Sie davon wissen? Was sollte ich fürchten? — Ich verlange, daß Sie es mir sagen.“

Ihre Stimme hatte einen ganz veränderten Klang, und ihre fast unnatürlich weit geöffneten Augen waren dem jungen Arzt nahe genug, daß er trotz der abendlichen Dunkelheit das angstvolle Flimmern in ihnen gewahren konnte.

„Gewiß — wenn Sie es ausdrücklich wünschen,“ erwiderte er in freundlich beschwichtigendem Tone. „Aber vor allem sollten Sie ruhiger werden, Komtesse, sollten sich nicht beständig wie von einem Schreckgespenst von den Gedanken an eine Möglichkeit ängstigen lassen, die doch schließlich zu den allerunwahrscheinlichsten Dingen gehört. Kein vernünftiger Mensch kann im Ernst einen Verdacht gegen Ihren Herrn Vater hegen.“

Edithas vorhin wie in einer beschwörenden Geste halberhobenen Hände sanken schlaff herab, und in einem schweren Atemzuge, vielleicht in einem Aufatmen der Erleichterung, hob sich ihre Brust, ehe sie zurückgab: „Einen Verdacht gegen meinen Vater? Nein, wahrhaftig, Herr Doktor, an eine so absurde Möglichkeit habe ich bisher keinen Augenblick gedacht. Nur ein Verrückter könnte sich bis zu solcher Ungeheuerlichkeit versteigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Zehnmark-Scheine.

Daß es in nicht allzulanger Zeit möglich sein wird, mit der **Herstellung** der neuen Reichskassenscheine zu 10 **Mark** vorzugehen, ist bereits gemeldet. Die Summe, in der diese neuen Scheine in den Verkehr kommen werden, wird nach den „Berl. Pol. Nachr." recht beträchtlich sein. Die noch vom alten Reichstage genehmigte Novelle zum Reichskassenscheingesetz bestimmte, nachdem die neuen Banknotentypen von 50 und 20 Mark beschlossen waren, lediglich, daß an die Stelle der Abschnitte zu 5, 20 und 50 Mk. solche zu 5 und 10 Mark treten sollten. Die Verteilung des unverändert gelassenen Gesamtbetrages von 120 Millionen Mark auf die einzelnen Abschnitte wurde wie früher dem Bundesrate überlassen. Der Bundesrat hat nun beschlossen, daß auf die Abschnitte zu 10 Mk. von den 120 Millionen Mark 90 Millionen entfallen sollen. Bis zu diesem Betrage werden also, sobald die Vorarbeiten beendet sind, die neuen Reichskassenscheine zu 10 Mark hergestellt werden.

Schells Geist.

Drei hervorragende Mitglieder des in Würzburg eingesetzten Komitees für Errichtung eines Grabdenkmals für Schell, die Herren Stadtpfarrer Dr. Hennemann, Regierungsrat Maß und Dr. med. Bieling, haben ihren Austritt aus dem Lokalkomitee für den Katholikentag erklärt. In einem Brief an den ersten Vorsitzenden dieses Komitees, Reichstagsabg. Thaler, schreiba Regierungsrat Maß:

„Wenn das bischöfliche Ordinat Würzburg, das doch über das wahre Ziel des Denkmalunternehmens von Anfang an unterrichtet war, trotzdem und nach der durch das Schreiben des Herrn Kardinalstaatssekretärs herbeigeführten Aufklärung, entgegen der hierin bekundeten Auffassung des heiligen Vaters, jetzt zur Veröffentlichung des Papstbriefes an Commer ohne jede Einschränkung und ohne ein Wort der Aufklärung schreitet, so fügt es damit einer Reihe von angesehenen Männern der Würzburger Diözese, an deren korrekter katholischer Haltung kein Zweifel bestehen kann, nicht nur als Katholiken eine gänzlich unverdiente Kränkung zu, sondern schädigt auch deren bürgerliches Ansehen in hohem Maße und gibt dieselben, da das Schreiben clero et populo bekannt gemacht werden soll, in unzulässiger Weise der unverständigen oder böswilligen Kritik eines Teiles des Diözesanklerus preis, welcher den lateinischen Text schon in die richtige deutsche Form zu bringen verstehen wird. . . . . Ich für meine Person erachte es nun angesichts einer solchen gänzlich unverdienten ungerechtfertigten Behandlung für ein zwingendes Gebot der Selbstachtung und des Taktes, mich der Mitwirkung an einer Veranstaltung zu enthalten, welche unter den Auspizien der kirchlichen Oberbehörde der Diözese Würzburg ins Werk gesetzt wird und bei der deshalb nur solche Katholiken als Teilnehmer willkommen sein können, welche in den Augen jener Behörde als vollwertig erscheinen, nicht aber solche, welchen durch die Veröffentlichung des Commerbriefes im Diözesanblatte unmittelbar vor jener Veranstaltung der Makel unkirchlicher Gesinnung vor der ganzen Diözese aufgedrückt worden ist. Ich erkläre daher hierdurch meinen Austritt aus dem Lokalkomitee für den demnächst hier stattfindenden Katholikentag und bitte bei weiterer Veröffentlichung des Aufrufes hierfür Sorge zu tragen, daß mein Name unter demselben wegbleibe. Zugleich stelle ich die Bitte, dem Herrn Vorsitzenden der Rednerkommission, der ich bisher anzugehören die Ehre hatte, von Vorstehendem gefälligst Kenntnis zu geben."

Die Schell-Angelegenheit wird voraussichtlich dem Ultramontanismus noch manche herbe Stunde bereiten.

Ein ultramontaner Protest.

Die „Köln. Volksztg." ist entsetzt darüber, daß der Kaiser bei dem Gottesdienst in Swinemünde den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott" hat singen lassen. In ihrem ultramontanen Uebereifer zetert sie folgendermaßen:

Wenn, wie anzunehmen ist, es sich dabei (bei dem Singen des Chorals) auch um katholische Soldaten gehandelt hat, so müßten wir gegen den Befehl des Kaisers entschieden Einspruch erheben. Denn dieser Choral ist entschieden antikatholisch und richtet sich mit den Worten: „Der alt' böse Feind, mit Ernst er es jetzt meint", gegen den „römischen Antichristen", d. h. gegen den Papst."

Es genügt wohl, dieses Lamento niedriger zu hängen. Das Blatt scheint kein Gefühl dafür zu haben, wie lächerlich es sich damit macht. Die Toleranz unseres Kaisers ist bekannt und selbst von Papst und Zentrum mit Freuden anerkannt worden.

Erhöhung von Alterszulagen für Lehrer.

Osnabrück, 8. August. Entgegen der bisherigen Gepflogenheit, die sich auf den sogenannten „Bremserlaß" stützte, genehmigte die hiesige Regierung die Anträge der Schulvorstände der Stadt Melle auf Erhöhung der Alterszulagen der dortigen Volksschullehrer. Ob darin ein weiteres Zeichen der Abkehr von dem Erlaß, der so viel böses Blut gemacht, erblickt werden darf, muß abgewartet werden.

Verurteilung des „Vorwärts" wegen Boykotts.

In dem Prozeß, den die Herrenkonfektionsfirma S. Böhm gegen den „Vorwärts" und den Verband deutscher Schneider wegen Berufserklärung angestrengt hatte, ist nunmehr die Entscheidung des Kammergerichts in Berlin gefallen. Dem „Vorwärts" und dem Schneiderverband wird bei einer Strafe von 500 Mk. der Zuwiderhandlung verboten, das Verrufsblatt weiter zu drucken und zu verbreiten. Die Sozialdemokraten hatten verschiedene Herrenkonfektionsgeschäfte in Verruf erklärt, welche die Forderungen des Schneiderverbandes nicht erfüllt hatten.

Landtagsabgeordneter Dr. Brandt †.

Der Tod hält unter den Abgeordneten der nationalliberalen Partei der Provinz Hannover reiche Ernte. Den erst kürzlich verstorbenen Abgeordneten Hesse-Verden und Dr. Eckels-Göttingen ist der Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Ludwig Brandt, Vertreter des Wahlkreises 4 Stade (Geestemünde und Lehe) im Tode gefolgt. Den erst 57jährigen Abgeordneten ereilte der Tod am 4. August in Ragaz, wo er zur Erholung weilte.

Der Bergarbeiterstreik beendigt.

Zabrze, 9. Aug. Heute früh erschien die Belegschaft der Königsgrube vollzählig zur Anfahrt, so daß nunmehr der Streik beendet ist. Im ganzen wurden wegen dreimaligen unentschuldigten Fehlens beim Schichtwechsel 521 Mann entlassen. Auch auf der Gräfin Laura grube und der Deutschlandgrube sind alle Mann angefahren.

Britisches Reich.

König Eduard

brachte beim Jahresbankett des kgl. Jachtklubs in Cowes einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus, dessen „Meteor" den Königspokal errang. Diese Aufmerksamkeit des Königs für seinen Neffen wird in England um so mehr bemerkt, als bei diesen Jahresbanketten regelmäßig nur die Gesundheit des Königs als Admiral des Geschwaders ausgebracht wird. Der Trinkspruch auf den Kaiser wurde von den Mitgliedern des Klubs mit dreimaligem Hurra aufgenommen.

Holland.

Ein Buch für den Friedenskongreß.

Ein interessantes Geschenk wird dem im Haag tagenden Friedenskongreß von der „Association for National Conciliation" in Amerika gemacht werden. Es besteht aus dem größten Buche der Welt. Dieses wiegt 50 Pfund, ist auf das prächtigste gebunden und enthält 11 500 Zeitungsausschnitte, die den Friedenskongreß behandeln. Sie sind den verschiedensten amerikanischen Zeitungen entnommen worden. Der Zweck dieses eigenartigen Geschenkes ist der, dem Kongresse zu zeigen, welches Interesse ihm in Amerika entgegengebracht wird.

Amerika.

Der Kampf gegen die Trustkönige.

In der Angelegenheit der Trustbekämpfung verlautet jetzt in New York, der Bundesstaatsanwalt Bonaparte sei durch die gegen die Standard Oil Company ausgesprochene Geldstrafe keineswegs befriedigt. Er halte Geldstrafen für keine zureichende Sühne der durch die Trusts begangenen Gesetzesverletzungen und plane neue strafrechtliche Verfolgungen, bei denen Gefängnisstrafen gegen Rockefeller, Harriman und andere der leitenden Persönlichkeiten des Trusts gefordert werden sollen. Nun rühren sich aber die „Trustkönige" auch ihrerseits. Ihrer fünfzig hielten gestern in Chikago eine geheime Versammlung zu dem Zwecke ab, einen über das ganze Land sich erstreckenden Bund zum Widerstande gegen die Behörden in dem Trustkriege zu begründen. Es soll bereits ein ungeschriebenes Abkommen zustande gekommen sein, das Kapitalsinteressen im Umfange von mehreren Milliarden Dollars gegen die Regierung zusammenschließt; der Bund dürfte bald seinen Einfluß als eine große Macht auch in allgemein politischen Dingen geltend machen.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 10. August.

— **Die Wahl des Hilfspredigers Reser in Heiden** zum Pastor der Gemeinde Vöpingfeld ist bestätigt worden.

— **Der Erste Ratsherr Lange** hierselbst ist zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten für die Stadt Detmold und den Standesamtsbezirk Amt Detmold I bestellt.

— **Günstige Aussichten für Postunterbeamte.** Wie wir hören, finden zurzeit im Reichspostamt Erwägungen darüber statt, ob und unter welchen Bedingungen den Unterbeamten der Zugang zu den mittleren Dienststellen eröffnet werden kann. Vermutlich wird man sich für die Einführung einer mündlichen und schriftlichen Prüfung entscheiden, durch deren Bestehen sich die Unterbeamten die mittlere Postlaufbahn zugänglich machen können.

— **Silberne Hochzeit** feiert am heutigen Tage das Ehepaar Fabrikant Kottmeyer. Wir schließen uns den zahlreichen Gratulanten herzlichst an.

— **Statistik über die an den deutschen Universitäten immatrikulierten Lipper.** Im soeben vergangenen Sommersemester waren an den deutschen Universitäten 103 Lipper immatrikuliert, von denen 12 Theologie, 19 Rechtswissenschaften, 21 Medizin und 51 die verschiedenen Fächer der philosophischen Fakultät studierten. Des stärksten Besuchs hatte sich, wie aus der Tabelle zu ersehen ist, Göttingen zu erfreuen, dann folgen Marburg, Halle, Tübingen, Jena, München, Bonn, Berlin, Münster, Greifswald, Heidelberg, Leipzig, Erlangen, Freiburg, Gießen, Kiel, Rostock, Straßburg, während Breslau, Königsberg und Würzburg von keinem Lipper besucht wurden. Näheres ergibt die Tabelle.

Universität	Theol.	Jur.	Med.	Phil.	Summa
Berlin . . .	—	1	2	3	6
Bonn . . .	2	2	—	3	7
Erlangen . .	—	—	1	1	2
Freiburg . .	—	—	1	1	2
Gießen . . .	—	—	—	2	2
Göttingen . .	1	6	1	9	17
Greifswald . .	1	—	1	1	3
Halle . . .	4	—	4	2	10
Heidelberg . .	—	1	—	2	3
Jena	—	—	4	4	8
Kiel	—	—	—	2	2
Leipzig . . .	—	1	—	2	3
Marburg . . .	1	—	4	7	12
München . . .	—	2	1	5	8
Münster . . .	—	4	—	2	6
Rostock . . .	—	—	1	1	2
Straßburg . .	—	—	—	1	1
Tübingen . . .	3	2	1	3	9
Summa	12	19	21	51	103

— **Post-Personalveränderungen.** Es ist übertragen die Verwaltung einer Ober-Postsekretärstelle in Detmold dem Postsekretär Siek aus Hannover. Als Postagent angestellt ist der Postassistent Gröppel aus Bad Meinberg in Dorsten (Westf.), sowie die Postanwärter Kothe in Blomberg und Menneking in Oerlinghausen. Versetzt ist der Oberpostassistent Winter von Bielefeld nach Lemgo. Es ist verliehen der Titel Ober-Postassistent dem Postassistenten G. A. K. Meier in Lage. In den Ruhestand getreten ist der Ober-Postsekretär Schuster in Detmold.

— **Deutsch-nationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Der Bezirk Lippe des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hält morgen, Sonntagnachmittag, in Oerlinghausen, Hotel Kisse, seinen diesjährigen Bezirkstag ab. Auf der Tagesordnung steht neben inneren Angelegenheiten des Bezirks u. a. die 8 Uhr-Ladenschlußbewegung in Lippe; ferner ein Vortrag des Herrn Emil Koppelt-Hamburg aus der Verwaltung des Verbandes (früher langjähriger Vorsitzender der Ortsgruppe Detmold) über Handlungsgehilfen-Kammern. — Dem Bezirk Lippe sind auch die benachbarten preußischen Ortsgruppen Paderborn, Pyrmont, Höxter angeschlossen. — Heute abend spricht Herr Koppelt in der Ortsgruppe Detmold.

— **Seminarstraße.** Ein langgehegter Wunsch geht jetzt in Erfüllung, indem mit der Ebnung der Seminarstraße begonnen worden ist. Es liegt dies sehr im Interesse des Verkehrs.

— **Eine wüste Szene** spielte sich in der vergangenen Nacht vor der Kaserne I ab. Ein Bursche mißhandelte gegen 1 Uhr ein Mädchen derart mit dem Messer, daß dieses ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Verletzte trug ziemlich schwere Wunden im Gesicht davon.

— **Die Detmolder Liedertafel** begeht, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, am morgigen Sonntage in den Anlagen des Falkenkruges ihre Fahnenweihe. Die Fahne, die in der Hannoverschen Fahnenfabrik von Reineke gefertigt ist, ist ein Prachtstück seiner Zeit und wird dem Verein alle Ehre machen. Das Programm weißt 16 Nummern auf und steht dem Publikum ein genußreicher Nachmittag bevor. Der Festzug wird die Paulinen-, Bismarck-, Rosenthal-, Lange-, Schüler-, Leopold-, Hornsche-, Beneken-, Paulinen-, Bruch-, Krumme-, Lange-, Lemgoer- und Meierfelder Straße passieren. Wenn wir an die gesangliebende Bürgerschaft das Ersuchen richten, ihre Häuser mit Fahnen zu schmücken, so glauben wir damit im Sinne des festgebenden Vereins zu handeln; somit wäre auch den auswärtigen Vereinen, welche zusammen mit 18 Vereinen unsere Residenz besuchen, ein willkommener Gruß der Bürgerschaft entgegengebracht. Hoffentlich macht der Himmel am Sonntag ein freundliches Gesicht, dann wird der Festtag den Sangesbrüdern in angenehmer Erinnerung bleiben.

— **Auf dem hiesigen Wochenmarkte** wurden folgende Preise bezahlt: Butter, ein Pfund 1,05—1,10 Mk. Eier, ein Pfund 0,60—0,65 Mk. Blumenkohl, ein Kopf 30—40 Pf. Zwiebeln, ein Bund 10 Pf. Kopfsalat, drei Köpfe 10 Pf. Radieschen, 3 Bündchen 10 Pf. Kohlrabi, ein Bündchen 10 Pf. Spinat, ein Pfund 10—12 Pf. Karotten, zwei Bündchen 10 Pf. Gurken, Stück 15—20 Pf. Stachelbeeren, ein Pfund 15—20 Pf. Junge Kartoffeln, ein Pfund 4 bis 5 Pf. Erbsen, ein Pfund 7—8 Pf. Grüne Bohnen, ein Pfund 15 Pf. Kirschen, ein Pfund 12—15 Pf. Erdbeeren, ein Pfund 40—50 Pf. Bickbeeren, ein Pfund 30 Pf. Dicke Bohnen, ein Pfund 5 Pf. Johannistrauben, ein Pfund 20 Pf. Himbeeren, ein Pfund 30—35 Pf. Birnen, ein Pfund 10—12 Pf. Wirsing, ein Kopf 20 Pf. Virsiche, ein Stück 5—10 Pf.

Lage.

— **Ueber das Vermögen des entwichenen Zigarrenhändlers Friedrich Strate** hierf. ist das Konkursverfahren eröffnet.

Salzuflen.

— **Raddiebstahl.** Am Sonntag, 4. d. M., ist dem Gymnasiasten Flachmann zu Herford ein vor dem Hotel Kaiserhof hierselbst aufgestelltes Fahrrad, Marke „Leo 11" Nr. 24879, ohne Vorderbremse, Freilauf mit Rücktrittbremse, gestohlen worden. Um Nachforschung nach dem Rade und dem Täter ersucht der Amtsanwalt.

Blomberg.

— **Die 5 Unteroffiziere und 1 Sergeant,** welche vor einigen Tagen hier einquartiert waren und von der Reitschule Paderborn Pferde nach Hannover brachten, sind gestern morgen gegen 10 Uhr hier wieder eingetroffen und haben ihre alten Quartiere wieder bezogen, heute morgen gings nach Paderborn zurück.

Barntrup.

— **Zwecks Bildung eines Komitees** zur Aufbringung von Geldmitteln zur Verschönerung des Rathauses und Anschaffung einer neuen Uhr findet Sonntag abend 8½ Uhr im Hotel zum Schwan eine Zusammenkunft statt. Alle Bewohner der Stadt, die sich für die gute Sache interessieren, sind freundlich eingeladen.

— **Zu der am 1. Oktober neu zu besetzenden Lehrerstelle** an der Rektorschule sind, wie wir hören, eine Angahl Bewerbungen eingegangen, so daß die Wahl in den nächsten Tagen erfolgen kann.

— **Das Ablösungsverfahren** der Stadt Barntrup mit der Interessenten-Gemeinschaft ist jetzt eingeleitet, so daß man erwarten kann, daß diese keineswegs leichte Arbeit, die schon mehrere Jahre verschoben ist, nun doch im Interesse beider Kontrahenten bald erledigt wird.

Amt Horn.

Bad Meinberg, 10. August. Auf das morgen, Sonntagabend 8 Uhr, im Kursaal stattfindende Benefiz-Konzert für Herrn Kapellmeister Emil Siefke wollen wir noch besonders hinweisen. Da der Dirigent über hervorragende Kräfte in seiner Kapelle verfügt und ein ganz vorzügliches Programm aufgestellt hat, ist ein Besuch des Konzerts nur zu empfehlen.

Heesten, 9. August. In der Landgemeinde Horn (Leopoldstal, Bellenberg, Heesten, Holzhausen) haben in dieser Woche die Ernteferien begonnen.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 9. Aug. Der hiesige Turnverein begeht am nächsten Sonntage, dem Geburtstage Jahns, auf der Bergluft sein diesjähriges Sommerfest. Außer den Kreisfest-Stabübungen findet ein Riegen- und Kürturnen an den Geräten statt, dem sich Pyramiden anschließen werden. Abends wird beim Deutschen Hause ein Feuerwerk abgebrannt. Ebenso findet im Saale vor 8 Uhr ab ein Ball statt.

Aus den Nachbargebieten.

Altena, 8. August. Die Burg Altena, die wieder aufgebaut werden soll, ist bisher von dem Johanniterorden als Krankenhaus benutzt worden. In den letzten Tagen hat der Orden die Gebäulichkeiten dem Domänenfiskus übergeben, dieser wird sie demnächst dem Komitee für den Wiederaufbau des ganzen Schlosses überlassen. Der Bochumer Verein hat für den Wiederaufbau der Burg 15 000 Mk. und Kommerzienrat F. Baare und Generaldirektor Dr. W. Baare 5000 Mk. gestiftet.

Warburg, 8. August. In diesjährigen Kaisermanöver werden die Fuhrwerksbesitzer, speziell im Bereich der Stadt Warburg, in sehr starkem Maße zum Transport der Proviant- und Fouragemittel herangezogen werden. Für freiwillige Fuhren werden 14 Mk., für gezwungene 12 Mk. bezahlt. Wie das Westf. Volksbl. mitteilt, werden die Stadt Warburg sowohl, wie die meisten hiesigen Ortschaften für den 8., 9. und 10. September fast mit doppelt soviel Einquartierung belegt, wie die Orte Einwohner zählen. Wethen z. B. zählt 130 Einwohner und erhält 1000 Mann Einquartierung. Da die Hauptgefechte sich in der Nähe Warburgs a[bspielen] werden, so ist schon jetzt von Privatleuten, [sog]enannten Schlachtenbummlern, die Nachfrage nach Logis sehr rege. Da aber die Einwohner Warburgs alle verfügbaren Räume für das Militär reservieren müssen, dürfte es ausgeschlossen sein, die Schlachtenbummler, selbst gegen hohe Mietsentschädigung unterzubringen.

Zur Gnesener Eisenbahnkatastrophe.

Die Zahl der Toten wird anscheinend auf zehn beschränkt bleiben. Das Berl. Tgbl. erfährt auf Anfrage beim Bethesda-Krankenhaus in Gnesen, daß es den dort untergebrachten Schwerverletzten besser gehe. Auch meldet es, daß der Kaiser einen Bericht eingefordert habe, den der Geh. Baurat Janensch vom Bankenministerium ausgearbeitet hat. Die Kaiserin hat drahtlich im Gnesener Krankenhaus Bethesda über das Befinden der Verletzten Erkundigungen eingezogen und sich eingehend Bericht erstatten lassen. Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstelle sind noch sehr im Rückstand. Auf dem Gnesener Hauptbahnhof herrschen noch immer erhebliche Verkehrsstörungen in den Richtungen Berlin—Breslau—Thorn. So traf gestern abend der Breslauer Schnellzug mit nicht weniger als drei Stunden Verspätung ein. Das Befinden des Geheimen expedierenden Sekretärs Kracke aus Charlottenburg hat sich bisher nicht verändert. Auf dem Eisenbahnamt in Gnesen hat bereits eine große Reihe von Personen Ersatzansprüche wegen erlittener körperlicher Schäden und verlorener gegangener Reisematerialien anmelden lassen.

Die Leiche des Fürsten Bebatow wird heute nacht auf Anordnung ds Eisenbahnministers nach Berlin gebracht werden, wo der Verstorbene Verwandte hat. Unter der Gefolgschaft von hiesigen Gemeindevertretern und des hier eingetroffenen Bruders wurden am Nachmittag die irdischen Ueberreste des Kaufmanns Isaac in einem einfachen Leichenwagen zur Bahn geleitet. Sie sollen mit dem Nachtzuge gleichfalls nach Berlin zur Beerdigung gebracht werden. Die Eltern der beiden tödlich verunglückten Kadetten Grafen Keyserlingk sind gestern abend in Gnesen eingetroffen; sie werden die Leichen ihrer Kinder mit dem Frühzuge nach dem Stammgut der Familie bei Mitau in Kurland bringen lassen. Die übrigen Toten befinden sich noch in den hiesigen Baracken.

Die Grafen Heinz und Helmar von Keyserlingk gehörten der Potsdamer Kadettenanstalt seit fünf Vierteljahren an. Es waren beides frische und muntere Knaben, die sich bei ihren Lehrern und Vorgesetzten wie auch unter ihren Kameraden allgemeiner Beliebtheit erfreuten.

Gnesen, 9. Aug. Das Gleis Posen—Thorn zwischen Gnesen und Tremessen ist frei. Alle Züge sind auf die alten Linien verwiesen.

Zum Fall Hau-Lindenau.

Aus dem Fall Hau ist ein Fall Lindenau geworden, und wenn es nach Herrn v. Lindenau ginge, würde daraus ein Fall Olga Molitor werden. Die neuen Verwickelungen sind so sehr interessant, sie muten an, wie ein Nick Carterheft, aber man wird gut tun, sich mit möglichst weitgehendem Zweifel zu waffnen. Der Verteidiger des Herrn v. Lindenau, Rechtsanwalt Dr. Gönner-Karlsruhe, wird Beschwerde gegen die Verhaftung seines Klienten einlegen. Dr. Gönner erklärte, er werde den Wahrheitsbeweis für die Behauptungen Lindenaus dadurch erbringen, daß er Anzeige gegen Olga Molitor wegen fahrlässiger Tötung stellen werde. Jetzt müßten alle Rücksichten fallen. Er werde ferner beantragen, Lindenau den Zeugen gegenüberzustellen, die ihn in Baden-Baden gesehen haben. Es sind dies außer Freifrau v. Reitzenstein ein Chauffeur aus der Villa Tannay, ein Hausdiener aus der Villa Klamm und ein Zeitungsjunge. Das Strafverfahren gegen Lindenau wegen Erpressung, Begünstigung und Beleidigung, begangen an Olga Molitor, ist bereits eingeleitet. Juristische Tatbestandsmerkmale für die beiden letzten Beschuldigungen seien nicht gegeben, es würde vielleicht nur der Erpressungsversuch übrig bleiben, keinesfalls habe Lindenau gedroht oder Geld erpressen wollen. Die Werbung des 64jährigen Mannes um die Hand Olgas verrät aber immerhin die Absicht, sich einen Vermögensverteil zu verschaffen. Die Verhandlung gegen Lindenau wird die ganze Hau-Affäre noch einmal aufrollen und möglicherweise das Präludium sein für ein Wiederaufnahmeverfahren im Prozeß Hau. Der anonyme Brief Lindenaus an Olga ist von deren Bruder dem Staatsanwalt zugesandt worden mit dem Bemerken, hier läge ein Erpressungsversuch vor. Die Staatsanwaltschaft blieb lange über den Verfasser des Briefes im Unklaren, bis durch Mitteilung des Briefes Lindenaus an Rechtsanwalt Dietz die Identität der Handschrift festgestellt wurde. Lindenau sieht im Gefängnis ruhig der Verhandlung entgegen. Ueber seine Vergangenheit sei noch bemerkt: Freiherr v. Lindenau ist in Mainz geboren als der Sohn eines österreichischen Offiziers. Er sollte gleichfalls in die österreichische Armee eintreten, wurde aber bald wegen allerlei Vergehen, zum Teil Eigentumsvergehen, mit Kerker und Degradation bestraft und schließlich davongejagt. Seine Vergangenheit ist die so vieler herumtergekommener Existenzen. Er ernährt sich kümmerlich mit einem konzessionierten Heiratsbureau in Mannheim. Er heiratete ein Bürgermädchen aus Karlsruhe, wo er infolge von Hausspekulationen verkrachte. Die Ehe blieb kinderlos; Lindenau adoptierte später für 5000 Mk. ein Kind. Er ist in Karlsruhe unverteilhaft bekannt. Dr. Gönner ist sich vollkommen klar darüber, daß das Vorleben v. Lindenaus und sein ganzes Gebaren ihn zu dem denkbar schlechtest beleumundeten Zeugen stempelt, und doch hält Dr. Gönner die in Rede stehenden Angaben v. Lindenaus für wahr. Olga Molitor traf gestern vormittag 11½ Uhr aus Freiburg in Karlsruhe ein und wurde von Kriminalbeamten empfangen und zum Schutze gegen etwaige Belästigungen und Schmähungen, denen sie während des Prozesses ausgesetzt war, zum Amtsgericht begleitet. Dieser Umstand gab Veranlassung zu dem Gerücht, Olga sei verhaftet. Sie wurde von Staatsanwalt Bleicher über die Behauptungen Lindenaus vernommen. Dann, um 2 Uhr 9 Minuten, fuhr sie, wieder in Begleitung eines Kriminalbeamten, der jede Annäherung Fremder an Olga verhinderte, nach Mannheim, wo, wie schon berichtet, eine Konfrontation mit Lindenau stattfand. Das Resultat war ein ziemlich negatives. Lindenau blieb bei der Behauptung, Olga habe geschossen, was diese entschieden bestritt. Sie will den Mann überhaupt nicht gesehen haben. Olga fuhr nach Freiburg zurück; sie sah blaß aus, schien aber ruhig. Die Staatsanwaltschaft hält sie für unschuldig. Wie der Korrespondent des „L.-A." erfährt, war es in Baden-Baden allgemein bekannt, daß Olga Molitor ständig einen Revolver bei sich trug (??), angeblich weil sie weite und einsame Spaziergänge liebte. Hau nahm die Mitteilung über alle diese Vorgänge mit den Worten entgegen, es sei ihm leid, daß seine Schwägerin diese Unannehmlichkeiten erleiden müsse.

Karlsruhe, 9. Aug. Die von Baron v. Lindenau gegen seine Verhaftung eingelegte Beschwerde ist vom Landgericht Karlsruhe gestern abend als unbegründet abgelehnt und die Fortdauer der Untersuchungshaft wegen dringlicher Kollusionsgefahr verfügt worden.

Karlsruhe, 9. Aug. Ein Berichterstatter des „L.-A." hatte eine längere Unterredung mit dem Verteidiger Haus, Rechtsanwalt Dr. Dietz. Dieser schilderte den Charakter Haus wie folgt: Hau ist ein ungeheuer intelligenter und talentierter, aber moralisch verbummelter Mensch; ein Mensch, der alle gesellschaftlichen Laster durchkostet hat, aber trotzdem geistig auf einer gewissen Höhe geblieben ist. Dr. Dietz sagte ferner: Was Haus Verhältnis zu Olga Molitor anbelange, so stehe es außer Zweifel, daß dies schon seit Jahren bestanden habe, und daß die Angabe Olga Molitors, sie habe mit Hau nichts zu tun gehabt, anfechtbar sei, wenn sie auch beschworen wurde. Die Ehe Haus mit Lina habe von vornherein unter dem quälenden Eindruck gestanden, daß Hau die Olga liebe. Was nun den Selbstmord der Frau Hau anlange, so sei das Motiv dafür auch nur in der Eifersucht zu suchen. Lina Hau hätte eingesehen, daß sie als kranke Frau ihrem Manne doch nichts mehr sein könne, und deshalb beschlossen, zu sterben; aber auch Hau sollte fort. Hau liebe noch heute Olga Molitor leidenschaftlich und setze alles daran, daß sie nicht in Verdacht komme. Er weiß, wie Dr. Dietz betonte, sehr wohl, daß der Verdacht gegen Olga Molitor besteht und schon lange bestanden habe, er gefällt sich aber als Märtyrer seiner Liebe. Während der Verhandlung habe Hau ihm, seinem Verteidiger, mehrfach direkt verboten, Fragen zu stellen, die den Verdacht auf Olga lenken könnten. Damit waren Dr. Dietz die Hände gebunden. — Aus Mannheim wird gemeldet, Freiherr v. Lindenau habe erklärt, im Laufe des Prozesses sei es ihm klar geworden, daß nur Fräulein Olga Molitor den Brief geschrieben haben könne, der ihn zum Stelldichein rief.

Sommer-Theater.

„Tilli", Lustspiel von Francis Stahl. Wir leben in einer merkwürdigen Zeit. Oder ist es nicht merkwürdig, daß die „Salome" und die „Lustige Witwe", dieses „edle Schwesternpaar", wie der Altenburger Hofkapellmeister Dr. Göhler kürzlich sagte, zu gleicher Zeit das Repertoir beherrscht? Ist es nicht sonderbar, daß neben den nervenpeitschenden Brutalitäten eines Frank Wedekind eine Harmlosigkeit wie das vorliegende Lustspiel sein Publikum findet? Mit dieser Tatsach, Hand in Hand läuft die andere: Starker Rückgang klassischer Werke. Unsere „Dichter" haben es trefflich verstanden, den Parnaß zu umzäunen, und so wird es wohl weiter gehen, bis die Muse einen anderen Planeten, vielleicht den Mars, zum Wohnsitz erkor. —

O weh, so viel des Geschreies um ein Omelett! — denkt vielleicht der geschätzte Leser. Die gestern abend so entzückte Zuschauerin aber furcht vermutlich die holde Stirn. Gemach! An dem Stück wollen wir einige wirklich hübsche Szenen gern anerkennen, im übrigen aber sehr scharf betonen, daß die Darstellung das meiste tat. Das Stück selber ist die ewige Variante des ewigen Backfischchens, der noch ewigeren adelsstolzen, moralinsäuerlichen Mama, des biederen, freigebigen Papas und all der anderen Typen, die sich wie eine „ewige Krankheit" fortschleppen. Manchmal sogar sind sie „mehr" als Varianten, sind sie Kopien. Somit erübrigt sich eine Inhaltsangabe des Stückes.

Die Tilli des Frl. vom Busch hätte in dem Feldzugsplan gegenüber ihrem Vater beinahe ihren Namensvetter mit dem y am Ende beschämt machen können, so viel an Strategie entwickelte sie. Ueberhaupt war das eine Leistung, wie wir sie uns anmutiger, vollendeter kaum denken können. Danach ist an eine Zukunft dieses jungen Talentes nicht zu zweifeln. In Herrn Habel hatte sie einen famosen Partner. Er gab den Dr. Müller mit der ihm zu Gebote stehenden Eleganz und Wärme. Herr Becker und Frau Ziebe bildeten das so bekannte, feststehende, immer gern gesehene Duo. Dies Ehepaar Rebus ist kein Rätsel, man kennt es in allen Zügen, und alle Züge gelangen zur glücklichsten Entfaltung. Herrn Lüttjohanns geschätztes Talent stellte sich in den Dienst einer Nichtigkeit, genannt Alfred. Er setzte eine Eins vor die Null und zeigte damit wiederum, was in ihm steckt. Die Ella des Frl. Sarno war weniger Backfisch, aber um so mehr ein Beweis scharfen Charakterisierungsvermögens. Sie gab damit mehr ihr Fach, wie die Figur, gottsedank! Herr Birkhahn schuf mit dem Baron Strauß eine ergötzliche Type von vorzüglicher Maske, desgleichen Frl Belle mit der Schulreiterin Corinna. Herr Roth und Frl. Reimers bildeten ein nettes Dienstbotenpaar. Das Theater war mittelmäßig besucht, was man angesichts der trefflichen Leistungen bedauern kann. Vielleicht verlohnt sich eine Wiederholung des Stückes, denn das Publikum zollte den Darstellern mehrfach begeisterten Beifall, und das mit Recht.

Am Montag gibt's den „Hamlet" als Benefiz für Herrn Mehring. Diese Erwähnung dürfte wohl genügen, das Haus bis auf den letzten Platz zu füllen. A. W.

* * *

Ein hiesiger Abonnent unseres Blattes, der Schüler Anton Ohorns, des Verfassers der „Brüder von St. Bernhard", war, teilt uns mit, daß Ohorn nicht Professor am Gymnasium, sondern an der Gewerbe-Akademie zu Chemnitz ist. Wir nehmen diese Mitteilung mit Dank entgegen und berichtigen danach unsere Angabe in unserem gestrigen Theaterfeuilleton.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Vom Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen. Als Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, der 33jährige älteste Sohn des verstorbenen Prinz-Regenten Albrecht von Braunschweig, das Kommando des Schwedter Dragoner-Regiments vor einigen Monaten niederlegte und sich zunächst nach Italien und von dort nach Egypten begab, hieß es in echtunterrichteten Berliner Kreisen, der junge Prinz werde seinen Aufenthalt für immer außerhalb des deutschen Reiches, vermutlich in Italien nehmen. Es hat ja schon einmal ein preußischer Prinz sein Leben in Italien, in Rom, beschlossen, — jener Prinz Heinrich von Preußen, dessen letzter Adjutant Helmuth von Moltke, der nachmalige Feldmarschall war. Indessen dürfte doch dem Prinzen Friedrich Heinrich die Möglichkeit gewährt werden, sich hin und wieder persönlich um den sehr ausgedehnten schlesischen Güterbesitz zu kümmern, den ihm sein bekanntlich außerordentlich reicher Vater hinterlassen hat. — Die letzte Nachricht vom Prinzen Friedrich Heinrich ist jetzt übrigens aus Portugiesisch-Ostafrika gekommen. Der Kronprinz Ludwig Philipp von Portugal langte auf seiner Afrikareise in Lourenco Marquez an und besichtigte die eingeborenen Truppen. Dieser Truppenschau wohnte auch Prinz Friedrich Heinrich von Preußen als Gast des portugiesischen Thronerben bei.

Zwei Wochen in einem Bergwerk begraben. Ein Vorkommnis, das an die Katastrophe von Courrières erinnert, wenn es auch glücklicherweise keinen ähnlichen Umfang angenommen hat, ereignete sich in einem kalifornischen Bergwerk bei dem Ort Bakersfield. Dabei ist der seltene Fall zu verzeichnen gewesen, daß ein verschütteter Mann noch nach einem Zeitraum von zwei Wochen lebend gerettet werden konnte, wodurch sogar die berühmten Rettungen von Courrières mit Rücksicht auf den Zeitraum noch in den Schatten gestellt worden sind. Durch eine Rutschung waren sechs Bergleute unter den Trümmern begraben worden. Der Unfall hatte sich in einem geneigten Schacht ereignet, der in erheblicher Tiefe an der Flanke eines Berges lag und wo man gerade eine Starkstromleitung anbringen wollte, die zu einer wasser-elektrischen Station führte. Diese unterirdische Leitung war von den amerikanischen Ingenieuren, die überhaupt in der Wahl ihrer Mittel rücksichtsloser zu sein pflegen als ihre bedächtigen deutschen Kollegen, geplant worden, weil eine oberirdische Leitung erheblich teurer gewesen wäre. Von den verschütteten Bergleuten waren fünf sofort tot, einer verriet aber noch Lebenszeichen durch den Trümmerhaufen. Man kam infolgedessen auf den Einfall, eine Röhre durch die Trümmer hindurchzustoßen und dem Manne auf diesem Wege Nahrungsmittel zuzuführen, außerdem auch warme Luft. Das Verbindungsrohr wurde gleichzeitig als Sprachrohr benutzt, und die „Engineering News" versichern, daß man dem Verunglückten, um ihm die Zeit zu vertreiben und ihm den Mut zu erhalten, durch die Vermittelung dieser Leitung sogar Musik vorgemacht habe. Die Arbeiten zu seiner Befreiung dauerten volle 14 Tage; dann aber wurde der Mann gesund und wohlbehalten aus seinem Trümmergrab herausgezogen. — Echt amerikanisch!

Königsberg in Pr., 9. August. Neun Pioniere von den Bataillonen 1 und 18 ertranken gestern abend bei Arnau im Pregel, obwohl alle gute Schwimmer waren. Sie hatten ihren Fährkahn, auf dem sich 17 Mann befanden, an einen Dampfer angehängt. Der Kahn schlug um, und die volle Ausrüstung zog neun Mann rettungslos in die Tiefe. Die übrigen konnten das Ufer erreichen.

Literarisches.

Ploetz, Auszug aus der alten, mittleren und neueren Geschichte, 15. Auflage. Preis geb. 3 Mk. Verlag von A. G. Ploetz in Leipzig. Der Grundsatz des Verfassers, überall gesicherte Resultate der neueren historischen Forschung zu geben, ist auch für den Herausgeber der letzten Auflagen, Professor Max Hoffmann in Lübeck, stets maßgebend gewesen. Die vorliegende zeigt einige Kürzungen namentlich in der alten Geschichte, um dafür die Entwicklung der neuesten Zeit, zumal die weitausgreifende Kolonialpolitik der Großmächte, zur Anschauung zu bringen. Doch ist nichts wesentliches ausgeschieden, und die Bedeutung des Altertums, auch der orientalischen Völker, für die gesamte Kultur ist erkennbar hervorgehoben. Die Auswahl des Lernstoffes für den Unterricht ist durch die übersichtliche Anordnung des Druckes erleichtert. Das Buch soll aber auch als Wiederholungs- und Nachschlagebuch dienen. Durch ein ausführliches Namen- und Sachregister sowie durch sein handliches Format eignet es sich ganz besonders zum Privatgebrauch, da es durch seine praktische Einrichtung einem jeden ermöglicht, sich schnell über historische Ereignisse zu orientieren.

„Aus Nord und Ost", Band II, Kasimir Przerwa-Tetmajer, „Die Revolution". Nach dem feinen russischen Seelenschilderer Kuprin („Der Moloch" und andere Novellen") kommt im 2. Bande der Bibliothek „Aus Nord und Ost" (Verlag Carl Konegen, Wien; herausgegeben von A. L. Inlender) der berühmte jungpolnische Dichter Kasimir Przerwa-Tetmajer mit seinem grandiosen Drama „Die Revolution" zu Worte, das seinen Stoff der russischen Revolution entnimmt. Tetmajers Drama ist kein Abbild der russischen Revolution, sondern ein poetisches Phantasiegemälde, gestützt auf die Wirklichkeit, eine Dichtung von packender Kraft, eminentester Aktualität und großartiger Sprachgewalt, die in der formvollendeten deutschen Uebersetzung von Eduard Goldschneider ausgezeichnet zur Geltung kommt.

Heiteres.

In der Residenz werden 21 Kanonenschüsse gelöst. Die kleine Elly zu ihrer Mama: Mama, was ist das?

Die Mama: Da ist uns eine kleine Prinzessin geboren.

Die kleine Elly: Mama, knallt das immer so?

* * *

Frau Professor (zu ihrem gelehrten Gatten): Ich wünschte, ich wäre eines deiner Bücher. Dann würdest du mich doch lieben.

Professor: Da müßte es der Kalender sein.

Frau Professor: Warum?

Professor: Der wird alle Jahre gewechselt.

Viehmärkte.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. Die Preise sind in Mark pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel Schafen.	Schweine
	Großrieh	Kälber	Lämmer	
Aachen	60—78	60—108	83—89	68—71
Barmen	58—87	75—85	80—86	61—70
Berlin	50—83	52—88	71—90	58—68
Bremen	60—85	70—90	55—90	58—58
Breslau	52—75	54—77	64—84	55—64
Bromberg	26—38 l	27—45 l	23—33 l	40—46 l
Chemnitz	50—83	35—48 l	35—41 l	65—72
Dortmund	58—82	42—53 l	80—87	60—69
Dresden	60—88	66—80	78—90	63—72
Elberfeld	56—88	75—90	72—77	57—69
Essen	60—83	40—72	80—85	58—67
Frankfurt a. M.	66—83	65—95	78—84	60—72
Hamburg	54—82	48—111	61—82	53—65½
Hannover	65—81	65—90	65—90	60—70
Husum	50—77	—	66—81	40—48
Kiel	54—76	55—90	60—80	35—52 l
Köln a. Rh.	65—87	65—104	80—91	58—69
Leipzig	50—86	35—54 l	39—44 l	57—68
Magdeburg	20—43 l	30—55 l	30—41 l	58—69
Mainz	53—84	80—85	—	71—73
Mannheim	54—86	80—90	70—80	70—73
Nürnberg	50—88	50—62	58—67	69—73
Stettin	—	50—72	—	61—68
Zwickau	52—82	42—54 l	84—88	58—68

Aufgestellt am 8. August 1907. Mitberücksichtigt sind noch die am 7. August abgehaltenen Märkte.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Das Schiedsgericht! Nun sonne dich, du schöne Welt, — im gold'nen Sommerfrieden, — und da der Frieden dir gefällt, — sei er dir stets beschieden! — Es hat die Haager Konferenz — schon eine Frucht gezeitigt: — ein Schiedsgericht in Permanenz, — das manchen Streit beseitigt! — Ein großes Völker-Schiedsgericht, — ein internationales, — das sachgemäß sein Urteil spricht. — Amerika empfahl es, — und Deutschland, Frankreich stimmten ein, — John Bull gab seinen Segen, — und all die andern, groß und klein, — sie hatten nichts dagegen. — Sein Schifflein steuert jeder gern — hin in des Friedens Hafen, — d'rum sitzen jetzt im Haag die Herr'n — und schafften Paragraphen. — Sie meinen es von Herzen gut — und wollen dies beweisen, — d'rum tagen sie trotz Sommerglut, — statt in ein Bad zu reisen! — Ein großes Völker-Schiedsgericht — für sämtliche Nationen, — das immer spricht: O schießet nicht, — bleibt fort mit den Kanonen! — Das jedem Streit die Spitze bricht, — der Welt zu Nutz und Frommen; — solch segensreiches Schiedsgericht — ist jedem nur willkommen! — Wenn einer mit dem andern jetzt — ein Hühnchen hat zu rupfen, — weil dies und jenes ihn verletzt — und quasi tät verschnupfen, — wenn Japan mit Amerika — hat etwas auszufechten, — dies Schiedsgericht ist dazu da, — es sieht schon nach dem Rechten! — Es mahnt: Nur immer friedlich sein — und nicht gleich Säbel schärfen, — doch fragt sich's nun, ob die Partei'n — sich diesem unterwerfen? — Wird auch ein jeder voll und ganz — das Urteil unterschreiben, — wird nicht als höhre Instanz — die Macht des Stärk'ren bleiben? — — Die Zweifler also schweigen nicht, — doch and're sind zufrieden, — wird durch das neue Schiedsgericht — nur mancher Krieg vermieden. — Zwar einer sieht es voller Grimm, — Herr Mars pflückt keine Rosen, — er wird noch schließlich Mitglied im — Verein der Arbeitslosen! — Mit seiner Sach' ist's schlecht bestellt, — das ist bereits entschieden, — nun sonne dich, du schöne Welt, — im gold'nen Sommerfrieden. — Das große Völker-Schiedsgericht — versöhnt di letzten Streiter, — und kommt ein neuer Sturm in Sicht, — verscheucht es ihn! Ernst Heiter.

Letzte Nachrichten.

Alfons in Wien.

Wien, 9. Aug. Der Besuch des spanischen Königspaares wird sich auf mehrere Wochen ausdehnen. Der König wird einer Einladung des Erzherzogs Franz Joseph zur Jagd Folge leisten, während die Königin eine Badekur in Baden bei Wien vornehmen wird.

Marokko.

Tanger, 10. Aug. Die Lage der hier ansässigen Franzosen wird immer bedenklicher. Der Frau eines Konsulatsbeamten wurde auf offener Straße ins Gesicht gespuckt. Neue Hilfstruppen werden erbeten.

Tetuan, 10. Aug. McLean ist bei dem Himes-Stamme eingetroffen. Ueber die Absichten Rais Ulis ist keine Nachricht vorhanden.

Aus Casablanca wird gemeldet: Admiral Philibert und General Drude ließen an Land eine Proklamation anschlagen, die die Absichten Frankreichs kundgibt. Ein ferneres Telegramm des Admirals Philibert vom 8. August nachmittags meldet, daß General Drude in der Nähe der Stadt Lager bezogen und einen Angriff von 5000—6000 Reitern energisch zurückgewiesen habe.

London, 9. Aug. Nach den letzten Nachrichten beträgt die Zahl der Toten in Casablanca 3000. In Rabat hat sich kein weiterer Zwischenfall ereignet. Ein Teil der spanischen Bevölkerung ist nach Tanger geflüchtet.

Ein spanischer Kreuzer wirft noch fortwährend Granaten in die Stadt, um die Ansammlung der marokkanischen Truppen zu verhindern. Ein Teil der englischen Presse (Daily Mail usw.) beklagt sich jetzt zur Abwechslung wieder, daß die Franzosenin Casablanca überflüssiger Weise vorgegangen seien; es sei alles ruhig gewesen, sie wollten nur provozieren.

Hau und Olga.

Karlsruhe, 10. Aug. Staatsanwalt Bleicher erklärt, daß er bei einer nochmaligen Verhandlung des Hau-Prozesses, an die er übrigens nicht glaube, noch weiteres Belastungsmaterial beibringen werde. Er würde in der neuen Verhandlung das Tagebuch der Frau Hau vorlegen und außerdem den Beweis bringen, daß Hau seinem Geschäftsteilhaber in Washington große Summen schuldet. Er werde endgiltig beweisen, daß Hau in der Verzweiflung, sich auf jeden Fall Geld zu verschaffen, vor keiner Tat zurückgeschreckt wäre. Die Affäre mit dem graubärtigen Mann sei dahin zu erklären, daß Hau den schwarzen Bart in den Lindenstaffeln mit grauem Puder bestreut habe. — Rechtsanwalt Dietz, Hau's Verteidiger meldet aus Baden-Baden, daß Fräulein Olga Molitor sich mit ihrer Mutter sehr schlecht vertragen hat. Die Vermögensverhältnisse der Familie Molitor seien keine günstigen gewesen. Als Olga Molitor nach längerer Abwesenheit zur Familie zurückkehrte, sei sie sehr feuell veranlagt gewesen und sich der Tragweite ihrer Handlungen nicht bewußt gewesen. Sie liebte stets ausgedehnte, einsame Spaziergänge, bei denen sie stets einen geladenen Revolver mit sich führte.

Die Hamburger Diebereien.

Hamburg, 9. Aug. Zu den großen Güterdiebstählen im Hafengebiet wird noch gemeldet: 12 Schauerleute sind verhaftet, ganze Waggonladungen Waren wurden beschlagnahmt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Die Toten von Angers.

Paris, 9. Aug. Die Zahl der Opfer des Eisenbahnunglücks bei Angers ist nunmehr festgestellt: 25 Tote und 15 Verletzte.

Der Baugewerksstreik beendet.

Berlin, 9. Aug. Nach einem Beschluß der führenden Personen im Berliner Baugewerkstreik wird am kommenden Montag der Ausstand als beendet zu betrachten sein, jedoch soll er als Kleinkrieg weitergeführt werden.

Auf Leid folgt Freud,

diese tröstliche Erfahrung machte die Mutter des kleinen Jungen, worüber sie selbst in frohen Worten folgendes erzählt:

München, Bergmannstr. 25/0, den 29. Januar 1907.

Mein jetzt 4½ Jahre altes Söhnchen Matthias litt im Alter von 4 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung, und keines der vielen Mittel, die wir anwendeten, brachte ihm Besserung, im Gegenteil, der Kleine magerte zusehends ab und war schließlich so heruntergekommen, daß wir ihn aufgaben. Was das Kind zu sich nahm, selbst nur einen Schluck Wasser, mußte es wieder erbrechen. Auf Anraten des Arztes machte ich zuletzt noch einen Versuch mit Scotts Emulsion, und welche Freude empfand ich, als sich bei dem Kleinen schon nach dreitägigem Gebrauch Appetit einstellte; nach längerem Gebrauch dieses Präparats ließ das Erbrechen vollständig nach, der Junge wurde kräftiger und ist nun ein gesundes, munteres Kind. (gez.) Cäcilie Bauer.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Hier hat sich Scotts Emulsion aufs neue als sicher und rasch wirkendes Stärkungsmittel bewährt. Dazu trägt in erster Linie die Zusammensetzung bei; die allerbesten und demzufolge auch wirksamsten Rohmaterialien — der reinste Norwegische (Lofoten) Medizinal-Dampftran mit dem höchsten Nährstoffgehalt — werden mit der größten Sorgfalt zu der wohlbekömmlichen, schmackhaften und daher auch allgemein beliebten Scotts Emulsion verarbeitet. Achten Sie beim Einkauf immer besonders auf unsere Schutzmarke.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Bernhard Schelper.
Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des entwichenen Zigarrenhändlers **Friedrich Strate** in Lage wird heute, am 7. August 1907, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Baumeister Adolf Hanke in Lage wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **28. August 1907 bei dem Gerichte** anzumelden, nicht bei dem Konkursverwalter.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag, den 3. September 1907, vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

denselben Tag, vormittags 10½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **28. August 1907** Anzeige zu machen.

Fürstliches Amtsgericht in Lage.

Beglaubigt und veröffentlicht.
Lage, den 7. August 1907. 12073
Der Gerichtsschreiber Fürstl. Amtsgerichts.

Bad Meinberg (Kursaal).
Sonntag, 11. August, abends 8 Uhr
Benefiz-Konzert und Ball
für den Kapellmeister der Fürstlichen Kurkapelle Herrn Emil Hiesse.
Die Ball-Musik wird von der gesamten Kapelle ausgeführt.

Freiwilliger Verkauf.
Am Montag und Dienstag
verkaufe ich im Gasthof zur Krone in Detmold die aus einer Konkursmasse übernommenen Möbel, als:
11 zweitürige Kleiderschränke, 8 Waschkommoden, 6 Nachtschränke und verschiedene zweischläfige Bettstellen usw.,
Gustav Brüning.
Die Sachen können von Sonnabend nachmittag ab besichtigt werden.

Schweigers Institut in Detmold.
Die Anstalt bereitet vor:
1. für das Einj.-Freiw.-Examen vor der Kgl. Prüfungskommission in Minden,
2. zur Aufnahmeprüfung für die Sekunda und Prima einer Oberrealschule.

Begabte junge Leute mit Volksschulbildung werden je nach Vorbildung innerhalb 1—2 Jahre mit Sicherheit für das Einj.-Examen vorbereitet — daher besonders günstige Gelegenheit für solche, welche sich später der mittleren Laufbahn im Post- und Telegraphendienste zuwenden wollen.
10791 Näheres durch Direktor Schweiger.

Unerreicht in Feinheit des Aromas, Ausgiebigkeit und Billigkeit ist
MAGGI's Würze
In Original flaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von
Karl Köhler, Drogerie, Langestrasse 47.

Rentengutsverkäufe in Pommern.
Die Güter:
1. Nemmin, Kreis Neustettin, Bahnstation Eulenburg der Strecke Ruhnow-Neustettin, Post Pielburg i. Pom., Größe ca. 2650 Morgen,
2. Muttrin, Kreis Belgard a. Pers., Bahnstation Gr. Tüchow der Strecke Belgard-Neustettin, Post Damen, Größe ca. 1970 Morgen,
3. Tauenzin, Kreis Lauenburg i. Pom., Bahnstation Goddentow-Lanz oder Lauenburg der Strecke Stettin-Danzig, Post Klein-Schwichow, Größe ca. 1630 Morgen,

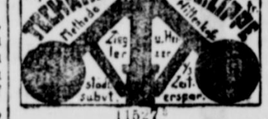
werden unter Vermittelung der Königlichen Generalkommission in Rentengüter aufgeteilt und wird strebsamen Landwirten sowie Handwerkern und Arbeitern günstige Gelegenheit geboten, mit bescheidenen Mitteln eine eigene Wirtschaft und sichere Broistelle zu erwerben.
Die Wirtschaften werden verkauft als Handwerker- und Arbeiterstellen (Größe 5—20 Morg.) und als selbstständige Bauernstellen (Größe 40—200 Morg.) Soweit alte Gebäude vorhanden, werden sie den Wirtschaften zugeteilt, der Aufbau neuer Gebäude wird von uns für die Käufer übernommen, Baupläne liegen auf dem Gute aus. Die Wirtschaften sind ausreichend mit Wiesen-, Weide- und Holzplänen versehen; sie werden reichlich mit Vorräten ausgestattet, übergeben. Für Inventar müssen die Käufer selbst sorgen.
Die Preise sind durch oben genannte Behörde geprüft und festgesetzt. Die Anzahlung beträgt ⅓ des Kaufpreises von Land und Gebäuden. Das Restkaufgeld ist unkündbar und wird mit 3½% verzinst und ½% getilgt.
Weitere Auskunft erteilen kostenlos die Verwaltungen in Nemmin, Muttrin und Tauenzin und
die Geschäftsstelle der Landbank Berlin
in Stettin, am Königstor 1.

Eine mit Motor betriebene, gut erhaltene
Hochdruckpumpe,
die auch für Handbetrieb leicht eingerichtet werden kann, ist billig zu verkaufen.
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Betten
in vorzüglicher Ausführung und nur guten Qualitäten
von **54** Mk. an.
Thies & Köhler
Detmold.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich die seither von Herrn Otto Müller, Hornschestr. 34, Ecke Leopoldstr., unter dem Namen Hotel Stadt Berlin betriebene
Gastwirtschaft
übernommen habe, und von dem heutigen Tage ab unter dem Namen [12079
Gasthof Vaudel
Restaurant und Café
weiterführen werde.
Ich empfehle:
Freundliche Fremdenzimmer, angenehme Wirtsschaftsräume mit Billard u. schöne kl. Gartenwirtschaft
Ich hoffe, daß es mir gelingen wird, durch **la. Biere** [Falkenkrüger und Münchener], **beste Weine und Liköre,** verbunden mit **guter Küche,** das Vertrauen der Einwohnerschaft von **Detmold** und **Umgegend** zu gewinnen und lade zu freundlichem Besuch ein.
Detmold, den 10. August 1907.
Ernst Scheuing.

Zwangsversteigerung.
Am **Montag, 12. August, nachmittags 6 Uhr,** sollen in der Wohnung des früheren Malers **Fritz Beckmann** in Remmighausen 12087
Farben, Werkzeug, Real, Farbenmühle, Glasvorräte, Leitern, Karre usw.
meistbietend verkauft werden.
Weber, Gerichtsvollzieher.



11527

Verkaufe auf Rittergut Borkhausen (12077
ca. 100 Morgen
Hafer
und
Rauhfutter
auf dem Halme. Auch werden kleinere Parzellen davon abgegeben.
A. Speyer,
Steinheim i. Westfalen.

Laufbursche
per sofort **gesucht.** Kost und Logis im Hause. 12098
Thies & Köhler.

Ofenarbeiter gesucht,
können auch Nachwerk mitmachen. Akkord-Arbeit, Verdienst auf Nachwerk bis 27 Mk. pro Woche. Zu melden z. Zt. **Detmold, Feldmarkt-Heißen u. Ziegelei Mittelviehaus,** Kreis Mülheim (Ruhr). (12069
H. Sprick.

20—30 Ztr. gutes (12086
Wiesenheu
steht sofort zu verkaufen.
W. Blome Nr. 24,
Leopoldstal i. L.

Zur Anfertigung von
Feilen 12075
empfiehlt sich die Feilenhauerei v.
Paul Schaar, Lemgo.

Für ein **rentables Fabrikgeschäft** wird ein
Teilhaber
mit 8—10000 Mark Kapital gesucht. Beabsichtige auch evtl. das Geschäft zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 12061 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Kolonial-, Material-, Spirituosen-, Glas- und Farbwarengeschäft nebst großem Wohngebäude und Lagerr., im Hauptverkehrspl. a. d. Weser zu **verkaufen** gesucht. Gefl. Anfragen von Selbstreflektanten unter Aufgabe von Referenzen erbeten unter **r P. 636 Lemgo postlagernd.** 12095

Junge Mädchen zur Stütze für Küche, Haushalt und Laden gegen hohen Lohn auf gleich oder 1. Okt. gesucht. Suche außerdem mehrere best. **Hausmädchen** Frau **Luise Lütge,** Detmold, Schülerstr. 18, Stellenverm.-B. 12091

Junge Mädchen
zur Erlernung des Haushalts und Küche ohne gegenseitige Vergütung auf Güter und sonst für Privat und Hotels gesucht durch **Frau Luise Lütge,** Detmold, Schülerstr. 18, Stellenvermittlungs-Bureau. (1000

Gesucht per 1. Okt. für kl. Landhaushalt bei Pyrmont ein
junges Mädchen,
welches im Kochen erfahren und mit Hilfe des Hausmädchens den häuslichen Arbeiten vorsteht. Schrift. Offerten beförd. die Geschäft. d. Blg. u. Nr. 12088.

Suchen noch 12076
4 Mann
in den Schieferberg zum Aufladen und zu sonstiger Arbeit.
Chr. Kiel, Meister, Ziegelei Wagener & Co.
n Polle a. d. W.

Zum 15. August 12085
2 Lehmlader
nach Mengede gesucht, Lohn 26 Mk. die Woche, evtl. Arbeit für den ganzen Winter.
Meldungen sind an
Arbeitsnachweis Detmold,
Schülerstraße 37, zu richten.

Suche mehrere (12084
Ziegelarbeiter
in den Lehmberg und zu umgehenden Arbeiten.
Lohn nach Uebereinkunft.
Hrch. Hoppe,
Dampfziegelei Kenter,
Enger in Westfalen.

2 tüchtige
Ziegler
davon 1 für leichte Arbeit sofort, gesucht. 12094
Detmolder Dampfziegelei
Limberg & Adams.

Suche wegen Erkrankung auf sofort event. in 8 Tagen
einen 2. Ofensetzer
und
einen Mann
zum Einkarren. Arbeit bis Weihnachten. Lohn nach Uebereinkunft. 12081
Kruse,
Ziegelmeister,
Fr. Lendorf-Essen.

3 Ausnahmetage

Sonnabend–Sonntag–Montag

in

Schuhwaren

für Arbeiter.

Arbeiterschuhe sehr starkes Leder, 5.95, **4.95** M.

Arbeiterschuhe in hoch Ia. Qualität, 6.75, **5.95** M.

Arbeiterschuhe in hoch Ia. Rindleder, 7.50, **6.95** M.

Arbeiter-Schaftstiefel beste Verarbeitung, nur gute Leder, 8.75, **7.95** M.

Hermann

MOSES

Detmold, Bruchstrasse 18.

Telephon 190.

M.-G.-V. Detmolder Liedertafel.

Sonntag, 11. August 1907:

Fahnen-Weihe

in den Anlagen des Falkenkruges.

2 Uhr: Fahnenweihe vor dem Vereinslokale (Hotel „Zum Hermann"). 11828

Hierauf Festzug durch die Stadt zum Falkenkruge.

4 Uhr: Großes Vokal- und Instrumental-Konzert.

Nach dem Konzert: Großer Festball.

Die Musik wird ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 55.

Eintritts-Preise: Konzert pro Person 30 Pfg., Ball 1 Mark, Konzert und Ball 1 Mark. — Kinder in Begleitung der Eltern sind frei. **Der Fest-Ausschuß.**

Neu! Sommerfrische „Deutscher Kaiser" Hiddesen b. Detmold. 2865 **Neu!**

Bes.: **August Deppe.** Telephon 147.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes Willen entschlief sanft nach schwerem Leiden mein teurer Gatte, unser unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater, der Schmiedemeister

August Burre

im Alter von 65 Jahren. 12074

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Brake in Lippe, 8. August 1907.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause aus am Montag, 12. August, nachmittags 4 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 4 Uhr wurde unsere einzige Tochter

Frieda

im eben vollendeten 16. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden uns durch den Tod entrissen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern

Friedrich Mischer und Frau
geb. Mönnig.

Bad Meinberg, den 10. August 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag um 1 Uhr statt. 12083

Danksagung.

Für die überaus große, wohltuende Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben, unvergeßlichen Frau, unserer Tochter und Schwester, sprechen wir hiermit allen, besonders auch dem Herrn Pastor Theopold für seine trostreichen Worte unsern **herzlichsten Dank** aus. (12066

Hiddesen, den 10. August 1907.

Wilhelm Budde.
Familie Altenbernd.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Niedermeier aus Horn sagen wir auf diesem Wege unsern **innigsten Dank.**

Holzhausen bei Horn, den 10. August 1907.

Familie Weber.

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung meiner lieben, unvergeßlichen Frau von allen Seiten in so überaus reichem Maße dargebrachten Kundgebungen herzlicher Teilnahme, für die schönen Blumen- und Kranzspenden, besonders auch für die herzliche Predigt des Herrn Pastors Ruperti aus Oerlinghausen, sage ich, außerstande, jedem einzelnen zu danken, hiermit im Namen der Leidtragenden den **innigsten, herzlichen Dank!**

A. Freitag.

Greste, 9. August 1907. 12070

Mehrere

Maurer

sucht auf sofort 11914

Gottlieb Niedermeier, Lage.

Für sofort oder später Sohn rechtlicher Eltern als 12014

Friseurlehrling

gesucht.

August Uekermann,
Barntrup, Mittelstraße 130.

Einen tüchtigen (12014

Maschinenschlosser und 2 Schmiedegesellen

sucht

H. Sundermann
Barntrup.

Müllerlehrling

gesucht. (12028

C. Kunze, Salzuflen.

Für mein **Manufaktur- und Konfektionsgeschäft** suche ich zum 1. Oktober einen tüchtigen jungen Mann als

Verkäufer.

H. Prasse jr.
Blomberg i. L.

Suche zum 1. Oktober für mein Kolonial- u. Eisenwarengeschäft einen jüngeren

Kommis.

Offert. m. Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet

Gd. Mumperow,
12040 **Herford.**

Für mein **Kolonial-, Delikatessen- und Aufschnittgeschäft** suche ich zum 1. Oktober eine gewandte und fixe

Verkäuferin

mit guten Zeugnissen. (12037

Ernst Manegold,
Höxter.

Ein älterer, nüchterner Mann auf sofort als 12060

Knecht

gesucht. Derselbe muß auch in landwirtschaftlichen Arbeiten erfahren und Interesse für die Pferde haben. Hoher Wochenlohn bei freier Station.

A. Egen, Olsberg.

Gute Existenz!

Junge Leute erhalten kostenlos ausführl. Prospekt. der Landwirtschaftlich. Lehr-Anstalt und Lehr-Molkerei, Braunschweig, Madamenweg 158. Tausende von Stellung. bosetzt. Direktor Krauss. 7092

Suche zum 25. August oder früher einen tüchtigen

Ofensetzer,

pro Woche 30 Mark, Nachwerk 25 Mk.

4 Preßkarrenschieber,
pro Woche 24 Mk.,

1 Abschneider,
pro Woche 25 Mk.,

1 Jungen für Mehlboden,
pro Woche 19 Mk.,

1 Jungen zum Steineladen
pro Woche 16.50 Mk.,

1 fixen Jungen zum Schieserfahren,
der gut mit Pferden umgeht, pro Woche 24 Mk.

Meldungen an 12064

H. Holste, Ziegelmeister,
Ziegelwerk **Lüstringen** bei Osnabrück.

---

2 Streicher und 1 Hagensetzer

per sofort gesucht. 12089

C. Busch,
Ringofenzieg. **Ehrenbreitstein.**

Wegen starken Absatzes bezw. großen Abschlusses suche ich sofort einen ganzen

Sandtisch.

Eventl. Winterarbeit.

H. Bartels,
Ringofenziegelei **Müller,**
12078 **Brühl-Köln.**



Hamburger Post- u. Schnelldampferdienst

Personen-Beförderung
nach
allen Weltteilen
vornehmlich auf den Linien

Hamburg- Southampton -Newyork
Cherbourg

Hamburg-Brasilien
Hamburg-La Plata
Hamburg-Ostasien
Hamburg-Afrika
Hamburg-Canada
Hamburg-Westindien
Hamburg-Mexiko
Hamburg-Cuba
Hamburg-Frankreich
Hamburg-England
Hamburg-Portugal
Hamburg-Central-Amerika
Hamburg-Venezuela
Hamburg-Columbien
Genua-Newyork
Genua-La Plata
Neapel-Newyork
Neapel-Ostasien
Neapel-Ägypten

von **Antwerpen** nach Cangda, Brasilien, La Plata, Westindien, Cuba, Mexiko, Ostasien;
von **Havre** nach Brasilien, Westindien, Cuba, Mexiko, Central-Amerika;
von **Boulogne** nach Newyork, Brasilien, La Plata.

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung** vorzügliche Reisegelegenheit, sowohl für **Kajütenreisende,** wie für **Zwischendecks-Passagiere.**

Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See

Westindienfahrten; Nordlandfahrten;
Mittelmeerfahrten; Orientfahrten;
Zur Kieler Woche; Rivierafahrten;
Nach Island und dem Nordkap bezw. Spitzbergen;
Nach berühmten Badeorten; Nach Ägypten.

Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie die **Abteilung Personenverkehr** der **Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.**

Vertreter in Detmold: Friedrich Amtenbrink.

Erfahrener

1. Ringofenbrenner

sucht Stellung als solcher für Kampagne 1908, übernimmt auch Ofenbetrieb in Akkord, am liebsten in Thüringen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 12031 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

3 Mann

suchen Stellung wegen Konkurs, die mit Brennen und Ofensetzen bewandert sind. Zeugnisse vorhanden. 12030

Karl & Ludwig Depping,
Rinteln an der Weser.

Suche auf sofort einen **tüchtigen**

Mann

bei 24 M. Wochenlohn. Selbiger kann auch das Nachwerk mitmachen. 12034

H. Kramer, Ziegelmstr.,
Olsberg bei Arnsberg.

Suche auf sofort

2 Mann

zum Ausschieben, pro tausend 90 Pfg, und 12057

einige Jungen

zum Preßkarrenschieben, Woche 19 Mark.

Meldungen an

Fritz Kreie,
Ziegelmeister,
Dampfziegelei Doberg
b. Bünde.

---

4 tüchtige

Einsetzer,

sowie

2 Auskarrer

für Verblendsteine und Mauersteine sofort gesucht. 12036
Lohn 28—30 Mk. pr. Woche.

Verblendsteinwerk Gleidingen b. Hannover.

Für Ofenarbeit

2 Einschieber und 2 Ausschieber

können bei gutem Akkord sofort eintreten. 12038

Holzener Dampfziegelei,
Ostermann & Co.,
G. m. b. H.,
Holzen bei Schwerte.

Suche auf sofort 2 tüchtige

Auskarrer

pro Tausend 90 Pfg., und 2 tüchtige

Einfahrer,

pro Woche 26 M. Die Bewerber können Nachwerk mitmachen.

Heinr. Reuter, Ziegelmeister,
bei **Rottmann & Co.,**
Bochum. 12039

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Detmold belegenen, im Grundbuche von Detmold, Bd. XXXVII, Bl. 1833, auf den Namen des Arbeiters **Gustav Pieper** zu **Detmold** eingetragenen Grundbesitzes wird aufgehoben, da der Antrag zurückgenommen ist.

Der auf den 26. September 1907 bestimmte Termin fällt weg. 12053

Detmold, den 6. August 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, 14. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,

sollen auf dem **Uhmeierschen Hofe** in **Istrup**

2 Kühe, 1 Jagdgewehr, 1 Fernglas,

hieran anschließend am **Hölkeberge**

ca. 8 Scheffelsaat Mengekorn auf dem Stamme,

im **Emmersfelde** 12063

ca. 12 Scheffelsaat Roggen in Haufen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Blomberg, den 9. August 1907.

Stölting, Gerichtsvollzieher i. V.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 13. d. Mts,** nachmittags 3½ Uhr sollen im Kortenberge bei Elbrinxen

1 Kuh, 1 Rind, 2 Sauen, 2 Stangen-Ferkeln, ca. 7 Scheffelsaat Weizen und ca. 3 Scheffelsaat Roggen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Blomberg, 9. August 1907.

Stölting, Gerichtsvollzieher i. V.

Neuheiten in
Kostumeröcken

fussfreie Fassons von **4.50** Mk. an | lange Fassons, elegant garniert, von **9** Mk. an.

Neuheiten in
Blusen in Wolle und Seide

in **jeder Preislage** 12047

sind in **grosser Auswahl** eingetroffen.

S. Weinberg

Detmold, Lemgoerstrasse 3.

Telephon 157.

Synagogen-Gemeinde.

Montag, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr:

Gemeindeversammlung

Bekanntmachung.

Die faßweise Lieferung des für die hiesigen Straßenlaternen erforderlichen **Petroleums** (ca. 30 Ctr.) soll auf ein Jahr an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote sind bis **Sonnabend, 17. d. M.,** mittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathause verschlossen und mit der Aufschrift „Petroleumlieferung" abzugeben.

Bedingungen liegen im Magistratsbureau zur Einsichtnahme aus. 11996

Horn, 8. August 1907.

Der Magistrat.
Spelge.

Lieferung von 1580 Rm.

Biwaksholz

Verdingungstermin **12. 8. 07, 12 Uhr mittags,** Geschäftszimmer der Abteilung II der Intendantur X. Armeekorps, **Hannover, Calenbergerstraße 1.** Bedingungen werden auf Anfordern übersandt. 12010

Intendantur X. Armeekorps.

Freundliche

Wohnung

von 3 Zimmern und Küche zum 1. Oktober **zu mieten gesucht.**

Schriftl. Offerten unter Nr. 12065 an die Gesch. d. Bl.

Wohnung,

2—3 Zimmer, Küche u. Zubehör, auch außerhalb der Stadt, zum 1. Januar **zu mieten gesucht.**

Schriftl. Offerten unter Nr. 12022 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Nähe **Salzuflen** oder **Schötmar** eine Wohnung von 3—4 Räumen, möglichst Einfamilienhaus mit Stallung und etwas Garten oder Feldland am Hause, umständehalber mögl. sofort zu mieten gesucht.

Schriftl. Angebote erbitte an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 12033.

Geschäftshaus.

Gutgehendes Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft nebst Kleinhandel mit Spirituosen an guter Lage hiesiger Stadt ist umständehalber sofort oder später **zu verkaufen.** Anzahlung 8—10000 Mk. inkl. Lager

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12068 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wegen Heirat des jetzigen Mädchens wird von jetzt bis 1. Oktober 12067

Aushilfe

für vormittag (eventl. auch für ganzen Tag) gesucht.

Freiligrathstraße 5.

Zuverlässiges Mädchen

zum 1. Okt. bei gutem Lohn ges. 12059) **Mühlenstr. 191.**

Suche zum 1. Oktober ein

Mädchen

von 14—16 Jahren.

Frau Capelle,
Bäcker,
Detmold, Lemgoerstraße

Wegen Verheiratung des jetzigen sucht für 1. Oktober ein älteres, tüchtiges (12051

Mädchen

Frau C. Korte,
Villenkolonie Friedrichshöhe.

Suche wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens für sofort oder 1. Oktober ein braves, tüchtiges 12052

Mädchen

für Küche und Haus (Haushalt von 2 Personen.)

Ww. Frida Goldschmidt,
Bielefeld, Marktstr. 35 p.

Für November suche ich ein properes, möglichst erfahrenes

Dienstmädchen.

Frau Ernst Nölle,
Lüdenscheid,
12058) Bismarckstraße.

Sommertheater.

Sonnabend, den 10. August:
Große Kinder-Vorstellung.
Bedeutend ermäßigte Preise.

Häusel und Gretel.

Märchenspiel in 4 Bildern.

Sonntag, den 11. August:
Auf allgemeines Verlangen:

Die Brüder v. St. Bernhard

Schauspiel in 4 Akten. 12049

Montag, den 12. August:
Benefiz für den ersten Helden und Liebhaber Herrn Oskar Mehring.

Hamlet, Prinz v. Dänemark.

Tragödie in 11 Bildern.



Freiw. Feuerwehr Detmold.

Montag, 12. August, abends präzis 8 Uhr:

Uebung.

Das Kommando.

Schöne Aussicht.

Sonntag, d. 11. August:

Tanz-vergnügen.

Anfang 4 Uhr. **Eintritt frei!** 13056

Sommerfrische Oerlinghausen.

Gasthof „Zum Sternenkrug."

Am Sonntag, 11. d. M.

Großes Gartenkonzert

mit nachfolgendem **Balle.**

Um zahlreichen Besuch bittet

12021) **Gustav Meyer.**

Trockene

buchen Riegel

(Holzstreifen)

3—4 cm stark, 7 cm breit, 15 cm lang oder länger, aber durch diese Zahl teilbar, in großen Posten auf Jahresabschluß **zu kaufen gesucht.**

Schriftl. Anerbieten an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 12035.

Die besten Eierleger

sind unsere ital. Hühner. Millionen geliefert. Ca. 3 Monate alte Mk. 1.40, größere M. 1.75, bald legende M. 2.20, bei 10 St. 1 Freihuhn. Garantie leb. Ankunft. Katalog frei üb. sämtl. Zuchtgeflügel, tragb. Geflügelhäuser, Zuchtgeräte etc. (12082 Geflügelpark i. Auerbach 15, Hessen.

Ein **alleinst. strebs. Herr,** i. mittl. Jahren, **von tadellos. Char. u. edler Gesinnung Besitz. ein. schön. hochrent. Villengrundst.,** bittet unabhäng. edeldenk. Dame um ein **hypoth. vollständ. sicher zu stellend.** Darlehn von ca 6000 Mk. auf ein Jahr, geg. Zins. u. **dankbare Rückzahlung.** Gefl. Offert. unt. **F 1032** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Kassel.**

Stottern

heilt schnell u. gründl. **Dir Denhardt, Loschwitz** bei Dresden. **Aelteste, staatl. d. S. M. Kaiser Wilhelm I.** ausgezeichnete Anst. Deutschl. Prospekte m. amtl. Zeugn. gratis. (12041

+ Dank.

Schon lange litt meine Frau an sehr heftigen Kopfschmerzen (Migräne), Angstgefühl, Herzklopfen, Schwindel, schwerer Atmung, Magenschwäche, Stuhlverstopfung und Mattigkeit. Da meine Frau durch die **briefliche,** gewissenhafte, leicht durchführbare und auch billige Heilmethode des Herrn **C. B. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden in **München,** Bavariaring 32, in kurzer Zeit, vollständige Heilung ihres Leidens im Jahre **1904** fand, so danken wir jetzt nach **mehrjähriger** Prüfung ihrer guten Gesundheit, hierdurch öffentlich bestens und raten jedem Kranken, sich auch brieflich an Herrn Rosenthal zu wenden. **Mobile** Post Harrnstadt. **Karl Aigner und Frau** (12042

Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat“, „Der Landwirt“, „Im Zuge der Zeit“ und Blätter für „Lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für 1/4 Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ 1/4 „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ 1/4 „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Bitterbeck, Blutenhausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Saldorf, Cappel, Dehlentrup, Dieselbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Gästrich, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hackemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpte, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Höllerheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Jerrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Holzhausen, Laßbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Loßbruch, Loth, Lübenhausen, Meckenbruch, Malpe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Messenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup U. H., Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wöhrdenfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 186a. Detmold, Sonnabend, 10. August 1907. 140. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

„Alles gut und schön gegangen!“ so faßte der Reichskanzler Bülow, der bereits wieder die mildere Ostseeluft der salzigeren Nordseeluft vertauscht hat, sein Urteil über die Kaiserbegegnung in Swinemünde zusammen. Und die halb widerwillige Zustimmung der englischen und französischen Presse scheint ihm Recht zu geben. In den Salut der Geschütze zu Ehren des Kaisers Nikolaus drang die Kunde von der Beschießung Casablancas. Wird der Kanonendonner von Casablanca dem maurischen Fanatismus die weitere Aktionslust benehmen, od. wird er ihn erst recht in helle Flamme setzen? Wird das Blut, das in Casablanca geflossen ist, das einzige sein, oder stehen wir bloß am Beginn des Blutvergießens?

Herr Clemenceau, der seine unterhaltsame Kur in Karlsbad nicht unterbricht, ist mit dem lokalen Augenblickserfolg des Bombardements zufrieden und denkt, daß die Reformen, die in den Algeciras-Akten vorgesehen sind, das übrige tun werden. Es fragt sich nur, ob diese so gutgemeinten Reformen sich so schnell durchsetzen lassen werden, ob der Sultan, dessen Autorität und Machtmittel oft genug durch französische Machenschaften beeinträchtigt worden sind, die Forderungen der gallischen Republik, der Spanien mit sauer-süßer Miene assistiert, voll erfüllen kann, selbst wenn er und seine etwas verängstigten Ratgeber den guten Willen dazu haben.

Die Haager Friedenskonferenz, die augenblicklich „luftigen“ Problemen nachsinnt, ist aus ihrer beschaulichen Ruhe durch den Donner der Schiffsgeschütze nicht aufgeschreckt worden. Die Beschießung offener Dörfer, die Tötung wehrloser Bauern durch Melinitgranaten im Riffgebiet ist weiter nicht aufregend. Da gibt es schon wichtigere Sachen, über die die weisen Herren im Haag nachsinnen müssen. Die Venezolaner, die im Schuldenmachen groß sind und der hausbackenen Weisheit „Schulden sind keine Hasen“ huldigen, oder vielmehr ihre Schulden werden bald das Haager Schiedsgericht beschäftigen. So droht Uncle Sam. Aber wenn nun Herr Castro weiter der hausbackenen Ansicht über Schulden huldigt, was dann? Das Haager Schiedsgericht kann doch keinen Exekutor gegen Venezuela aussenden. Doch Venezuela benimmt sich — so versichert wenigstens der amerikanische Gesandte in Caracas — manierlich, jedenfalls manierlicher als die antiklerikalen Agitatoren in Italien, die vorläufig dem Papst die Lust verleidet haben, eine Glückwunschadresse der Kardinäle aus Anlaß seines Namenstages in Empfang zu nehmen. Wenn diese Agitation gewissen Geistlichen das Handwerk gelegt hat, unter dem Deckmantel des Dieners Gottes den schändlichsten sinnlichen Lüsten zu fröhnen, so wird man selbst über ihre beklagenswerten Auswüchse nicht zu hart urteilen dürfen. Vielleicht bemüht sich die italienische Regierung, den Papst ein wenig freundlicher zu stimmen.

Sie kann sich an der österreichischen Regierung ein Beispiel nehmen, die dem nach einer Krone lüsternen Fürsten von Bulgarien zum Inhaber des k. u. k. Husarenregiments Nr. 11 ernannte. Aber in Sofia zweifelt kein Einsichtiger daran — freilich die Presse kann es dank der dortigen „Preßfreiheit“ nicht sagen — daß die Husarenattila als Gardine gedient hat, hinter der dem Koburger eine Predigt über seine Krönungsgelüste gehalten worden ist. Ob sie etwas fruchten wird?“ Die Unruhen auf dem Balkan, bei denen das auf seine Kulturmission pochende Bulgarien seine Hand im Spiele hat, dauern fort. Bulgaren erwählen auf offener Straße Griechen als Zielgegenstand, dafür sendet Hellas Banden nach Mazedonien und die Türkei, die in diesem Wirrwarr Ordnung stiften soll, fällt in persisches Grenzgebiet ein.

Man weiß am Hof des Schahs noch nicht, ob man deswegen englische oder russische Vermittlung anrufen soll. Bevor man sich darüber klar geworden ist, hat sich am Ende die bereits vorzeitig von der englischen Presse verkündete englisch-russische Verständigung über Persien vollzogen. König Eduard, der in den letzten Tagen auffällig freundlich des deutschen Kaisers bei verschiedenen Gelegenheiten gedacht hat, kann ja darüber in Wilhelmshöhe berichten. Aber er kommt — so versichert man offiziös — nur als zärtlicher Onkel zum kaiserlichen Neffen.

Das kann aber nicht hindern, daß man im trauten Familienkreise manch politisches Problem schiedlich-friedlich erörtert. Stoff genug ist ja vorhanden und jeder Tag kann neue Ueberraschungen am politischen Himmel bringen.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 10. August.

— **Sommertheater.** Für unsere lieben Kleinen veranstaltet die Direktion heute nachmittag eine Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen. Das Märchen „Hänsel und Gretel“ gelangt zur Aufführung. Eine bessere Wahl war kaum möglich, denn nicht nur auf die Kinder, nein, auch auf Erwachsene übt es seinen alten Zauber aus und versetzt sie zurück in die eigene Jugendzeit. Sonntag, den 11 August, findet eine Wiederholung des mit ungeteiltem Beifall aufgenommenen Schauspiels „Die Brüder von St. Bernhard“ statt. Herr Direktor Becker erfüllt durch diese Wiederholung die vielen an ihn gerichteten Wünsche. — „Hamlet, Prinz von Dänemark“ beschreitet Montag, den 12. August, die Bretter unserer Sommerbühne. Unser prächtiger erster Held und Liebhaber hat sich dies Werk des unsterblichen Briten als Benefiz erwählt. Wir wünschen, daß sein Streben, den Freunden der dramatischen Kunst das Höchste zu bieten, allseitige Anerkennung finden und eine zahlreiche Gemeinde den jungen Künstler durch ihre Gegenwart erfreuen und ehren möge.

— **Gartenbauverein.** Am nächsten Sonntag findet wieder eine monatliche Hauptversammlung im Preußischen Hof in Detmold statt, die diesmal schon um 3½ Uhr beginnt. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Sachen und Beschlußfassung über die vorliegenden Anträge 1. betreffs Einrichtung staatlicher Hagelversicherung für Landwirtschaft und Gartenbau, 2. amtlicher Verordnungen zur gemeinsamen Vertilgung der Feldmäuse und Hamster findet die übliche Gratisverlosung gärtnerischer Gegenstände statt. Darauf folgt eine Besichtigung der Obst- und Gemüsekulturen der Herren Wortmann und Koch am Kaffeemühlenberg auf deren Einladung hin.

— **Der Verein zur Veredelung der Hunderassen für Deutschland,** Sitz Hannover, veranstaltet in diesem Jahre seine zweite Suche, und zwar findet am 9. und 10. September d. J. in der Nähe Hannovers, Revier Schloß Ricklingen, eine Gebrauchssuche statt. Die Suche wird abgehalten nach dem Reglement der D.-C. und ist offen für Vorstehhunde aller Rassen, welche den Zulassungsbedingungen entsprechen. Es wird geprüft nach den Prüfungsregeln der D.-C.: Nase, Art und Weise der Suche, Vorstehen, Benehmen vor aufstehendem Wilde, Verhalten beim Schuß, Gehorsam, Hasenreinheit, Nachziehen, Apportieren, Verlorenapportieren, Riemenführigkeit, Ablegen, Buschieren, Stöbern, Verhalten gegen Raubzeug (Fuchs oder Katze nach Wahl des Nennenden, bei Nennung bestimmt anzugeben), Verhalten auf dem Stande, Wasserarbeit, Schweißarbeit auf etwa 500 Meter langer, nicht unter einer Stunde alter Schweißfährte am Riemen, Totverbellen und Verweisen ohne Einwirkung des Führers wird besonders hoch bewertet, aber nicht verlangt. Behufs Prüfung auf Anschneiden wird das Stück Wild etwa 50—100 Meter geschleppt, der Hund hat dasselbe frei verloren zu suchen. Preise: 1. Preis 400 Mk., 2. Preis 200 Mk., 3. Preis 100 Mk. sowie Ehrenpreise. Einsatz: 30 Mk., ganz Neugeld. Gerichtet wird nach freiem Ermessen der Richter. Bei der Suche haben die Führer der Hunde selbst zu schießen, und zwar nach Anweisung der Richter. Leiter der Suche: Herr Roland Engelhardt. Ordner: Die Herren Heinr. Köhler und Förster Martens. Als Richter bezw. Ersatzrichter sind in Aussicht genommen die Herren: Forstmeister Gleinig-Hannover, Hauptmann Stavenhagen-Hannover, Fabrikbesitzer Engelke-Rotenburg i. H., Oberförster Denecke-Gifhorn, Forstmeister Denecke-Dedensen. Die Nennungen sind unter Beifügung des Einsatzes bis zum 25. August 1907 an Herrn H. Köhler, in Firma Rudolf Seelig & Co. Nachf., Hannover, Theaterstr. 15, von dem auch die betr. Formulare zu beziehen sind, zu richten. Falls weniger als 10 Nennungen, findet die Suche nicht statt. Gäste sind willkommen.

Lemgo.

— **Das neue Hochdruckwasserbassin** unserer Wasserleitung auf dem Steinmüllerberge ist in diesen Tagen fertig gestellt worden, so daß es schon in nächster Zeit benutzt werden kann. Das Bassin, welches etwa 250 cbm Wasser faßt, ist nach dem Plane und unter Leitung des Herrn Stadtbaumeisters Müller hergestellt worden und kostet etwa 12 000 Mk. Unsere Wasserleitung wird also in Zukunft von drei Bassins gespeist, von denen zwei sich auf dem Steinmüllerberge befinden und eins am Biesterberge liegt. Da die zwei Bassins mehr als 550 cbm oder mehr als eine halbe Million Liter Wasser fassen, so dürfte ein Wassermangel selbst bei erheblicher Vergrößerung unserer Stadt wohl vorläufig ausgeschlossen sein.

— **Am hiesigen Technikum** beginnt kommenden Montag der schriftliche und zeichnerische Teil der Abschlußprüfung. Wie wir hören, wollen sich acht junge Leute, nämlich 5 Hochbauer und 3 Maschinenbauer, der Prüfung unterziehen.

Amt Lage.

Waddenhausen, 8. August. In der am 6. d. M. hier abgehaltenen Gemeindeausschußsitzung wurde der Landwirt Wilhelm Baade hierselbst zum Mitgliede der Voreinschätzungs-Kommission und der Landwirt Heinrich Klostermeier daselbst als Stellvertreter für die nächsten drei Jahre gewählt. Die Genannten haben die Wahl angenommen.

Oettern-Bremke, 8. August. Der Landwirt Piek Nr. 13 in Bremke wurde in der am 30. Juli hier stattgefundenen Gemeindeausschußsitzung als Mitglied der Voreinschätzungs-Kommission für die hiesige Bauerschaft wiedergewählt. Gleichzeitig wurde auch der bisherige Stellvertreter, Rentner Hollmann in Oettern, wiedergewählt. Beide Personen haben die Wahl angenommen.

Amt Horn.

Bad Meinberg, 10. Aug. Die 11. heute ausgegebene Kurliste weist 1070 Badegäste auf.

Veldrom, 8 August. Am 6. August fand hier eine Gemeindeausschußsitzung statt. Es wurden in dieser Sitzung der Landwirt Blanke auf Nr 5 hierselbst zum Mitgliede der Voreinschätzungs-Kommission und der Landwirt Meyerjohann Nr. 2 daselbst zum Stellvertreter für die nächsten 3 Jahre gewählt Die Genannten haben die Wahl angenommen

Schlangen, 8. August. Eine Krankenkasse für selbständige Handwerker zu gründen, ist der Wunsch vieler lippischer Meister, der in den Sitzungen der Handwerksmeister wiederholt laut geworden ist Es wurde auch ein Ausschuß gewählt, deren Mitglieder in Orten wohnen, welche ziemlich auf jeden Winkel des Landes zerstreut sind. Weiter hat man von der Sache aber nichts gehört. Aehnliche Bestrebungen sind im Regierungsbezirk Minden im Gange. Auch die Provinz Brandenburg will solch eine Krankenkasse gründen. Eine besteht zurzeit schon, das ist die Krankenkasse der selbständigen Handwerker in Berlin Der Sitz der Kasse ist Nirdorf. Die Kasse hat bereits 800 Mitglieder mit 30 Zahlstellen bezw. Anmeldestellen, der Geschäftsgang ist ermunternd. Die Gründung der gewünschten Kasse kann für die noch zweifelnden lippischen selbständigen Handwerker nur empfohlen werden.

Der Regenreichtum dieses Sommers.

Ein ungewöhnlicher Regenreichtum war Deutschland während des verflossenen Monats beschieden. Zu mehreren Malen wurden durch hindurch- oder vorüberziehende Luftwirbel die feuchten und kühlen Seewinde nach Mitteleuropa hereingezogen und luden ihre Wassermassen über den Ebenen und an den Gebirgshängen ab. In den ersten Julitagen waren es Süddeutschland und das Gebiet zwischen Elbe und Oder, die von ergiebigen Niederschlägen betroffen wurden; einzelne Orte, Berlin z. B., empfingen in diesen Tagen bereits soviel Regen, wie im Durchschnitt der Jahre sonst während des ganzen Monats. Dann wurden bis zum 10. zwar die Seewinde vom Festlande abgesperrt, aber örtlich aufsteigende Luftströme und Gewitter riefen überall im Binnenlande zahlreiche Regenfälle hervor. Mit dem Beginne des zweiten Monatsdrittels trat zwar für Elsaß-Lothringen, dann auch für Süddeutschland eine Reihe von niederschlagsfreien Tagen ein, umso ergiebigere Regengüsse aber brachten Nord- und Westwinde für ganz Ostdeutschland bis nach Mecklenburg, dem Harz und dem Vogtland hin, am stärksten für die ostpreußische Seenplatte und Schlesien, wo durch die angeschwollenen Sudetenflüsse viel Unheil angerichtet wurde. Das war am 11. bis 14. Juli. Schon nach zwei Tagen wurde Schlesien wieder von heftigen Gewittergüssen heimgesucht, und Nordostdeutschland von einer neuen starken Regenperiode betroffen, die bis zum 24. anhielt. Auch das übrige Deutschland empfing in dieser Zeit und bis zum Monatsende recht zahlreiche, aus der Verdunstung über dem Lande herrührende, zum großen Teil als Gewitterregen fallende Niederschläge, und am Monatsschlusse wurde durch Westwinde wieder die Meeresfeuchtigkeit über ganz Mitteleuropa getragen.

Stellt man nun die Monatssummen des Niederschlags an den verschiedenen Beobachtungsstellen zusammen, so ergibt sich folgendes: Zu wenig Durchschnitt hat nur Nordwestdeutschland empfangen, bis zu einer Linie, die etwa von Aachen über Bonn, Gießen, Kassel, Hildesheim, Tömitz a. E. nach Rostock und der Südwestspitze Rügens verläuft. (**Also auch Detmold. Uns kam's anders vor!**) Von den Nordseeinseln und der Nordseeküste, die nur etwa ⅓ des normalen Regenfalles hatten, wachsen die Regenhöhen allmählich bis zu den normalen an, und der größte Teil von Deutschland, südlich und östlich der soeben angedeuteten Linie, empfing bedeutend höhere Niederschläge, als sie den durchschnittlichen Verhältnissen entsprechen würden. In Südwest- und Süddeutschland, in Mitteldeutschland bis östlich zur Saale, in der Altmark, Mecklenburg, Pommern und den Küstenstrichen West- und Ostpreußens schwanken die Regenhöhen von den normalen bis zu deren doppelten Werten, in der Osthälfte der Provinz Sachsens aber, in Brandenburg, Schlesien (mit Ausnahme eines Streifens von Niederschlesien), Posen und der ostpreußischen Seenplatte fielen sogar die doppelten, stellenweise die dreifachen Regenmengen, als im langjährigen Durchschnitt. So hatte Berlin das dreifache, Klausen bei Lück sogar das dreieinhalbfache, wie in normalen Jahren; in Klausen sind allerdings bei einem örtlichen Gewitterregen 102 Millimeter an einem Tage gefallen, eine der größten Tagesmengen, die in Ostpreußen bisher beobachtet worden sind.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Zur „Leiche im Koffer“.

Die Ermordung der Schwedin Therese William in Monte Carlo scheint nach den heute vorliegenden Meldungen ausschließlich auf das Konto des Ehepaares Gold aus Liverpool zu setzen zu sein. Es ist nachgewiesen, daß die Stockholmerin eine drängende Gläubigerin des Ehepaares gewesen, dessen ganzer großer Haushalt von den Zufälligkeiten des Spiels abhängig gewesen sei. Die William drohte, sie würde alle Welt von dem gefälschten Adelstitel, den die Golds sich beilegten, und von ihren zerrütteten Vermögensverhältnissen Mitteilung machen, wenn sie nicht auf der Stelle das den Eheleuten geliehene Geld zurückerhalte. In dieser Zwangslage mochte der Mordplan entworfen worden sei. Daß die Tat mit Vorbedacht ausgeführt worden ist, dafür spricht der Umstand, daß die junge Nichte der Frau Gold, die zugleich ihre Wirtschafterin war, für

Aus dem afrikanischen Wetterwinkel.

Skizze aus Marokko von A. v. d. **Warnow.**

Weiße, sonnenversengte Felsmassen, wild übereinander geschichtet, wie durch Riesenfäuste. Vereinzelt eine schwarze, verkümmerte Steineiche, oder eine kranke Wüstenakazie und farbloses, graues Gras — sonst nichts als versteintes Schweigen und granitne Einsamkeit, wie in dem Reiche des Todes. Vier Reiter ziehen die schmale rauhe Straße zwischen den weißen, sonnenversengten Felsmassen dahin. Zwei derselben, in ihre langen weißen Burnusse gehüllt, die langen, silberbeschlagenen Flinten quer über die Sättel gelegt, sind Beraber oder Kabylen, die andern beiden Europäer, Dr. Hans Braun und seine junge Frau Bertha, die ihn durchaus auf seinem Ritte zu einem befreundeten Araberstamme begleiten wollte. Die Sonne brannte versengend vom stahlblauen, wolkenlosen Tropenhimmel, der Staub wirbelte weiß empor und nur das Stampfen der Hufe hallte durch das versteinerte Schweigen und die granitne Einsamkeit.

Der junge Deutsche wandte sich besorgt an seine liebliche Begleiterin. „Weißt du Kind“, sagte er, einen angstvollen Blick durch die weiten, zerrissenen Schluchten vor ihnen werfend, „ich hätte dich doch lieber in Marrâkesch lassen sollen, als dich durch die wilden Gebirge, bewohnt von noch wilden Berbern und Negern zu führen, wo wir bei jedem Schritt von tausend Gefahren umringt sind.“

Das rosige Gesicht der jungen Frau, umwallt von goldblonden Locken, lachte aus dem Weiß des Burnuß hervor wie ein frisches Röslein aus weißem Schnee. „Ei Hans, du bist doch ein so großer, kräftiger Junge und du fürchtest dich, was ich kleines Mädchen nicht einmal tue!?“ — neckte sie übermütig.

„Bertha, ich bin, nicht um meinetwillen besorgt, sondern um dich! Raisuli hat die Stämme der Ostgrenze in Aufruhr gebracht, die Mahallah des Emir el Mumenin (Fürst der Gläubigen) steht noch im Felde — der Rhamnan-Stamm soll die Stadt Marrâkesch besetzt haben, gegen den pepernanntenn Kaïd der Provinz. — Alles fließt und ist in Bewegung, und auch in unserer Amalât (Provinz) regen sich die schlechten und unruhigen Elemente, Raub und Mord finden fast täglich statt bis vor den Toren Marrâkesch's und Ges el kalis“, . . . Er unterbrach sich und sah scharf und angestrengt in die blendend leuchtende Weite. Fern, fern, zwischen dem Weiß der Felsgerölle und dem Schwarz der Hohlschluchten in blauem Dunst verschwimmend bewegten sich dunkle Flecken und Punkte. Hans rief die beiden Beraber: „Hassân und Ali, was haltet Ihr von den Reitern dort?“

Die Gerufenen waren nähergesprengt, und aus den schwarzbraunen Gesichtern lugten die schwarzen Augen, deren Weiß so unheimlich funkelte, spähend wie Pantheraugen. „Sie sind zu fern“, sagte der eine Kabyle: „Hassân wird hingehen, um zu sehen, ob es Freunde oder Feinde sind.“ —

Er schnalzte leicht mit der Zunge, und sein edles Berberroß flog dahin über die schmale, rauhe Straße wie ein weißer, vom Bogen geschossener Pfeil. Plötzlich, sein Tier herumreißend, kam er zurückgeeilt, schon von weitem gellend: „Flieht! Es sind Charatins! (Mischlinge von Berbern und Negern.) Sie haben den grauen Kriegsmantel um!“

Flintenschüsse knatterten, Kugeln umschwirrten sie. Durch die versengend, vom stahlblauen, wolkenlosen Tropenhimmel niederbrennende Sonnenglut ging es, in weißem wirbelnden Staub, wie in Flammenschleier eingehüllt, dahin durch das versteinerte Schweigen und die granitne Einsamkeit.

Ali sinkt, von einer Kugel getroffen, zu Boden. „Kismet! Kismet!“ heult Hassân, und weiter hastet die tolle Menschenjagd durch die weißen, sonnenbesengten Felsmassen, über hartes, taubes Geröll, durch versiegte Wildbäche, wie durch das Reich des Todes und des Grauens.

Jetzt stürzt auch Hassân's Pferd, vom Blei getroffen, und weiter, weiter rast und tobt die Jagd auf Leben und Tod — weiter, weiter — —

Da — ein geller Angstschrei Bertha's — ihr Tier blutet — es taumelt — sinkt zu Boden — rafft sich noch einmal empor und macht einige verzweifelte Sätze, dann schlägt es schwer hin, die schöne Reiterin unter sich begrabend — — —

Hans sieht es. Er versucht sein scheues, bäumendes Pferd zu wenden und reißt wie rasend an den Zügeln. Ein toller Seitensprung des Tieres schleudert Roß und Reiter hinab in die schwarze gähnende Tiefe des Abgrundes. Er hört droben das Sieges- und Triumphgeheul der schwarzen und schwarzbraunen Räuber, und dazwischen die klagenden Rufe seines Weibes — klagend, wie der Schrei der weißen Antilope unter den Krallen gieriger, schwarzer Panther. Dann versank er in tiefe, dumpfe Nacht — —

Allmählich erwacht er aus der Ohnmacht. Es war ihm, als ränne etwas Kühles über seine verdorrten, gesprungenen Lippen und flöße belebend durch alle Adern. Er öffnete mühsam die Augen und erblickte einen Araber an seiner Seite, der ihm die wassergefüllte Kürbisflasche an den Mund drückte. Er kannte das braune, ernste Gesicht mit den klaren, schwarzen Augen, er kannte die hohe, sehnige Gestalt in dem Burnuß, das war Scheik Omar ibn-al-Ward, und ein Freudenruf jubelt von seinen blassen Lippen.

Er drückte tief bewegt die braune, harte Hand des Greises an die Brust, und der Scheik nickte freundlich, seinen langen, weißen Bart streichelnd. „Ich weiß alles, mein Sohn“, begann er mit tiefer, wohlklingender Stimme. „Meine jungen Leute haben es mir berichtet; die schwarzen Schakale haben dir deine weiße Antilope geraubt. Vor einem Jahre, als Fâtima, meine Tochter, unter einer Dattelpalme schlief, biß sie eine giftige Schlange in die Brust. Du aber mein Sohn sogst das Gift heraus und bannteſt alles Schändliche, so daß mir meine Tochter am Leben erhalten blieb. Du hast die Brust meiner Tochter mit deinen Lippen berührt, als du das Gift aussogest und bist daher nach dem Gesetz der Wüste mein Sohn. Du gehörst mit zu unserem Stamme, und sieh, der ganze Stamm ist kampfbereit, dir deine weiße Taube aus den Zähnen der schwarzen verachteten Hunde zu reißen und die Hunde zu züchtigen, daß sie heulend sich in ihre Wüstenhöhlen verkriechen“.

Der Scheik trat zurück, und Hans erblickte gegen hundertundfünfzig berittene und wohlbewaffnete Araber. Sein Herz erbebte vor Freude und Hoffen. — —

„Wenn mein Sohn sich krank fühlt“, fuhr der Alte fort: „werden wir die Spuren der Schakale allein verfolgen und Fâtima wird ihn in meinem Zelte pflegen.“

Der junge Deutsche schüttelte heftig den Kopf. „Ich war nur vom Sturz betäubt“, entgegnete er: „während mein Pferd unter mir zerschellte. Es wäre eines Kriegers nicht würdig, wollte er seine Kameraden zum Kampf ziehen lassen, um sich seine Schrammen und Beulen kühlen zu lassen. Fâtima und alle Brüder und Schwestern meines Stammes müßten mich verachten!“

„Gut“, sagte der Greis mit beifälligem Kopfnicken: „Bevor noch der Muezzin von den Minaret's der El Kutsâbiah zu Marrâkesch sein „Allahu Akber“ (Abendgebet) ruft und das weiße Banner gehißt wird, wird deine weiße Rose wieder an deiner Brust ruhen und sollten wir alle darüber sterben!“ —

Wohl brannte ihm der Kopf und schwankten ihm die Knie, als er gestützt von einem jungen Araber nach dem, für ihn bestimmten Pferde wankte. Doch er biß die Zähne zusammen, gab es doch die Befreiung seines Liebsten auf der Welt, seines Weibes, seiner Bertha!

Und dann saß er im Sattel, und dann ging es hinein in weiße, sonnenversengte Felsmassen. Voraus schwärmten die Späher — dann folgte der ganze Reiterhaufe. Wie das klirrte und blinkte von Waffen und wie der harte, tote Felsboden von den vielen Hufen erdröhnte.

Die Späher eilten plötzlich zurück, das Lager der Räuber war entdeckt. In einem kleinen Talkessel, zwischen starren, steil aufragenden Felswänden, am Rande eines Brunnens hatten sie sich zur Rast gelagert. Scheik Amar-ibu-al-Ward erteilte seine Anordnungen, ein Teil der Krieger, etwa fünfzig, folgten, geführt von dem ältesten Sohne des Scheiks Said, dem Laufe eines ausgetrockneten Flüßchens, um dem Gegner den Rückzug abzuschneiden, während die Hauptmacht verborgen hinter den Felsen einige Zeit verharrte, um der Umgehungstruppe einen Vorsprung zu lassen, dann aber sich langsam der Lagerstätte der Schwarzen näherte. Diese schienen sich sorglos ihres gelungenen Ueberfalles zu freuen, der ihnen ja ein reiches Lösegeld von den Kâfirs (Ungläubigen) für Freilassung des gefangenen Weibes bringen mußte. Da sahen sie staunend den gewaltigen Kriegshaufen der Araber langsam und offenbar in feindlicher Absicht heranrücken, alles sprang augenblicklich auf die Pferde und ergriff die Waffen. Einer der Charatins, anscheinend der Anführer, war den Arabern entgegengeritten und rief: „Warum habt Ihr Eure weißen Burnusse durch graue Kriegsmäntel vertauscht?“

„Weil wir auf der Spur der Schakale sind, die in unsere Hürde einbrachen!“ entgegnete finster und drohend der Scheik.

in jenen kritischen Tag fortgeschickt wurde. Die Beschuldigungen des Ehepaares Gold gegen den angeblichen Liebhaber der Wilden, Burter, der bereits verhaftet worden war, erwiesen sich als Lüge. Die Golds sind anscheinend identisch mit zwei Leuten, die bis vor einiger Zeit als Sir Gould und Lady Gould in Liverpool wohnten und sich dort in der besten Gesellschaft bewegten. Bei ihnen wohnte eine junge Dame von auffallender Schönheit, angeblich ihre Nichte. Alle drei verschwanden aus Liverpool, als vor etwa zwei Jahren das Ehepaar den bis dahin unbeanstandet von ihnen geführten Baronets-Titel dadurch verlor, daß angeblich ein verschollen gewesener älterer Bruder von Sir Gould unvermutet wieder auftauchte und begründete Ansprüche auf den Titel erhob, so daß aus dem bisherigen Sir Gould und seiner Lady Mr. Gould und Mrs. Gould wurden. Nach ihrem Weggang verschlechterte sich das Renommee der Eheleute bei ihren ehemaligen Liverpooler Freunden. Es hieß, sie wäre im Grunde nur eine französische Putzmacherin von dunkler Vergangenheit, er der Inhaber einer bankerotten Waschanstalt in Kanada, und beide galten fortan vielfach nur noch als internationaler Hochstapler.

Ein drolliger Vorgang spielte sich, dem Göttinger „Tageblatt" zufolge, auf einem Bauernhofe im Gartetale ab. Ein Pole von einem benachbarten Gute hatte sich einige Schweine angesehen und den Kauf von der Zustimmung seiner Frau abhängig gemacht. Nachdem die Frau die Borstentiere besichtigt und gefallen an ihnen gefunden hatte, war ihr die Bezeichnung des männlichen Schweins aus dem Gedächtnis entfallen, worüber sie nun in arge Verlegenheit geriet. Endlich nach längerem Besinnen, wandte sie sich mit den folgenden Worten an den Verkäufer: „Geben Sie mir aber nicht son Schwein wie ich, sondern wie mein Mann", jetzt wußte der Landwirt genau Bescheid und übergab der Polin ein Schwein männlichen Geschlechts.

16. Internationaler Friedenskongreß (München, 9. bis 14. September d. J.) — München, 6. August. Der große Ortsausschuß, dem bisher mehr als 200 Mitglieder aus allen Gesellschafts- und Berufskreisen, darunter viele der bekanntesten und angesehensten Persönlichkeiten Münchens, beigetreten sind, hat sich jetzt definitiv konstituiert. Vorsitzender ist Professor Dr. Heinr. Harburger, Rat am Obersten Landesgericht, einer der Vertreter des internationalen Rechtes an unserer Universität, früher fünf Jahre lang Generalsekretär, dann Vizepräsident des „Institut de droit international". Stellvertretende Vorsitzende sind Professor Dr. Herm. Grauert, ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Kommerzienrat O. v. Pfister, 1. Vorsitzender der Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern, und Landtagsabgeordneter Professor Dr. Ludw. Quidde, Vorsitzender der Münchener Friedensvereinigung, Schriftführer Fabrik-Direktor C. W. Graff und Rechtsanwalt Dr. Ed. Ziegler, Schatzmeister Direktor J. Mayer. Ueber die Zusammensetzung des Gesamtausschusses und der Sonderausschüsse wird noch berichtet werden, sobald die Liste abgeschlossen ist. Gleichzeitig ist ein Internationales Ehrenkomitee in Bildung begriffen, dessen Ehrenpräsidium zu übernehmen Ministerpräsident Freiherr von Podewils sich bereit erklärt hat.

Heiteres.

Die fünfjährige Grete: Mama, ich wäre viel lieber ein Junge. Oder meinst du, es ist jetzt zu spät dazu?

* * *

Ein geflügeltes Wort. Feldwebel (auf der Uniform eines einjährigen Juristen einen Schmutzfleck bemerkend): Einjähriger, entfernen Sie diesen Schandfleck der Justiz!

* * *

Der Ueberstaatsanwalt: Sollte ich einen von den im Gerichtssaal Anwesenden versehentlich nicht beleidigt haben, so bitte ich den Herrn Vorsitzenden um Entschuldigung.

* * *

Viele Krater haben ihre Tätigkeit eingestellt, nur die Bureaukrater nicht.

* * *

Aus Südwestafrika. Häuptling Titipu: Unglaublich, was mich meine Frau für ein Geld kostet! Jetzt will sie schon wieder ein neues Feigenblatt.

Literarisches.

Argentinien und seine wirtschaftliche Bedeutung für Deutschland. Ueber diesen Gegenstand sprach am 23. Januar d. J. an einem vom Deutsch-Brasilischen Verein veranstalteten, zahlreich besuchten Vortragsabend der als Vorkämpfer des Deutschtums bekannte Schriftsteller und Forschungsreisende Kapitän Dr. W. Vallentin. Der Vortrag ist soeben im Verlage von Hermann Paetel, Berlin, im Druck erschienen und zum Preise von 40 Pf. durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Uneheliche Mütter betitelt sich das neueste Buch des bekannten Berliner Arztes und Vorkämpfers der Mutterschutzbewegung, Dr. med. Max Marcuse. Das Buch ist innerhalb der von Hans Oswald herausgegebenen Kollektion „Großstadt-Dokumente" (Preis 1 Mk. Verlag von Hermann Seemann Nachfolger, Berlin NW. 87) erschienen und bringt in seinem Inhalt eine reiche Menge beachtenswerter und teilweise tiefergreifender Dokumente und Tatsachenschilderungen aus dem heutigen Großstadtleben. Wer sich über dieses wohl heutzutage jeden ernstdenkenden Menschen interessierende Gebiet orientieren will, dem sei die Lektüre des Buches von Dr. med. Marcuse empfohlen.

„Zur Frage der Volksvorstellungen". Von Otto Becker. 1. Heft der Sammlung „Volkskultur-Veröffentlichungen zur Förderung der außerschulmäßigen Bildungsarbeit" (Verlag Quelle & Meyer, Leipzig). Die in der vorliegenden Schrift verarbeiteten Tatsachen sind auf Grund einer vom Ausschuß für Volksvorlesungen zu Frankfurt a. M. im Jahre 1905/06 unternommenen Umfrage gewonnen, deren Endzweck war, die überaus wichtige Frage der Anteilnahme des Volkes, insbesondere der arbeitenden Klassen, an der Schaubühne zu erörtern und Anregung zu geben, dieses mehr als billig vernachlässigte Gebiet der Volkserziehung intensiver zu verarbeiten und zu fördern.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Ein gutes Wort zum guten Werke.

Bisher ist manch böses Wort gefallen. Wer alle die Artikel gelesen hat, die in den letzten Wochen über den Bau unserer schönen Kirche geschrieben sind, und die fast alle den Bau als Zielscheibe abgünstiger Kritik benutzen, der muß fast den Eindruck gewinnen, daß das herrliche Bauwerk kaum ein Gefühl der Freude in unserer Gemeinde aufkommen läßt. Glücklicherweise ist dies nicht der Fall. Sondern wohin man kommt, überall kann man erfahren, mit welch liebevollem und freudigem Interesse die Gemeinde den Bau ihres neuen Gotteshauses begleitet. Aber es gibt auch Mißvergnügte. Jetzt versucht es wieder einer (oder ist es vielleicht immer ein und derselbe?), der Gemeinde die Freude zu verderben. Der letzte Artikel, den er vor einigen Tagen erscheinen ließ, setzt allem, was bisher Unfreundliches über den Bau geschrieben wurde, die Krone auf. Zwar ist er scheinbar des Lobes voll über den „herrlichen Bau", zwar sind es fromme Töne, die er anschlägt, aber das alles dient ihm nur dazu, den Erbauer unserer Kirche und noch mehr den Pastor unserer Gemeinde vor der Oeffentlichkeit zu diskreditieren. Und er ist vorsichtig genug, sich im geschützten Versteck der Anonymität zu halten. Wir halten es für unsere christliche Pflicht, unseren Pastor gegen die Verdächtigung, er habe die Anbringung seines eigenen Bildes gewünscht, um sich damit ein Denkmal zu setzen, in Schutz zu nehmen. Wir können bezeugen, daß er von Anfang an sich auf das entschiedenste gegen die Anbringung der fraglichen Bildwerke im Kirchenvorstande erklärt hat. Mit dem weiteren Versuch, die Gemeinde durch das Märchen von 1000 Mk., die infolge der Bilder vergeudet seien, aufzuregen, hat der Einsender gleichfalls kein Glück. Wenn ein Bild 250 Mk. kostet, dann kosten allerdings 4 Bilder 1000 Mk. Diese Rechnung hat nun ein Loch, denn es ist von den 4 Bildern nur ein einziges zur Ausführung gelangt. Wenn der Einsender den Wert dieses Bildes auf 250 Mk. schätzt, so können wir nur erwidern, daß dem „Fachkenner", von dem er seine Weisheit hat, eine recht gründliche Verbesserung seiner Fachkenntnisse gut tun wird. — Doch genug von einer Sache, die durch einen bereits einige Monate zurückliegenden Beschluß des Kirchenvorstandes abgetan ist. Es ist geradezu lächerlich, wenn der Einsender, nachdem dieser Beschluß gefaßt ist und die für Anbringung der Bilder von der Bauleitung vorgesehenen Stellen beseitigt sind, uns versichert, er wolle mit seinem Artikel die Anbringung der Bilder „verhindern".

Am letzten Abend der vergangenen Woche sind zum ersten Male die Glocken der neuen Kirche über unserer Stadt erklungen. Das waren reinere und edlere Töne als die schrillen Mißtöne, die wenige Tage zuvor an unser Ohr geschlagen sind. In uns aber erklangen die Worte, mit denen das Lied von der Glocke schließt: „Freude dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erst Geläute!"

Ziegler-Angelegenheiten.

Auf die in Nr. 29 des „Gut Brand" gegen mich gemachten Angriffe, welche in einer gewissen Verdächtigung gegen mich gipfelten, diene folgendes nicht nur zur Rechtfertigung, sondern hauptsächlich zur Rechtigstellung:

Zunächst auf die Versammlung, welche zum 7. Juli vom Siegener Meister-Verein einberufen war, zurückzukommen, erweckt es nach den Ausführungen des Geschäftsführers Herrn Kreiling tatsächlich den Anschein, als wenn nur er „besonders zu dieser Versammlung eingeladen sei und ich eventl. nur als nicht geladener Gast nur so hereingeschneit sei. Hierzu bemerke ich ausdrücklich, daß an mich nach einer vorhergehenden Korrespondenz mit dem Schriftführer des Siegener Vereins ebenfalls eine besondere Einladung erging und mir nach Erledigung des 1. Punktes der Tagesordnung als erster zu einem Referat das Wort erteilt wurde. In diesem von mir gehaltenen Referat habe ich ausdrücklich betont, daß der Meisterverband, wo es sich um eventl. wirtschaftliche Fragen für das Ziegelergewerbe handelt, es als eine Unvernunft, ja sogar Verrücktheit der Meister betrachte, wenn er nicht mit dem Gewerkverein Hand in Hand gehe. Ein „geschlossener" Anschluß des Meisterverbandes an den Gewerkverein sei seiner Ansicht nach in der Stellung des Meisters zum Besitzer nicht empfehlenswert bezw. ratsam für den Meisterstand. Herr Kreiling! Habe ich vielleicht in meinem ganzen mit Ruhe und Sachlichkeit gehaltenen Referat auch nur durch eine Bemerkung Anlaß gegeben zu Ihrer über mein Verhalten geübten Kritik? Haben Sie bezw. der Gewerkverein im vorigen Jahre allein den Zwölfstundentag erfochten, oder hat Ihnen das Verhalten des Meisterverbandes dem Gewerkverein gegenüber bei der vorjährigen Bewegung geschadet? Hat sich unser Grundsatz „getrennt marschieren und vereint schlagen" im vorigen Jahre, wo wir doch ebenfalls dem Gewerkverein nicht geschlossen angegliedert waren, gut bewährt? Ihre Behauptung, ich habe gesagt, daß das so förderliche Zusammengehen mit dem Gewerkverein nicht mehr gut angängig sei, ist insofern unrichtig, zumal ich gesagt habe, daß ein geschlossener Anschluß an den Gewerkverein nach meiner Meinung nicht gut angängig sei. Dies ist entschieden zweierlei, und führt Ihre Behauptung dazu, mich in den Augen der Ziegler bezw. des Gewerkvereins zu verdächtigen. Gegen diese Verdächtigung muß ich mich verwahren. Bevor dann in der Versammlung nach Ihrem Referat zur Abstimmung geschritten werden sollte darüber, ob der Meisterverein von Siegen sich unserem Zentralverbande anschließen wollte, habe ich, um es nicht zur Ablehnung meines Antrages kommen zu lassen, den Kompromißvorschlag gemacht, eine Resolution anzunehmen und sie der nächsten Generalversammlung unseres Vereins zu unterbreiten? Ja, sogar in meiner Stellung als Geschäftsführer unseres Verbandes die für diesen weitgreifende Zusagen gegeben, daß ich die Annahme dieser Resolution auf unserer Generalversammlung befürworten wolle. Man sollte denken, daß es Ihnen einleuchten müßte, daß, wenn ich ein prinzipieller Gegner des Gewerkvereins sei, ich derartiges nicht gesagt hätte. Alles in allem genommen, muß ich annehmen, daß die Verhandlung, welche die Besitzer mit uns gehabt haben, Ihnen ein Greuel ist und Sie dieserhalb zu der in Ihrem Artikel angeschlagenen, zum Teil verdrehten und gehässigen Polemik schreiten, wenn nicht auch unsere persönlichen Beziehungen oder unsere Zentralisation dazu beigetragen haben. Letztere können Sie aber nicht aufhalten, weil dann nicht, wenn Sie und Ihre Herren Abkommandierten zu einer Taktik übergreifen, welche früher dem Gewerkverein nicht genützt, sondern nur Schaden zugefügt hat. Im letzteren Falle tragen Sie dazu bei, daß sich unsere Vereinigung um so schneller zentralisiert, und warum auch nicht? Haben Sie vor unserem Verband doch nicht so eine Heidenangst! Wir wollen Ihnen gar nichts zu Leide tun, viel weniger hindernd im Wege stehen, nur lassen Sie mich und unseren Verband in Ruhe und schüren Sie nur nicht das Feuer, welches, wie man hoffte, erloschen war. Weshalb wollen Sie uns in unserer ruhigen Entwicklung stören? Wo wir in der Hauptsache doch nur darnach streben, die Mitglieder in finanziellen Notfällen zu unterstützen. Wenn Sie denken, wenn Sie mich erst zu Falle gebracht hätten, würde es mit unserem Verband Ihnen gegenüber anders, so irren Sie sich doch ein bißchen. Es wäre ja jammervoll um unseren Verband bestellt, wenn außer mir nicht noch weit tüchtigere Kräfte an der Spitze ständen, welche mit der Leitung unseres Verbandes in den meisten Hauptfragen voll und ganz einig sind. Sodann kann ich Ihnen noch verraten, daß nach Ihrer Versammlung in Siegen schon viele Meister des Siegener Vereins ihre Ansicht geändert haben, indem sie mir bestätigten, daß der Meisterverband dem Besitzerverbande gegenüber niemals in einem derartig schroffen Verhalten, wie Sie im Auftrage des Gewerkvereins dies täten, entgegentreten dürfe. Hierauf werden Sie wohl bemerken, daß ja nur auch Sie wohl das Schreien ganz allein tun wollten, wenn wir nur hinter Ihnen ständen. Ja, mein Lieber! Wer von den Besitzern würde uns Glauben schenken, wenn wir behaupten wollten, indem wir Ihnen geschlossen angegliedert, wir hätten mit diesem barschen Vorgehen nichts gemein. Wozu Ihr etwas schroff gehaltener Feldzug mit dem Millionen-Kleeblatt, wie Sie zu sagen belieben, führt, wird Ihnen eventl. später klar werden. Die Behauptung, die Sie jetzt schon in verschiedenen Versammlungen aufgestellt haben, daß uns die Besitzer das, was wir im vorigen Jahre errungen haben, jetzt wieder zu entreißen versuchen, indem die Besitzer jetzt mit den Ziegelmeister-Verbänden Verhandlungen anzuknüpfen versuchten, ist ebenso naiv wie unwahr. Oder halten Sie uns für so gemeine Verräter, daß wir im Stillen uns zu solchen Gemeinheiten gebrauchen bezw. hinreißen ließen? Denn ein Verrat und nichts anderes würde es sein, in unser eigenes Fleisch würden wir uns schneiden, wenn wir nicht die Errungenschaften (Zwölfstundentag) hochhalten wollten. Bis jetzt ist uns ein derartiges Vorgehen seitens der Besitzer unbekannt, und wir würden an dem moralischen Ehrgefühl der Besitzer zweifeln müssen, wenn dies in ihrer Absicht läge.

Was die Kommissionssitzung mit den Ziegeleibesitzern in Köln anlangt, so diene Ihnen nachstehendes zur gefälligen Kenntnisnahme. Der Ziegeleibesitzer-Verband von Köln und Umgegend hatte zu benannter Sitzung Einladungen an die Ziegelmeister benannten Kreises ergehen lassen, so auch an den Düsseldorfer Meister-Verein, ohne auch nur die geringste Ahnung zu haben, daß der Düsseldorfer Verein der Rheinisch-Westfälischen Meister-Vereinigung angeschlossen sei. Dies stellte sich erst in der Sitzung heraus. Ich als Vertreter unseres Verbandes habe die Einladung nicht von Herrn Wahlen erhalten. Herr Wahlen hat vielmehr die Einladung an einen ihm bekannten Meister in Düsseldorf gerichtet, ohne zu ahnen, daß gerade der unser zweiter Zentralvorsitzender war. Von da aus erhielt ich die Aufforderung, nach Köln zu kommen. Ich hätte auch ohne Bedenken der Einladung entsprochen, wenn sie von seiten der Kölner Besitzer an mich direkt gerichtet wäre. Warum denn um Himmelswillen regen Sie sich über diese Verhandlung so auf und versuchen Sie es in den Versammlungen so hinzustellen, als wenn dies eine Geheimmache gegen die Gesellen sei? Es wäre tatsächlich für unser Gewerbe nutzbringender, wenn im Laufe eines Jahres mehrere solche Zusammenkünfte mit den Besitzern stattfänden, denn gegenseitige Aussprachen und Beratungen führen früher zum Gemeinwohl, als wenn sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer fremd gegenüberstehen und sich mit kabenfreundlichen Blicken betrachten. Hoffentlich ist auch das erstere christlicher als das letztere. Zu den Verhandlungen dieser Kommissionssitzung übergehend, hat wohl kein Meister auch nur annähernd die Vermutung gehegt, als wenn sie dazu einberufen sei, um in Gemeinschaft mit den Meistern unlautere Spiele zu treiben oder, besser gesagt, in Gemeinschaft mit den Meistern für nächstes Jahr den Zwölfstundentag wieder zu Falle zu bringen. Herr Wahlen hat sogar bei Eröffnung der Sitzung und später zu wiederholten Malen darauf hingewiesen, daß die Versammlung durchaus nicht den Zweck habe, und auch nicht den Anschein erwecken wolle, als ob die Besitzer gegen die Arbeiter vorgehen wollten. Weil Herrn Wahlen aber auch in diesem Jahre vielfach Klagen zu Ohren gekommen seien über eine unlautere, nicht zu rechtfertigende Arbeitseinstellung seitens der Arbeiter. Es habe sich dann bei den Besitzern die Frage aufgeworfen, ob es von seiten der Meister gewünscht erscheine, gegen eine derartige ungerechtfertigte Arbeitseinstellung in irgend einer Form dem Meister unterstützend zur Seite zu stehen. Es wurde dann der Beschluß gefaßt, daß vorläufig zu einem Einschreiten der Besitzer keine Veranlassung vorliege, und somit verlief die Versammlung resultatlos. Die Behauptungen des Herrn Kettmann in der Dortmunder Versammlung, 1. daß Herr Wahlen die Einführung der schwarzen Listen erstrebte und 2., daß ich gesagt habe, man müsse zunächst noch vorsichtig vorgehen und erst den geeigneten Zeitpunkt abwarten, ist, ob nun wissentlich oder auf falscher Information beruhend — dies zu beurteilen überlasse ich Herrn Kettmann selber — eine frivole Unwahrheit. Richtig ist vielmehr, daß der Wunsch, die Einführung gegenseitiger Auswechslung von Mitgliedslisten betr., nicht von Herrn Wahlen, sondern von einem Meister ausging, welcher nicht unserer Vereinigung, wohl aber, wenn ich nicht irre, dem Gewerkverein angehört. Gegen diese Einführung, welche nach meiner Auffassung lediglich zur Orientierung beitragen sollte, hatte Herr Wahlen ebensowohl wie ich Bedenken, mit der Motivierung, daß dies erstlich viel Arbeit erfordere und zweitens weil die Besitzer-Vereinigung sowohl wie die Meister-Vereinigung noch jung und erst im Entstehen begriffen seien. Ebenso ging der Wunsch nach Einführung von Abkehrscheinen nicht von mir aus, sondern von einem anderen ebenfalls nicht unserem Verein angehörenden Meister. Hierauf habe ich gesagt, daß in unserer Vereinigung schon länger gedruckte Entlassungsformulare eingeführt seien, welche zur Erleichterung der schriftlichen Arbeiten eines Meisters beitrügen. Es sei auf diesem Formular vermerkt, ob der Arbeiter auf Wunsch oder ordnungsmäßig entlassen sei. Hierauf bemerkte Herr Wahlen, er bezweifle, ob dies gesetzlich zulässig sei. Was die ungerechtfertigte Arbeitseinstellung der Arbeiter anbetrifft, so habe ich ausdrücklich gesagt, daß man stets eine ungerechtfertigte oder gerechtfertigte Arbeitseinstellung auseinanderhalten müßte. Die Ermahnung des Herrn Kettmann, daß die Meister in dem Arbeitgeberverbande ebenso ihren Erbfeind erblicken müßten, wird an den Meistern eventl. stärker abprallen, als wenn wir Kettmann zumuten wollten, daß er in seinem Chef-Redakteur, welcher doch im Verhältnis, was Arbeitgeber und Arbeiter anbetrifft, dasselbe ist, seinen Erbfeind erblicken solle. Ist das christlich, sozial oder übersozialdemokratisch? Herr Kettmann! Können Sie das Unheil, welches Sie mit dieser Bemerkung vielleicht angerichtet haben, im Sinne einer christlichen Organisation ruhig auf Ihr Gewissen nehmen? Wenn ja, so tut es mir leid, Ihnen sagen zu müssen, daß nach meiner Ansicht Gewissen bei Ihnen wohl recht klein geschrieben wird. Wie kann ein Arbeitgeber einer Vereinigung sowohl wie deren Mitgliedern gegenüber wohlwollende Gesinnungen hegen, wenn sie in den Versammlungen stets den Buckel herhalten sollen, wo andere nach Belieben darauf herumreiten wollen. Unsere bezw. meine Ausführungen in der Kölner Kommissionssitzung wurden sogar unter Zeugen von einer maßgebenden Persönlichkeit im Gewerkverein rückhaltlos anerkannt. Um so mehr muß ich mich wundern, wie der Geschäftsführer des Gewerkvereins, ohne darauf zu hören, mithin aus eigener Initiative, seine Schachzüge speziell gegen mich richtet und wahre Tatsachen lediglich darum zu entstellen sucht, um mich nicht nur in den Augen der Arbeiter, nein, sogar in denen unserer Mitglieder zu verdächtigen. Ist dem Vorstande und dem Geschäftsführer des Gewerkvereins trotz seiner langjährigen trüben Erfahrungen denn noch nicht klar, daß derartige Hetzreden den Gewerkverein nur verdächtigen können bezw. verächtlich erscheinen lassen und somit seine Fortentwicklung hemmen? Bemerke noch, daß ich auf weitere Zeitungspolemik nur insoweit reagiere, als sie sachlich gehalten und nicht von Entstellungen strotzt. Mein Handeln in dieser Hinsicht kann ich unserem Zentralvorstande gegenüber ruhig verantworten. Sie auch, Herr Kreiling?

Karl Töhmer.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Wetteraussichten für Sonnabend, 10. August: Morgens trocken und ziemlich heiter, mäßige Westwinde. Temperatur nicht erheblich geändert.

„Henneberg-Seide"
v. Mk. 1.10 ab! — zollfrei!
Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfabrikat Henneberg, Zürich.

Der müde Körper wurde neu belebt

Die Unterschrift des nachstehenden Briefes ist amtlich beglaubigt: Darmstadt, 26. März 07. II. Polizei-Revier, J. V. Branden. Darmstadt, den 10. März 07. Ich habe seit August v. J. an Rheumatismus, Nervosität, Appetitlosigkeit, Schwächezuständen usw. gelitten; an Schlaf war überhaupt nicht zu denken. Da wurde mir Biofon empfohlen. Und o Wunder! schon in den ersten Tagen trat eine Beruhigung des allgemeinen Befindens ein. Der ersehnte Schlaf kehrte nach und nach zurück, die Schmerzen ließen gleichfalls nach, der müde Körper wurde neu belebt. Und nach fünf Wochen hat mein Körpergewicht sich erfreulicher Weise um 15 Pfund erhöht und konnte nach Verlauf von zwei weiteren Wochen meiner Beschäftigung wieder nachgehen. Im Ganzen habe ich bis jetzt 3 Pakete Biofon verwendet. Mit Geschmack und Bekömmlichkeit bin ich sehr zufrieden, habe die Zubereitung ganz vorschriftsmäßig gemacht. Indem ich jetzt dem Biofonwerk Bensheim meinen herzl. Dank ausspreche, kann ich das Biofon nur Jedermann empfehl. Dieses der Wahrheit gemäß. Peter Schlörit. Biofon ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu drei M. erhältlich, welches für ca. 14 Tage ausreicht

Pologlow-Cigaretten
sind im Geschmack und Qualität unerreicht!
Das Stück 3 bis 10 Pfennige.
Ueberall käuflich! Fabrik „Epirus" Dresden.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Bernhard Schelper.
Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Zum 1. Oktober
Familienwohnung
(ganzes Haus)
8—9 Zimmer mit Zubehör und Garten, in freier Lage gesucht.
Angebote 12007
Lageschestr. 55 I.

Eine schöne 6212
Wohnung,
1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.
Hakedahlerstrasse 17.

Familienwohnung
zu vermieten. (11965
Hornschestr. 31.

2 größere Güter,
500 Morgen u. 800—1000 Morgen groß, werden von kapitalkräftigen Leuten sofort zu kaufen gesucht. Angebote an
Heinrich Gröppel, 12808
Lage i. L.

Beabsichtige mein
Kolonat
in Lippe, nahe am Bahnhof, preiswert zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 2 fast neuen Gebäuden, 30 Scheffelsaat Ackerland, 5 Scheffelsaat Wiese und Weide in einer Fläche. Anzahlung nach Uebereinkunft.
Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 11189.

Sie finden Käufer oder **Teilhaber**
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Hannover 140
Andreaestr. 12, I.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).
3507

ca. 2000 kapitalkräftige Käufer oder Teilhaber
rasch und verschwiegen für reelle gute Geschäfte aller Branchen und Objekte jeglicher Art ohne Provision durch 3307
Albert Müller,
Hannover, Prinzenstr. 1 Al.
Zahlreiche Erfolge! Ohne Konkurrenz! Besuch und Rücksprache zwecks Besichtigung kostenfrei!

Zum 1. Oktober wird für ein größeres Gut ein
junges Mädchen
als Stütze gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 11985 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Das
Stellenvermittlungs-Bureau
von Frau Luise Lütge, Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8228

Zum 1. Oktober 11973
tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus gesucht von
Frau Anna Crouemeyer
Detmold, Oberestr. 2.

Zum 1. Oktober suche ich ein fleißiges und bescheidenes, ev.
junges Mädchen
zur gründlichen Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei vollem Familienanschluß. [12012
Frau M. Krömer,
Bielefeld, Wertherstr. 48.

Suche für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft auf sofort ein
junges Mädchen
zum Lernen.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 11970 an die Gesch. d. Bl.

Auf einem größeren Meierhofe im Kreise Bielefeld wird zum 1. Oktober 1907 ein ev.
junges Mädchen
als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß gesucht.
Landwirtstochter bevorzugt. Gehalt nach Uebereinkunft.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 11877 an die Geschäftsst. d. Bl.

Auf größeres Gut, wo die Hausfrau fehlt, wird per 1. Okt.
junges Mädchen,
nicht unter 25 Jahren, ev., als Haushälterin gesucht. Selbige muß einen einfachen Haushalt selbständig führen können, sowie mit Geflügelzucht, Gartenwirtschaft und allen im Hauswesen vorkommenden Arbeiten vertraut sein. Tochter eines Landwirts bevorzugt.
Schriftliche Offerten unter Nr. 11984 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schwestern u. Lehrschwestern
(Schülerinnen) werden aufgenommen im 10634
Rotenkreuz in Braunschweig
Pensionsberechtigung. Gutes Gehalt.
Die Oberin.

[2045] **Aufrichtig!**
Bureaubeamter in Lebensstellung, vermögend, 29 J. alt, ev., i. Lebensgefährtin m. herzensgutem Gemüt. 12 bis 15000 Mk. erw. Angeb. unter **K. L. 73 postl. Pyrmont erb.**

Witwer,
mit 3 Kindern, ev., Mitte der 30er Jahre, Angestellter einer hiesigen größeren Fabrik, mit einem monatlichen Einkommen von über 200 Mk., sucht eine häuslich erzogene Person (auch Witwe ohne Kinder) von nicht unter 30 Jahren zur Führung des Haushalts. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Schriftl. Offerten unt. **H. F. ev Vereinshaus, Herne** i. Westf. 11200

Geld-Darlehn ohne Bürgen, 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. Selbstgeb. **Schlimski, Berlin 33,** jetzt Schleswigerufer 10. Rückp.

Vorschuß-Verein zu Detmold
eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.
Zur Zeit 575 Mitglieder.

Wir verzinsen vom 1. Juli 1907 ab 10614

Spar-Einlagen,
die auch von Nichtmitgliedern angenommen werden:
bei Rücknahme ohne Kündigung mit 3¾ %,
„ 3 Monate Kündigung „ 4 %,
„ 6 „ „ „ 4¼ %.
Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung berechnet.

Der Vorstand.

Sparkasse Lemgo,
unter Garantie der Stadt Lemgo.

Filialen in:
Almena: Kaufmann **Albert Hausmann.**
Langenholzhausen: Postagent **F. Brandt.**
Annahme von Spareinlagen
Annahme von Depositengeldern
Ausleihung von Kapitalien
zu zeitgemäßen, kulanten Bedingungen. 1390

Verwaltung der Sparkasse.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen
Mündelsicher. 229
Spareinlagenzinsfuß 3½ Prozent,
Ausgabe von Darlehen.
Vom 1. Oktober an neue Einlagen 3¾ Prozent,
alte Einlagen vom 1. Januar 1908 an 3¾ Prozent.
Verzinsung vom 1. und 15. jedes Monats an.

Ueppig entwickeltes Haar ist Schönheit, glänzendes ist Reichtum! Zu erreichen durch **Wendelsteiner**



Häusner's Brennessel-Spiritus
nur ächt mit „Wendelsteiner Kirche“ und „Brennessel“. Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, jeden Haarverlust.** Einfachstes, billiges u. erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—. **Alpina-Seife** à 50 Pf., **Alpina-Milch** à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Droger. u. Parfüm. **Carl Hunnius, München.** Depots:
Drog. R. Heinemann, 4282
Drog. Carl Köhler,
Apotheker Wilh. Johanning.
Johs. Surmann, Horn.

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold
Hofweinhandlung und Weinbergbesitzer,
Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10, Vertreter: **F. Fink,**
empfiehlt **als neue Spezialität:**
Garantiert reinen (922
Kleinasiatischen Blutwein,
pro Flasche 1.50 Mark.
Von ärztl. Autoritäten für Kranke und Genesende empfohlen kräftiger, aber viel billiger als andere Südweine.

Heede, Flachs und Wolle,
die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die
Weberei C. W. Lohmann in Hameln.
Spinnlohn für 1 St. Heede- u. Flachsgarn **allerbester Qualität** nur 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich nehme von Leute bis auf weiteres gegen Bezug meine **vorzüglichen** Manufakturwaren und Garne in Zahlung.
Flachs, das Pfund bis zu **90** Pfennig,
Heede, allerfeinste, das Pfund zu **40** Pfennig,
„ mittl. u. grobe, je nach Qual, das Pfd. bis zu **30** Pf.
Wollene gestrickte Lumpen, das Pfund zu **35** Pfg.
Weiße Lumpen, das Pfund zu **12** Pfennig,
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu **6** Pfennig,
Trockene Knochen, das Pfund zu **4** Pfennig,
Pferde-Schweifhaare, das Pfund zu **1,70** Mark
Kämmlinge, das Pfund zu **70** Pfennig,
Gewaschene Wolle, das Pfund zu **1,25** Mark.
Fettwolle, je nach Qualität, das Pfund bis zu **70** Pfg.
Aus alten Wollsachen werden **vorzügliche** Kleider- u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt. Muster sofort gratis und franko.

Einer geehrten Kundschaft von **Bega und Umgegend** halte zur gefälligen Benutzung meine
Bettfedern-Reinigungsmaschine
(patentamtlich geschützt) bestens empfohlen. Mache gleichzeitig auf meine nur in bester Ware führenden **Federn und Bettbarchent** aufmerksam. 8189
Karl Kuhlmann, Bega.

Eine menschliche Null



ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven ruinierender Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung lehrt ärztig, nach neuen Gesichtsvon Spezialarzt Dr. Rumler, der alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu unlichen Nutzen! Der Gekrankheit und Siechtum Leidende aber lernt die Heilung
Für Mark 1,60 in Briefvon Dr. Rumler, Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung. Folgen schaften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein preisgekröntes, eigenpunkten bearbeitetes Werk Für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Urschätzbarem gesundheitsunde lernt, sich vor schützen — der bereits sichersten Wege zu seiner kennen.
marken franko zu beziehen Genf 179 (Schweiz).

Drucksachen
Rechnungen, Couverts etc., liefert
Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold.

Schmitliches (4493
Dienstpersonal
findet fortwährend gute Stellung durch **Frau Stecker,** Stallenvermittlung, Meierstr. 16.

Suche für sofort oder zum 1. September einen zuverlässigen
Müller.
Carl Vorher,
12003] Obermühle, **Detmold.**

Suche auf gleich oder 1. September einen jüngeren, tüchtigen 11966
Müllergesellen.
Auch kann ein
Lehrling
unter günstigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten.
H. Havermeier,
Ottenhauser Mühle bei Lage.

Lehrling,
möglichst m. Berechtigungsschein gegen monatliche Vergütung per 1. Oktober gesucht. (11829
Louis Ranzow,
Manufaktur- und Modewaren,
Herford.

Ein tüchtiger (12016
Schmiedegeselle
sofort gesucht.
Gottlieb Nolting
Schmiedemeister
Herford, Johannisstr. 31.

Ein junger
Schuhmachergeselle
erhält dauernde Arbeit.
H. Behrens, Schuhmachermstr.,
12011] **Herford i. W.**

Für ein Kolonial- und Materialwaren-Geschäft ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 1818.



Ernte-Knechte
und **Pferdeknechte** besorgt ohne Vorausbezahlung schnell **August Ruthe,** Stellenverm., **Berlin,** Schlegelstr. 12. Fernspr. Amt III, 6769. 11216

Zigarr.-Agent gef. Vergüt ev. 250 Mk. mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg. (11457

Arbeitgeber u. Ziegelmeister.
Arbeiter und Burschen
besorgt schnellstens
Catharina Wenkhaus
Stellenvermittlerin,
Hamburg, Oberhafenstraße 2.

Ziegler-Arbeitsmarkt
Stormarnia (4171
besorgt schnellstens jede Anzahl
Ziegelarbeiter.
Fritz Meier, Hamburg,
Stellenvermittl., Niederstr. 112.

Junger Mann, 28 Jahre alt, bisher auf Ziegelei als Heizer tätig, sucht weg. Schluß der Kamp. z. 1. Okt. Stellung als **Heizer** od. Maschinist auf Fabrik. Zeugn. steh. z. Vers. Schr. Ang. a. d. Geschst. d. Bl. u. Nr. 11959.

Wir suchen mehrere [10914
Ofenarbeiter und lose Arbeiter,
erstere 30 Mk., letztere 26 Mk die Woche. Löhnung jede Woche.
Ziegelei Jückenack,
Duisburg a. Rh., Essenbergstr.

Gesucht 8—10 tüchtige
Ziegler
Dampfziegelei Stadtoldendorf.
Alb. Simon. 11915

Suche 11986
2 gute Leute
zum Packensetzen, gegen hohen Lohn, können auch auf Nachwerk bleiben.
Fr. Efert,
Dampfziegelei Husum
bei **Jever** (Oldenburg).

Suche einen zweiten
Ofensetzer
gegen hohen Lohn, Arbeit bis Anfang Dezember.
1 Rechtsformer,
pro Tausend 1.60 Mk. Eintritt kann täglich erfolgen.
H. Busch,
11967 **Lütgendortmund.**

Um Irrtümer vorzubeugen.
Die jährliche
Instandhaltung der Gräber
sowie das Setzen von
Sandstein-Einfassungen und Ueberwölben der Gräber
werden von mir wie bisher in gewohnter Weise prompt besorgt. (11737
Achtungsvoll
Ernst Heissenberg,
Detmold, Wallgraben 22.

Pianino
(Nuß), kurze Zeit geraucht, wegen Raummangel (12020
billig zu verkaufen.
Näheres:
Weinbergstr. 14.

Teutoburger Wald-Sanatorium Bielefeld.
Mod. Naturheilanst. I. Ranges. Jungborn mit Lufthütten-Kolonie. Luftkurort u. Sommerfrische. Herrlichste Wald- und Höhenlage. — **Solide Preise.** Illustr. Prosp. gratis durch die Verwaltung. 11804
Aerztlicher Leiter Dr. Witte.



Harmoniums
Mietklaviere
Gebrauchte Instrumente
Reparaturen — Stimmungen
Grotrian-Steinweg Nachf.
Braunschweig, Bohlweg 48.
Hannover, Georgstrasse 50.



Ia. holländische Torfstreu
Bruno Wandowsky, Duisburg a. Rh. 8885



6813

Fahrräder billiger!



ohne Gum. schon für 40 M.
bessere mit Gummi 55, 61, 73, 82, 95, 115 Mk.
Laufdecken Mk. 2,90.
Ledersere 2,75, 4.50, 8,25
Schläuche 2,30, 2,75, 3.60, (5110
Nähmaschinen 5jährige Garantie, 29 M.
bessere 36, 47, 62 Mk.
Liste u. Musterbogen gratis.
Scholz, Fahrradw. Steinau a/O. 8180



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Landw.-, Sprech- und Schreibmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 20. 11281

Wer bar Geld braucht, wende sich vertrauensvoll an **C. Grüntler, Berlin** W 8, Friedrichstr. 196. Anerkannt reelle, schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlung zulässig. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb. 6738

21jähr. Bürgertochter, einz. Kind, **85000 Mk. Barmitgift,** sp. mehr, anmutig, bescheiden, jed. m. fl. körperl. Fehler, wünscht **Heirat** m. sol. Herrn w. a. ohne Verm. Off. nur von ernsten Bewerbern an **Fides Berlin 18.** [11917

Heirat! Ev., häuslich erzog. Frl. 23 J., m. fl. Fehler, Verm. 125000 bar, später Erbe. Verm. u. Bed. doch g. Char. u. treue Liebe. Brief an **Fr. Gombert, Berlin S. D. 26.** (11805

Theodor Müller
Möbelfabrik und Lager
Exterstrasse 11 ◆ Exterstrasse 11
— empfiehlt: —
Salon-, Wohnzimmer-, Herrenzimmer-, Speisezimmer-, Schlafzimmer, mod. Küchen-Einrichtungen usw., in allen Preislagen und verschiedenen Holzarten.
Eigene Polster- u. Dekorationswerkstatt.
Gardinen, Teppiche, Läufer, Linoleum.
Spezialität:
Herrenschreibtische (massiv Eichenholz), mit dem mehrfach gesetzlich geschützten Verschluß „Fürst Leopold“.

Bleibtreu's
L
L o B
B
Allerbester Kaffeezusatz in Pappdosen à ⅛ Kilo
wird von allen sparsamen Hausfrauen bevorzugt
und ist in **Detmold** in den meisten Kolonialwarenhandlungen käuflich. 7040
Vertreter: F. W. Schulze, Detmold.



Vertreter für Detmold und Umgegend: **F. W. Schultze,** Detm. H.
Niederlage bei: **Albert Metzger,** Detmold, Bergstrasse 2. 11768
Goldene Medaille Dortmund 1907.

An- und Verkauf
von neuen und gebrauchten
Möbeln, Haushaltungsgegenständen Waren aller Art
◆◆◆◆◆ **Abhaltung von Auktionen** ◆◆◆◆◆
durch
Gustav Brüning in Detmold
Hermannstraße 37. (11323

Zentral-Heizungen
— Kosten-Anschläge gratis — 13044
C. Pohl Nachflgr., Inh.: P. Pohl, Ingenieur, **Detmold.**

Außer eleg. Sommerkleidern u. Blusenstoffen
nebst Besätzen etc.
bringe in empfehlende Erinnerung
Sommerhüte, Damenjacken und Umhänge, fertige selbstgenähte Schürzen und Bettzeuge etc., Steppdecken und Bettbarchente, Federn und Daunen. 5974
Geschäftsprinzip: **Gute Ware, reelle Bedienung.**
Karl Kuhlmann, Bega.
Annahme v. Heede, Flachs, Wollen u. Lumpen zu höchst. Tagespreisen



Thusnelda-Margarine,
allerfeinster billigster Butterersatz.
Stets in frischester, bester Qualität überall erhältlich.
Arminius-Werke
G. m. b. H. 6408
Kohlstädt i. L.



sind in allen Farben
vollständig waschecht.
Bestes deutsches Fabrikat.
Zu haben in allen Garn- u. Tapisserie-Geschäften.
(3897



Ostseeverkehr
im Anschluss an die besten Schnellzüge
tägliche Schnelldampferverbindung
Stettin — **Swinemünde**
Sassnitz — **Schweden**
direkte Karten
Näheres durch **Sassnitzlinie** — Stettin Bollwerk 1b
Berlin Unter den Linden 76a, Bahnhof Friedrichstr.

8430
Salzbrunner Oberbrunnen
seit 1601 medizinisch bekannte alkal. Quelle **ersten Ranges.** Heilkräftig bei Erkrankungen der **Atmungs-, Verdauungs-** und **Harnorgane,** bei **Gicht, Zuckerkrankheit** und **Asthma.** Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen des In- und Auslandes. — Broschüren gratis durch **Furbach & Strieboll,** Versand der Herzoglichen Mineralwasser. **Bad Salzbrunn i. Schl.**

Bekanntmachung.
Der Gemeinnützige Bauverein Detmold beabsichtigt auf dem Grundstücke, Kartenblatt 3, Parzelle 800/24, eine Neuwohnerstätte zu errichten.
Dieses Vorhaben wird hiermit gemäß § 6 des Gesetzes vom 26. Juli 1864 zur öffentlichen Kenntnis gebracht, mit der Aufforderung, etwaige Widersprüche binnen 2 Wochen präklusivischer Frist bei uns anzubringen und zu begründen.
Die Projektzeichnung liegt bis zum 21. August d. J. auf dem Stadtbauamte, Zimmer Nr. 14 des Rathauses, während der Dienststunden zur Einsicht aus. 11957
Detmold, 7. August 1907.
Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten **Staatssteuer-Hebetermine** wie folgt im Rathaussaal-Vorzimmer stattfinden: 12044
Haus-Nr. 1—110:
Montag, den 12. d. M.
Haus-Nr. 111—220:
Dienstag, den 13. d. Mts.;
von Haus-Nr. 221 an:
Mittwoch, den 14. d. Mts.
Horn, den 5. August 1907.
Der Magistrat. Spelge.



3083
Fr. Wervel, Herford.

10 Pfund Postkolli Ia. gesalz. **Schweinestückenfleisch** aus frischen Schlachtung, nur 2,95 M. 9 Pfund Holst. **Holländer Käse,** saftige, schnittige Ware, nur 2,75 Mk. ab hier unter Nachnahme versendet **Heinrich Krogmann, Nortorf 8 i. H.** NB. Garantie: Etwa Nichtgefallendes retour. 6965



5282

Patent-Bureau Klostermann Berlin
Alt-Moabit 82 a, N. W. 21.



3311

Bruchheilanstalt
Hannover, Wiesenstr. 60 (für Unterleibsbrüche—Wasser- u. Krampfaderbrüche ohne Operation.) Prospekt frei, ist wieder eröffnet. (11675
Dr. Wollermann, Arzt.



Mageuleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. (2231

Lippische Baugewerkschule Detmold. 11508
Tiefbau Hochbau
Semester-Anfang 1. Novbr.
Prog. d. d. Direktor Heuser.

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen-Anhalt 137
Programm durch das Sekretariat

Technikum Strelitz in Mecklenb. Einzelunterr. Eintritt tägl. Unterr. n. Methode Hittenkofer Progr. unberech. v. Sekretariat
3894

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Chauffeurkurse.
11240



versendet geg. Nachnahme garantiert neue und gut entstaubte, gut füllende **Bettfedern** p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima **Halbdaunen** M. 1.75; **Gänseflaumfedern** M. 2.50; **prima weiße Gänsehalbdaunen** M. 2.50-3.00-3.50 echt chines. Monopolbaunen } Preisliste gratis. M. 2.85, echt russisch. **Matador-Gänsedaunen** M. 3.50 } Preisliste gratis. Von den Daunen genügen 3—4 Pfd. zum groß. Oberbett. — **Gänsefedern** (4. Reihen) M. 0.60 per Pfund; **Gänseschlachtfedern,** wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. **Umtausch** oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei.
Letztjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- u. Bettfederngeschäft erreicht.
12741


Fisch-Netze
Alle Gattungen **Fischnetze** für Seen, Teiche und Flüsse fix und fertig, auch **Reusen u. Flügelreusen,** alles mit Gebrauchsanweisung, **Erfolg garantirt,** liefert **H. Blum,** Netzfbk. in **Eichstätt,** Bayern. Preisliste üb. ca. 300 Netze franco.

B & F


Vor Anschaffung eines photograph. Apparates bitten wir im eigenen Interesse unsern reichill. Camerakatalog 86 C kostenfrei zu verlangen. Wir liefern die neuesten Modelle aller modernen Typen (z. B. Rocktaschen-, Rundblick-, Spiegelreflex-Cameras usw.) zu billigsten Preisen gegen bequeme

Monatsraten
Unter gleich günstigen Bedingung. offerieren wir für Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär die amtlich empfohlenen Hensoldt-Prismen-Ferngläser, Binocles und Monocles sow. Pariser Gläser höchster optischer Leistung.
Preisliste 86 C gratis und frei.
Bial & Freund Breslau II.

Ueber die Kunst,
in allen Lebenslagen
den richtigen Entschluss und damit das Glück
zu fassen, gibt leichtverständliche Auskunft das Schriftchen
„Lotterieglück“
mit Nachtrag von
2. Auflage Anerkennungen und Erfahrungen
Postfrei zu beziehen gegen Einsendung v. 90 Pf. oder geg. Nachnahme m. 30 Pf. Aufschlag durch
Gassner, Zwickau Sa. Postfach 55.

Musikal. 3 Millionen St. à 10, 20, 30 Pf. lief. sof. Cat. grat. u. fr. **Adolf Kunz's** Musikverlag, Berlin NO. 43 od. jed. Buch-, Papier- und Musikalienhandlg. des In- und Auslandes.

Zola Um eine Liebesnacht. Liebesblätter. Sünden des Priesters. Geständnisse e. Jünglings. Hochinter. à Bd. 1,50; alle 4 Bde. 5,00 Tausend u. eine Nacht i. Harem. Für Erwachs. 392 S. illustriert. 4,50, geb. 5,50.
Die Nonne Klostersitten, Grausamkeitsakte, etc. 2,00. Hochinteress. Lektüre! Kataloge gratis. **Rüpke & Co., Buchh., Bremen-N.**

Verlorene **Nervenkraft, Wissensstärke** wieder **erreichbar!** 1000fache Anerkennung. **Ratschläge** gegen Einsendung von 50 Pf. **J. H. Franke,** Postfach **Kreuzlingen** D. (Schweiz). (Doppeltes Briefporto).

1 Oel-Regenrock 6 Mk.
Preisl. grat. **C. Schönbohm, Brüel.**

Hygienische Bedarfsartikel.
Kataloge gratis und franko
Jaeger-Versand, Leipzig 58
Vornehmstes, dabei billigstes Haus dieser Branche.

Briefmarken Katalog gratis. Ankauf v. Sammlungen. **Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12.**

Eheleute
und Solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Broschüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gelegener guter u. interessant. Bücher; ebens. hygienisch. Artikel Versandhaus E. Paarmann, Charlottenburg 4

Händler und Hausierer
verlangt Preisliste kostenlos über Koffer-, Kurz-, Leder- u. Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel von **Wilhelm Sonnenberg** (Inh. B. Rosenstein), **Hamburg 3,** Grossneumarkt 24, Spezial-Engros-Geschäft nur f. Händler, Hausierer u. Marktreisende. Versand überallh. geg. Nachnahm.

Achtung! Weltberühmt d. neueste **Handdreschmaschine** m. best. Riemenspann- u. Ausrückvorr. f. kl. Landw. geeign. wunderb. leicht geh. Betr. schon d. eine Pers., reinster Drusch, liefert billigst **K. GÄRTNER, PRIEBUS I. SCHLES.** Verlangen Sie Prospekt.

Billig! Reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,50; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50. Polar-Halbdaunen 2,50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark. — Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Verkauf nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Kleider-Stoff Versand

portofrei

Michaelis & Meier

Hamburg.

---

37 tote Ratten

fand Herr J. Sohr, Oberaula, nach 3maligem Auslegen des berühmten (10369

Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch.

Zu haben in Kartons à 50 Pfg. u. 1 Mk. bei S. F. Reuter, Detmold.

Wix and wax and Kavalier

Gummiwaren

jeder Art. Spezial-Offerten versendet gratis und franko (3898

W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Gebrauchte Motorwagen

in größerer Auswahl, sehr gut erhalten, 1, 2, 3 u. 4 Cylinder, von 6—28 PS., **Phaetons** und **Tonneaus,**

zu billigen Preisen

abzugeben. Nähere Angaben auf Wunsch. Besichtigung gern gestattet.

Bielefelder Maschinenfabrik

vormals 11869

Dürkopp & Co., Bielefeld.

Kaufe jeden Posten

11871

Birnen, Aepfel, Pflaumen zu höchsten Tagespreisen.

Viktor Burteisen,

„Zur Börse", **Detmold.**

Ernte-Seile

von Jute,

sehr fest und praktisch

Muster gratis. **Rapspläne, Schoberdecken, Bindegarne** Bilde gratis.

empfiehlt billigst

Leopold Kohn,

Sack- und Planenfabrik, 10647) **Gleiwitz.**

Dalli

das allerbeste

Seifenpulver

4023

Fahnen, Reinecke,

Hannover.

7406

Ich erkläre jeder Dame, wie ich eine **sehr leichte Entbindung** erreichte. Hundertfache Danksagungen, teils amtl. beglaubigt geg. Rückp. **Frau H. Johannes,** Bremen, Postfach 54. [11060

Rat in Damenangelegenheiten d. frühere Hebamme **Frau Selma Schmidt,** Berlin, Reichenbergerstr. 155. 11586

Uhren

Altbewährte, erstklassige Fabrikate. Mäßige Preise. Mehrjährige Garantie.

— **Größte Auswahl.** —

Gebr. Brockschmidt,

Uhrmacher, **Schötmar.**

Trau-Ringe

massiv Gold, gesetzlich gestempelt, kaufen Sie vorteilhaft bei 10877

Gebr. Brockschmidt,

Schötmar.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes mit

15 Prozent Rabatt.

Frau Carl Helmke, 11718

Detmold, Bruchstraße 28.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

Errichtet 1831. **Hochbau** **Tiefbau** Direktor L. Haarmann.

Semester 4. April. Wsemester 14. Okt. Verpflegungsanst. Reifeprüfung. 8471

Druckssachen

liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**

Bei Alten, schmerzhaften Fußleiden

3907

(offenen Füßen, eiternden Wunden 2c.) hat sich das **Sell**'sche **Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungstee (Preis komplett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiiert mit 4 goldenen Medaillen, ist echt nur allein zu beziehen durch die **Sell**'sche **Apotheke, Osterhofen** (Nieder-Bayern). Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze u. Blutreinigungstee sind ges. geschützt.

Hannoversche Akademie für Damenbekleidung

(Fr. Borchers jun.)

Hannover, Langelaube 48.

Größte und beste Lehranstalt dieses Faches.

Am 1. u. 15. jeden Mts. beginnt ein neuer Kursus.

Honorar nur 30 Mk.

Der Unterricht wird nur in der Anstalt erteilt.

Auf Wunsch gute und billige 9917 Pension.

Man verlange Lehrplan.

Führer durch Bäder, Sommerfrischen, Hotels usw. (Wo kehren wir ein?)

Detmold.

Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Lippe, am Fuße der Grotenburg, auf der das Hermannsdenkmal steht. Station der Bahn Herford-Altenbeken. Beliebter Wohnort für Rentner und Pensionäre. — Sommertheater. — Falkenkrug allwöchentlich im Sommer Militär-Konzert. — Büchenberg, Krummes Haus. In der Nähe von Detmold liegen die Ortschaften Apenkrug, Klüt und Brokhausen mit herrlicher Aussicht auf den Teutoburger Wald.

Hotel Kaiserhof

Fernsprecher 64 Auto-Garage

vis-à-vis dem Bahnhof und der Haltestelle der elektr. Straßenbahn in den Teutoburger Wald. — Vornehmes, erstklassiges Haus. — Hotel des Deutschen Offizier-Vereins. — Hocheine Zimmer und Salons. — Elektrisches Licht. — Zentralheizung. — Bäder und Douchen im Hause. — Schreib- und Konferenz-Zimmer. — Eleganter Damen-Salon im Rokoko-Stil. — Feines Bier- und Wein-Restaurant. — Pilsener Urquell und Münchener. — Weine erster Häuser. — Bekannt hervorragend gute **Küche.** — Table d'hôte und kleine Diners an kleinen Tischen von 12—3 Uhr. — **Soupers à part.** — Spezialität: **Reichhaltige Abendkarte.** — Günstige Pensions-Arrangements für längeren Aufenthalt. **Otto Frerk.**

Sommer-Theater im „Neuen Krug".

Direktion: **Emil Becker.** **Spieltage:** Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag.

Detmolder Straßenbahn.

Direkte Verbindung ab **Staatsbahnhof** mit **Sommerfrische Johannaberg, Berlebecker Quellen, Berlebeck, Heiligenkirchen und Hiddesen;** letzteres Haltestelle **Hermanns-Denkmal.**

Rasche und billige Gepäck- und Güterbeförderung.

Evangelisches Vereinshaus

Hotel und Restaurant

Wiesenstraße 5. (Leiter: Möller.) **Wiesenstraße 5.**

3 Minuten vom Bahnhof und Schloß, 1 Minute von der elektrischen Bahn nach Hiddesen und Berlebeck. Zimmer von 1—3.50 Mk. Pension von 3,25 Mk. an. Frühstück von 50 Pf. an. Vorzüglicher Mittagstisch von 70 Pf. an. Oeffentliche Badeanstalt. Elektrische Lichtbäder und sämtliche medizinische Bäder nach ärztlicher Vorschrift, sowie Massage.

Detmold.

Hotel Fürst Leopold

am Bahnhof, Ecke Paulinen- und Wiesenstraße

verbunden mit **Altdeutschem Bier-Restaurant.**

Ausschank hiesiger und fremder Biere. Feine Weine. Vorzügl. Küche. Gute Betten. Civile Preise. **Georg Marté.**

Gasthof „Zur Krone"

Inhaber: **A. Wächter** direkt am Bahnhof.

Empfehle meine auf das neueste eingerichteten Speise-, Logier- und Klubzimmer zu soliden Preisen. — Großer und kleiner Saal. — Schöner schattiger Garten. — Für Ausflüge von Schulen, Vereinen und größeren Gesellschaften sehr zu empfehlen.

Hotel Union

vorm. Gasthof **Nettelstroth**

Telephon 131 Besitzer: **G. Ansorge** Telephon 131

mit Gartenanlagen, an der Oberenstraße, gegenüber dem Attienberg. Biere. Weine. Alkoholfreie Getränke. — Freundl. Zimmer.

Louis Himstedt Nachf.

Gutes bürgerl. Gasthaus.

Aug. Kampmann. Vis-à-vis Kaserne I.

Hotel-Restaurant „Zum Hermann", Detmold, Kaiser Wilhelms-Platz 3 Minuten vom Bahnhof. — Hausdiener zu allen Zügen. — Fernsprecher 202. **Billiges und gutes Hotel für Geschäftsreisende, Touristen, Sommerfrischler.** — Schöner, schattiger Garten.

Fr. Pieper, Besitzer.

Wiener Café

vis-à-vis dem Schlossplatz

Im Hause des Hotel Stadt Frankfurt.

Restauration der Aktien-Bierbrauerei Falkenkrug zu Falkenkrug.

20 Min. von der Stadt Detmold entfernt. — Pächter: Robert Schäfer.

Das Etablissement liegt im prachtvollen Eichen-Hochwald, ist ganz neu eingerichtet und während des ganzen Jahres in Betrieb. Großer **Wirtschaftsgarten** mit selten schönen alten Laub- und Nadelholzbäumen, neuen geräumigen und wetterfesten Hallen, verdeckten und freiliegenden Kegelbahnen, großem Spielplatz für Kinder, Lawntennis-Platz. — Telephonanschluß.

Carl Meiers Restaurant

Inhaber: **Heinrich Dörrie.**

Restaurant I. Ranges. — Telephon Nr. 103.

Anerkannt gute Küche und Keller.

* * Hiesige, Münchener und Pilsener Biere. * *

Billard.

Hotel zur Post,

gegenüber d. Post u. 5 Min. vom Bahnhof und dem Fürstlichen Residenzschloß gelegen.

Inh.: **Frau Wwe. Fortmüller.**

Guter bürgerlicher Mittagstisch.

ff. Weine und Biere. Tadellose, preiswerte Logis.

Gasthof „Zur Traube"

Inhaber: Carl Festing. — Bruchstraße 25.

Gutes bürgerliches Gasthaus. — Vorzüglicher Mittagstisch. — ff. Weine u. Biere. Gutes Logis.

Aktien-Bierbrauerei zu Detmold

älteste Aktien-Bierbrauerei des Fürstentums Lippe

empfiehlt ihre **vorzüglichen Lagerbiere**

wie **Detmolder Kronenbier — Detmolder Hohenherr — Detmolder Pilsener,** welche nur aus feinsten Rohmaterialien hergestellt sind und sich durch große Bekömmlichkeit und reines angenehmen Geschmack ganz besonders auszeichnen. Neu eingerichtet ist eine besondere Abteilung für **Flaschenbier,** welches unter fachmännischer Leitung und Beobachtung peinlicher Sauberkeit direkt in den Kellern der Brauerei abgefüllt wird.

Villen-Kolonie „Friedrichshöhe" bei Detmold

im südlichen Teile des Büchenberges direkt am Hochwald und an der elektrischen Bahn Detmold-Berlebeck gelegen.

Versehen mit Wasserleitung, elektr. Lichtanlage und Kanalisation.

Auskunft über die Villenbaugrundstücke erteilen die unterzeichneten Besitzer.

Fr. Pieper, am Kaiser Wilhelms-Platz. **C. Urhahn,** Elisabethstraße.

Gasthof „Zum Klüt"

Inhaber: **H. Beisse.**

2 Klm. von Detmold. Kleine und große Gesellschaftszimmer. Schöner großer Saal mit Orchestrion und Pianino. Aufmerksame Bedienung. Lauschiger Garten nebst Kegelbahn. Hilfsstation für Radfahrer. Telephon Detmold Nr. 239.

Halte eigenes Gespann bestens empfohlen. ⊙ Bäckerei.

Apenkrug.

Inh.: **L. Kruelkord,** (seit 1. April 1907 wieder selbst übernommen.)

Auf dem höchsten Punkte des Apenberges gelegen. — Herrliche Rundsicht. — Veranda mit großem Saal. — Gesellschaftszimmer. — Klavier. — Schöner Garten. — Verdeckte Kegelbahn.

Brokhauser Krug

Inhaber: **H. Meise.**

5 Kilom. von Detmold. In unmittelbarer Nähe des Meierberges. Schöner Ausflugsort. Herrliche Aussicht auf Sternberg, den Teutoburger Wald u. die Umgebung. Gesellschaftszimmer mit Pianino. — Verdeckte Kegelbahn. — Gute Speisen und Getränke und aufmerksame Bedienung.

Restauration zur Silbermühle.

Bahnstation **Leopoldstal** i. L.

Genußreiche Fußtour Silbermühle, Externsteine, Hermannsdenkmal. Eig. Fuhrwerk.

C. Brand.

Externsteine.

Großartige Naturerscheinung. Hohe Felsen, durch die sich die Heerstraße nach Paderborn durchzwängt, erheben sich am Fuße des Teutoburger Waldes unvermittelt aus dem Boden. Historisch bedeutsamer Platz: alte heidnische Opferstätte.

◆ Hotel Externsteine. ◆

Altrenommiertes Haus I. Ranges.

Besitzer: **G. Ulrich,** Hoftraiteur.

Telephon Nr. 10, Amt Horn.

Berlebeck.

Prachtvoller Platz im Herzen des Teutoburger Waldes. Herrliche Aussichten. Quellen der Berlebecke. Ruinen der Falkenburg. Elektr. Bahn nach Detmold.

Hotel und Sommerfrische Kanne.

Nächster Weg vom Hermanns-Denkmal nach den Externsteinen.

Aeltestes renommiertes Haus.

Haltestelle der elektrischen Bahn. — Fernsprech-Anschluß.

Sommerfrische und Pension

Johannaberg bei Berlebeck.

Perle des Teutoburger Waldes.

Elektr. Bahnverbindung direkt Detmold-Johannaberg.

Fernsprech-Anschluß Nr. 48. — Prospekte frei sowie alle Nähere durch die Verwaltung.

Nitzsche, Hoftraiteur.

Lemgo.

Alte Hansastadt an der Eisenbahnlinie Bielefeld-Hameln. — Viele Sehenswürdigkeiten. — Schöne Anlagen.

„Zur schönen Aussicht"

Inh.: **Friedrich Steinmeier.**

Durch Neubau vergrößert. — Schöne geräumige Zimmer. — Kegelbahn. — Saal. Schönster Punkt des Lemgoer Waldes u. beste Aussicht auf die ganze Umgebung. Sommerwirtschaft im Walde unter großen mächtigen Buchen. Gute Speisen und Getränke.

Hotel zum Waldfrieden

Bes.: **D. Bödeker** 20 Min. von der Stadt Lemgo

empfiehlt sich dem verehrten Publikum bestens. Solider und gediegener Aufenthalt für Touristen u. Sommerfrischler. — Für Vereine und Schulen ermäßigte Preise. — Billige Pensionen. — Für gute Speisen u. Getränke wird bestens gesorgt. — Telephon 90.

Kohlstädt.

Luftkurort in herrlicher, bergiger Gegend. Beliebter Ausflugsort. In der Nähe die neuentdeckte Tropfsteinhöhle am Hohlenstein.

Gasthof und Sommerfrische F. W. Otto.

Telephon-Anschluss Nr. 12 Lippspringe.

Schlangen.

Zum großen Teil neuerbauter Ort mit geräumigen Restaurationslokalen, in der Nähe des Bades Lippspringe. Nächster Weg zu Ausflügen in das Sennelager.

Gasthof W. Koch,

Reisenden und Sommerfrischlern bestens empfohlen. — Massenquartiere. Volle Pension von 3 Mk. pro Tag an. — Fernsprecher Nr. 24, Amt Lippspringe.

Meinberg.

Heilkräftigen Quellen, Schlamm- und Moorbäder. Wunderbarer Kurpark, ausgezeichnete Logis. Gute Kurkapelle. 9 km von der Residenz entfernt.

Hotel Meinberger Hof, Bad Meinberg i. L.

Inhaber: **L. Jünger**

empfiehlt seine gute Hamburger Küche, sowie Biere, als: Pilsener Urquell, Münchener und Falkenbräu. — Die besten Weine und Tafel-Liköre. — Drei gedeckte Veranden. — Herrliche Aussicht nach dem Kurpark. — Konditorei und Cafe. Gute Kegelbahn.

Oerlinghausen.

Sommerfrische und Luftkurort, in herrlicher Lage am Tönsberg, mit sächsischem Lager und Wällen, sowie den Ruinen der Tönskapelle. Prächtiger Rundblick.

● Gasthof zum Tönsberg ●

8 Min. vom Tönsberg (Inh.: **Boermann**) 8 Min. vom Tönsberg

dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Gute Betten. — Bestgepflegte Biere. — Gute Weine. Vorzügliche Küche. — Gesellschaftssaal für Vereine etc.

Elektr. Licht. Neuestes Musikorchestrion.

— Für Sommerfrischler und Touristen sehr beliebter Aufenthalt. — Mäßige Preise. Aufmerksame Bedienung. Omnibus zu jedem Zuge.

Schieder.

Sommerresidenz des Fürsten zur Lippe. Schloß mit prächtigem Park. Von herrlichen Waldeshöhen umgeben. Für Sommeraufenthalt sehr geeignet.

● Skidrioburg ● Bahnstation Schieder

Gasthof und Sommerfrische (Wilh. Beckmeier.)

Neuerbautes prächtiges Haus mit schönen Veranden u. Balkonen. Blick auf den fürstlichen Schloßpark und den umgebenden Hochwald. **Guter billiger Aufenthalt.** — Vereinszimmer. — Für Ausflügler sehr zu empfehlen. — Comfortable Zimmer. — Bäder im Hause. Prospekt gratis und franko. — In nächster Nähe des Bades Pyrmont.

Sternberg.

Freundliches, ruhiges und deshalb für Erholungsbedürftige besonders geeignetes Städtchen am Rande des Sternberger Berglandes.

Sonneborn.

Hotel zum Bahnhof,

Inh. **Ad. Redeker,** direkt am Bahnhof Sonneborn.

Neu eingerichtetes Haus, von wo Bad Pyrmont am gelegensten zu erreichen ist. Für Sommeraufenthalt sehr geeignet. — Verdeckte Kegelbahn. — Restaurationsgarten. Für Ausflügler u. Vereine sehr zu empfehlen. — Gute Küche u. Keller. — Ausspann.

Bad Lippspringe.

Königliches Bad in geschützter Lage mit 25 Morgen großem Kurpark und 800 Morgen großem Kiefernwald.

Anton Peters

Detmolderstrasse 31

empfiehlt den das Bad besuchenden Kranken **schöne luftige Zimmer** mit guter Pension, 23—28 Mark pro Woche, den Zimmern entsprechend. Schöner Garten beim Hause.

Im Pensionshaus Johannes Schmidt

Langestrasse I

finden Kurgäste liebevolle Aufnahme. **Zimmer** im Preise von 23 bis 26 Mark. Anfragen erbeten.

Pensionshaus Wilh. Peters

Waldstrasse Nr. 347,

in nächster Nähe des Kurgartens und dem Fichtenwalde, hält den besuchenden Badegästen **luftige geräumige Zimmer,** zum Preise von 23 Mk. an, bestens empfohlen Angenehmer Aufenthalt im freien. Liegehalle beim Hause. Anfragen erwünscht

---

Bielefeld.

die Perle Westfalens genannt, mit großstädtischen Bauten und modernen Verkehrseinrichtungen. Großer Fremdenverkehr. Stadtorchester. Philharmonisches Orchester. Beliebte Ausflugspunkte: Sparrenburg mit schöner Promenade, Johannisberg Hünenburg mit dem Drei-Kaiserturm.

Johannisberg Bielefeld (Schützen-Gesellschaft)

Nächster und schenswertester Ausflugsort Bielefelds (in 10 Minuten zu erreichen) mit wundervoller Aussicht auf die Stadt, die Sparrenburg, Wesergebirge und Teutoburger Waldkette bis zum Hermanns-Denkmal.

Restaurant I. Ranges mit eigener **Konditorei.**

Jeden Sonntag, Mittwoch u. Freitag: **Konzerte** vom Stadt-Orchester Bielefeld (Königl. Musikdirektor Prof. Och).

Carl Rolfsmeyer.

Vereine und Schulen bitte um vorherige Anmeldungen

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Westfalia-Automat

Bielefeld, Ecke Bahnhof- und Lützow-Strasse.

Inh.: **Paul Holzapfel.**

Modernstes Automaten-Restaurant.

Vorzügl. Speisen. ff. Biere (Exportmarken). **Weine u. Liköre.**

Restaurant Semmelkrug, Bielefeld.

Hagenbruchstr. 2c. **Otto Bente.** Fernsprecher 644.

Empfehle meinen Mittagstisch zu 1 Mk. u. 1,25 Mk.

Reichhaltige preiswerte Abendkarte. 7951

Ausschank von Herrenhäuser-Pilsener u. Dortmunder-Stadtbier.

„Habichtshöhe" bei Bielefeld.

Empfehle meine Lokalitäten: Schönen Saal und großen Garten für Vereine und Gesellschaften. Für **gute Speisen u. Getränke** sowie kulante Bedienung werde ich stets Sorge tragen. — Von Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht. — Fernsprecher Nr. 884.

Zum Besuch ladet freundlichst ein **H. Höke.**

Restaurant und Sommerfrische „Zur schönen Aussicht"

30 Min. von der Sparrenburg entfernt, direkt an der Prom nade gelegen, wundervolle Aussicht auf die Stadt, das Wesergebirge und die Teutoburger Waldkette bis zum Hermanns-Denkmal. Schöner schattiger Garten. **Gute Speisen und Getränke.** — Für Vereine und Schulen besonders zu empfehlen. **H. Siekmann.**

Berghotel „Hünenburg" (Drei Kaiser-Turm)

Luftkurort und Sommerfrische, das ganze Jahr geöffnet.

Für Ausflüge von Schulen, Vereinen und größeren Gesellschaften sehr zu empfehlen. Herrliche romantische Fernsicht. — **Vorzügliche Verpflegung bei zivilen Preisen. — Eigene Konditorei im Hause.** — Fernsprecher Nr. 408.

Julius Grebe, Besitzer, **Hünenburg** bei Brackwede.

Bad Pyrmont.

Weltberühmt durch seine Stahl-, Sal-, Moor- und künstliche Dampfbäder. Elegant und komfortabel ausgestattete Hotels. Theater, Konzerte, Reunions, Bälle.

Restaurant „Giftbude", in der Hauptallee, gegenüber dem Kaiserplatz.

Diners von 12½—2 Uhr. Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit. — Reine Weine. — Pilsener Urquell. — Bayerische Biere. —

Carl Weckerling.

Hotel und Pensionshaus Adolf Reusch.

Mittleres Haus, einziges Hotel in der Hauptallee, gegenüber dem neuen Kurhaal und Theater, nächst den Trinkquellen und Bädern, 15 Minuten vom Bahnhof. Pension Mark 6.—. Gesellschaftssaal. Gedeckte Veranda an der Hauptallee. — Hotel des D. R. B. — Verschließbare Aufbewahrung für Räder.

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück

5585

Allo mod. Heilmitt., auch elektr. Wasserbäd., elektr. Vier-Zell.-Bäd. n. Dr. Schnée. Bill. Preis., vorz. Verpfl. Prosp. d. Dr. med. Wilh. Grosskopff.

Sommerfrische Bad Rehburg.

Menck's Hotel I. Ranges.

Pension bei guter Verpflegung pro Tag 4—5 Mark. Equipage im Hause, Hoteldiener am Bahnhof. Station für Automobile, Radfahrerstation. Telephonanschluß Nr. 5. 6 Minuten vom Bahnhof entfernt. 9872

8197

Norwegen

Mitternachtsonne

Det Bergenske Dampskibs-Selskab, Bergen, Norge und **Det Nordenfjeldske Dampskibs-Selskab, Trondhjem, Norge.**

Mit erstklassigen Touristen- und Postdampfern (45 Dpfr.) **Fjord-, Küsten und Nordcaprouten.**

Jeden **Montag** 9 Uhr morgens und jeden **Sonnabend** 12 Uhr abends ab **Hamburg.**

Montag: Fjordroute: Hardanger, Sogne Gewranger, Romsdal von M. 250 bis 350 . . . . . **inkl. Beköstigung.**

Sonnabend: Postroute: Bergen M. 49,50, Trondhjem M. 67,50 **exkl.** „

Nordcaproute: ab **Hamburg** inkl. **Fjordroute** von M. 500 an **inkl.** „

Nordcaproute: ab **Trondjhem** von M. 250 an . . . . . **inkl.** „

Spitzbergen-Fahrt v. 7. August bis 2. Septb. v. M. 600 an inkl. Beköst.

Reich illustr. mit Karten und Plänen versehene Bücher gratis, sowie Ausgabe von Fahr- und Rundreisekarten bei obigen Gesellschaften in Norwegen und deren Vertreter in Hamburg **F. J. Reimers,** Glockengießerwall 6. Telegramm-Adresse: **Nordcap-Hamburg.**